

Kantonale Lehranstalt Sarnen (Schweiz)

84. Jahres-Bericht 1947/48

BEILAGE:

L'œuvre d'Ernest Hello II. Teil
von Dr. P. Michael Amgwerd O. S. B.



Kantonale Lehranstalt Sarnen (Schweiz)

84. Jahres-Bericht 1947/48

BEILAGE:

L'œuvre d'Ernest Hello II. Teil

von Dr. P. Michael Amgwerd O. S. B.

Inhalt:

Organisation.

Behörden und Professoren.

Verzeichnis der Schüler.

Obligate Fächer.

Freifächer.

Schulnachrichten.

Nekrologe.

NB. Die den Namen der Schüler beigefügten R., H., G. und L. bedeuten: Real-, Handels-, Gymnasial- und Lyzealklasse. Die Kurse der Freifächer gibt K. an.

Die externen Schüler sind mit einem * vor dem Namen, die während des Schuljahres ausgetretenen oder in eine andere Klasse übergetretenen mit einem § nach dem Namen bezeichnet.

Organisation.

1. Die **Kantonale Lehranstalt Sarnen**, die von **Benediktinern** aus dem Kloster Muri-Gries geleitet wird, setzt sich zum Ziel, ihren Zöglingen jene vom Geiste der katholischen Kirche beseelte **sittlich-religiös-wissenschaftliche Geistes- und Charakterbildung** zu vermitteln, wie sie das akademische Fachstudium und das praktische Leben in der heutigen Zeit erfordern.

2. Damit die Zöglinge die ihrem zukünftigen Stande und Berufe entsprechende **Charakterbildung** sich aneignen, werden sie besonders zur Teilnahme an den gemeinschaftlichen Hausandachten, zur täglichen Mitfeier des hl. Meßopfers, zum öfteren Empfang der hl. Sakramente angehalten und unter der sorgfältigen Leitung und Aufsicht von Präfekten an Arbeitsamkeit, Ordnung und Anstand gewöhnt.

3. Zur Erreichung der **wissenschaftlichen Bildung** dienen vier Abteilungen: Die Realschule, die Handelsschule, das Gymnasium und das Lyzeum.

a) Die **Realschule**, welche zwei Klassen umfaßt, stellt sich zur Aufgabe, durch Unterricht in der Religion, in der Muttersprache, dem Französischen, der Mathematik, der Buchhaltung, den Naturwissenschaften, der Geschichte und Geographie, der Stenographie, im Maschinenschreiben und Zeichnen die für das praktische Leben notwendigen Kenntnisse zu vermitteln.

b) Die dreiklassige **Handelsschule** setzt sich zum Ziele, durch Unterricht in der Religion, in den Handelsfächern (Buchhaltung, Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsgeographie und -geschichte), in der Muttersprache, im Französischen, im Italienischen oder Englischen, in der Stenographie, im Maschinenschreiben und Zeichnen für den kaufmännischen Stand, das Bankfach und andere verwandte bürgerliche Berufsarten vorzubereiten. Nach der dritten Handelsklasse kann das Handelsdiplom erlangt werden, das dem Fähigkeitszeugnis der Lehrabschlußprüfung für den kaufmännischen Beruf gleichwertig ist.

c) Das **Gymnasium**, das aus sechs Klassen besteht, bezweckt, durch Pflege der altklassischen Studien, durch Unterricht in der Muttersprache, in den modernen Fremdsprachen (Französisch, Italienisch und Englisch), in der Mathematik und den naturwissenschaftlichen Fächern, in der Geographie und Geschichte, im Zeichnen und namentlich in der Religionslehre den Grund zur wissenschaftlichen und sittlichen Bildung der Schüler zu legen und ihnen die notwendigen Vorkenntnisse für das Studium der Philosophie zu verschaffen.

d) Das **Lyzeum** umfaßt zwei Jahreskurse und verfolgt die Aufgabe, einerseits durch gründliche Einführung in die verschiedenen philosophischen Disziplinen, wie Logik, allgemeine und spezielle Metaphysik (Ontologie, Kosmologie, Psychologie, Krioteriologie und Theodizee), Ethik, Ästhetik und Geschichte der Philosophie den Schülern für höhere wissenschaftliche Berufsarten eine gediegene Grundlage zu geben, andererseits sie durch das Studium der Physik, Chemie, Geologie und Mineralogie, Geographie und Geschichte, durch Vervollkommnung und Vertiefung in den philologischen und mathematischen Disziplinen zur Ablegung der Maturitätsprüfung und zum Besuche der Hochschule zu befähigen.

Die **Maturitätsprüfung**, welche eidgenössische Anerkennung genießt, wird, am Schlusse des achten Kurses, bzw. der zweiten Lyzealklasse, abgelegt. In der Zoolo-

gie, Botanik, Geographie und Physik, Chemie und Mineralogie wird keine eigentliche Maturitätsprüfung abgelegt, sondern es werden die Jahresnoten der fünften und sechsten Gymnasialklasse, bzw. der Lyzealkurse, als Maturitätsnoten angerechnet und in das Maturitätszeugnis eingesetzt. Das gleiche gilt für das Zeichnen. Das Maturitätszeugnis berechtigt zum prüfungsfreien Eintritt in die Universität und die Eidgenössische Technische Hochschule.

Freifächer sind für die Schüler des Gymnasiums und Lyzeums das Italienische und Englische (für die Schüler der ersten, zweiten und dritten Handelsklasse ist das Italienische oder Englische Wahlfach), Musik und Gesang. Für die erste und zweite Klasse des Gymnasiums und der Realschule ist der Gesang obligatorisch. Den zwei Lyzealklassen wird jedes zweite Jahr Gelegenheit geboten, einen Kurs für Buchhaltung, Maschinenschreiben und darstellende Geometrie zu nehmen.

1. **Beginn des Schuljahres.** Das Schuljahr beginnt, nach Angabe am Schlusse des Jahresberichtes, für das **Gymnasium** und **Lyzeum** gegen Ende September und endet um Mitte Juli. An Weihnachten und Ostern sind 10 Tage Ferien. Für die **Real- und Handelsschule** beginnt das Schuljahr acht Tage nach Ostern und endet am Karsamstag.

2. **Aufnahmebedingungen.** Schüler, die in die erste Realklasse eintreten wollen, müssen 6 Jahre, Schüler, die in die erste Gymnasialklasse eintreten wollen, müssen wenigstens $5\frac{1}{4}$ Jahre die Primarschule besucht haben. In die erste Handelsklasse werden nur Schüler aufgenommen, die mit gutem Erfolg zwei Klassen einer Sekundar- oder Realschule absolviert haben.

Das Gesuch um Aufnahme ist an das Rektorat der Anstalt zu richten, und der definitiven Anmeldung sind ein Sitten- und das letzte Schulzeugnis beizulegen. Neueintretende interne Schüler haben der Anmeldung ein Sittenzeugnis und den Tauschein sowie das letzte Schulzeugnis beizulegen, beim Eintritt den Heimatschein und ein ärztliches Zeugnis mitzubringen. Sämtliche externe Zöglinge haben jedes Jahr bis längstens 1. September ihre Anmeldung beim Rektorate zu erneuern.

3. **Promotionsordnung.** Für die Möglichkeit der Beförderung von einer Klasse in eine höhere gelten folgende Bedingungen:

a) Es steigt nicht, wer in Hauptfächern vier Noten unter 4—3, oder drei Noten unter 3, oder zwei Noten unter 3—2 oder eine Note unter 2 erhält.

b) Es steigt bedingt, wer in einem Hauptfache nicht die Note 3 erreicht.

Hauptfächer für die 1. und 2. Klasse der Realschule sind: Deutsch, Französisch, Arithmetik, Geometrie und Algebra; für die 1. und 2. Klasse der Handelsschule: Deutsch, Französisch, Italienisch oder Englisch, Kaufmännisches Rechnen, Betriebswirtschaftslehre und Buchhaltung; für das Gymnasium, und zwar für die 4 untern Klassen: Sprachen und Mathematik; für die 4 obern Klassen: die Maturitätsfächer, Zeichnen ausgenommen.

Behörden.

I. Erziehungsrat.

Herr Dr. phil. Josef Heß, Kantonsrat, in Engelberg, Präsident.
Hochw. Herr Pius Britschgi, Schulinspektor, Pfarrhelfer, in Sachseln.
Hochw. Herr Dominikus Annen, Pfarrer, in Lungern.
Herr lic. jur. Ludwig von Moos, Ständerat, in Sachseln.
Herr Albert Windlin, Kantonsrat, in Kerns.

II. Kommission der Maturitätsprüfung.

Herr Dr. jur. Josef Gander, Obergerichtspräsident, in Engelberg, Präsident.
Herr Dr. med. Leo Egger, Oberrichter, in Kerns.
Hochw. Herr Pius Britschgi, Erziehungsrat und Schulinspektor, in Sachseln.
Herr Dr. med. Anton Durrer in Sarnen.
Herr Dr. med. dent. Hermann Wirz in Sarnen.
Herr Dr. phil. Josef Heß, Präsident des Erziehungsrates, in Engelberg.

III. Kommission der Handelsdiplomprüfung.

Herr Alfred Villiger, Bankdirektor, in Sarnen, Präsident.
Herr Alban Kändler, Oberrichter, in Alpnach.
Herr Beat Schnider, Oberrichter, in Sarnen.
Herr Erwin Wallimann, Kantonsbuchhalter, in Alpnach.

Lehrpersonal.

Dr. phil. nat. P. B e d a K a u f m a n n, Superior, lehrte Mathematik in der 1. L. und 5. G., Physik in der 2. L. und darstellende Geometrie als Freifach für 2. und 1. L.
Dr. phil. P. B o n a v e n t u r a T h o m m e n, Rektor, lehrte deutsche Sprache in der 2. und 1. L. und in der 6. G. und seit Ostern Geschichte in der 2. H.
Dr. phil. P. O t m a r B a u m a n n lehrte Geschichte in der 2. L., 6., 4. und 1. G. und seit Ostern in der 1. L. und 5. G.
P. B o n i f a z S t ü c h e l i lehrte bis Ostern Religion in der 5. G. und 2. H.
P. C h r y s o s t o m u s D u r r e r lehrte Mathematik in der 2. L., in der 6. und 4. G.

- P. Jodok Rigert lehrte Geschichte in der 3. und 2. G. und Geographie in der 2. G.
- P. Lukas Fuchs lehrte Geschichte in der 1. R. A. und B., Geographie in der 1. G. und in der 1. R. A. und B.
- P. Vigil Schädler lehrte lateinische Sprache in der 4. G., Mathematik in der 2. G., Arithmetik in der 1. G. und Geschichte in der 2. R. A. und B.
- † Dr. phil. P. Bruno Wilhelm, Bibliothekar, lehrte bis Ostern Geschichte in der 1. L., 5. G. und 2. H., Geographie in der 6. und 3. G., englische Sprache in der 4. und 3. K. † 12. Juni 1948 im St. Klara-Spital in Basel.
- P. Paul Estermann lehrte lateinische Sprache in der 5. und 2. G.
- Dr. jur. can. P. Hugo Müller lehrte Religion in der 1. L., 6. und 4. G., Philosophie in der 2. L. und leitete das rhetorische Praktikum in der 6. und 5. G.
- P. Alfons Rüttimann, Subpräfekt im Konvikt, lehrte deutsche Sprache in der 1. G., in der 2. R. B. und in der 1. R. B.
- P. Ivo Elser, Kapellmeister, lehrte Religion in der 1. G., deutsche Sprache in der 3. und 2. G., leitete den Kirchengesang, den Männerchor, das Orchester und erteilte Unterricht in Sologesang, Klavier, Violin und Cello.
- P. Pius Hubmann lehrte Naturgeschichte in der 5. G., 1. R. A. und B., Physik in der 2. R. A. und B., Physik und Chemie in der 1. H., Chemie in der 1. L. und 2. H. und leitete das chemische Praktikum.
- Dr. phil. P. Johannes Nußbaumer lehrte lateinische Sprache in der 2. L., griechische Sprache in der 2. und 1. L., englische Sprache in der 2. und 1. H., im 2. K. und seit Ostern im 4. K.
- P. Burkard Wettstein, Präfekt im Konvikt, lehrte Religion in der 3. H., Betriebswirtschaftslehre in der 3. und 1. H., Volkswirtschaftslehre in der 3. H., Buchhaltung in der 3. und 1. H.
- P. Nikolaus Kathriner lehrte bis Neujahr deutsche Sprache in der 4. G., in der 3., 2. und 1. H. und französische Sprache in der 2. G.
- P. Robert Müller lehrte Geschichte in der 3. H., Geographie in der 1. L., 3. und 2. H., Betriebswirtschaftslehre in der 2. H., Buchhaltung in der 2. H., Warenkunde und Maschinenschreiben in der 3. H., Buchhaltung als Freifach für 2. und 1. L. und seit Ostern Geographie in der 6. G.
- P. Paul André Elleboudt lehrte französische Sprache in der 1. L., 1. H., 2. R. A. und 1. R. B., englische Sprache im 1. K. und seit Ostern im 3. K.
- Dr. phil. P. Pirmin Blättler, Präfekt im Gymnasium, lehrte lateinische Sprache in der 1. L., griechische Sprache in der 6. G., deutsche Sprache in der 5. G. und französische Sprache in der 3. G.
- P. Maurus Eberle lehrte lateinische Sprache in der 6. und 1. G. und griechische Sprache in der 4. G.
- P. Notker David, Subpräfekt im Konvikt, lehrte Mathematik in der 3. G., kaufmännisches Rechnen in der 3., 2. und 1. H., Algebra in der 2. und 1. H., Stenographie in der 3. und 2. H. und leitete die Feldmusik.

- P. Simon Koller, Ökonom, lehrte Religion in der 3. G., 2. R. A. und B., deutsche Sprache in der 2. R. A. und Stenographie in der 1. H.
- Dr. phil. nat. P. Ludwig Knüsel, Präfekt der Externen, lehrte französische Sprache in der 2. R. B., Naturgeschichte in der 6., 2. und 1. G., Physik in der 1. L. und Naturkunde in der 4. G.
- P. Odo Vogel lehrte Arithmetik und Kalligraphie in der 2. R. A. und B., in der 1. R. A. und B.
- P. Fintan Kumin lehrte lateinische Sprache in der 3. G., griechische Sprache in der 5. G. und französische Sprache in der 1. R. A. und seit Ostern Geographie in der 3. G.
- Dr. phil. P. Michael Amgwerd lehrte französische Sprache in der 2. L., 6. und 5. G., in der 3. und 2. H. und italienische Sprache im 4. K.
- P. Otmar Hochreutener, Organist, lehrte Geometrie in der 1. R. A. und B. und erteilte Unterricht in Klavier.
- P. Rupert Amschwand, Subpräfekt der Externen, lehrte Religion in der 1. R. A. und B., deutsche Sprache in der 1. R. A., französische Sprache in der 4. G., Geschichte und Geographie in der 1. H.
- Dr. theol. P. Dominikus Loepfe, Präfekt im Lyzeum, erteilte Religion in der 2. L., Philosophie in der 1. L., italienische Sprache in der 3., 2. und 1. H., im 3. K. und im K. für die italienisch sprechenden Schüler der Handelsklassen und seit Ostern Religion in der 5. G. und 3. H.
- P. Gerold Bonderer lehrte Religion in der 2. G. und 1. H., griechische Sprache in der 3. G., Mathematik in der 2. R. A. und B. und italienische Sprache im 1. K.
- Herr Emil Leuchtmann, Zeichenlehrer, erteilte den Zeichenunterricht in der 2. und 1. G. und lehrte Kalligraphie in der 1. G.
- Herr Karl Röthlin, kantonaler Turnlehrer, erteilte den Turnunterricht und lehrte Buchhaltung in der 2. R. A. und B.
- Herr Casimir Zajac, Musikdirektor und Organist, in Sarnen, erteilte Unterricht in Klavier.
- Herr Josef Garovi, Musikdirektor, in Sachseln, erteilte Unterricht in Orgel, Klavier und Blasinstrumenten und leitete den Knabenchor.
- Herr Willy Kratz, Musikdirektor, in Luzern, erteilte Unterricht in Violin.
- Herr Hans Andermatt, Lehrer, in Kerns, lehrte Maschinenschreiben in der 2. und 1. H. und in der 2. R. A. und B.
- Herr Josef von Rotz, kantonaler Zeichenlehrer, erteilte den Zeichenunterricht als obligates Fach für die 2. und 1. R., 1. H., 6. und 5. G. und als Freifach für die übrigen Schüler und lehrte Ästhetik in der 2. L. und Geographie in der 2. R. A. und B.
- Herr Dr. phil. Alfons Hämmerle lehrte seit Neujahr deutsche Sprache in der 4. G., in der 3., 2. und 1. H., französische Sprache in der 2. G. und italienische Sprache im 2. K.

Verzeichnis der Schüler.

Die externen Schüler sind mit * vor dem Namen, die während des Schuljahres ausgetretenen mit § nach dem Namen bezeichnet.

Realschule.

Von Ostern 1947 bis Ostern 1948.

I. Realklasse A.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
* Achermann Ernst §	Ennetbürgen, Nidw.	Schwendi, Obwalden	3. März 33
* von Ah Josef	Sachseln, Obwalden	Sachseln	15. Juli 33
* von Ah Walter	Sachseln, Obwalden	Schwendi	6. Febr. 33
* Berner Robert	Schafisheim, Aargau	Wilen, Obwalden	4. Febr. 34
* Blättler Josef	Kerns, Obwalden	Ennetmoos, Nidw.	29. Jan. 33
* Britschgi Josef	Schwendi, Obwalden	Sarnen	12. Mai 35
* Burach Josef §	Sarnen, Obwalden	Kägiswil	17. Sept. 33
* Dillier Anton	Sarnen, Obwalden	Sarnen	28. Sept. 32
* Dillier Rudolf	Sarnen, Obwalden	Sarnen	4. März 34
* Durrer Arnold	Kerns, Obwalden	Kerns	6. April 34
* Durrer Karl §	Kerns, Obwalden	Kerns	2. April 33
* Eberli Walter	Giswil, Obwalden	Giswil	5. Jan. 34
* Ebner Wolfgang	Hamburg, Deutschland	Hamburg	19. Sept. 30
* Egger Karl	Kerns, Obwalden	Sarnen	19. Jan. 34
* Enz Hans §	Giswil, Obwalden	Giswil	1. Okt. 33
* Ettlin Franz	Kerns, Obwalden	Kerns	19. Mai 34
* Ettlin Walter	Kerns, Obwalden	Kerns	28. Mai 33
* Fanger Anton	Sarnen, Obwalden	Wilen bei Sarnen	12. Aug. 32
* Fanger Josef	Sarnen, Obwalden	Kerns	20. Febr. 33
* Frey Roland	Mellingen, Aargau	Sarnen, Obwalden	16. Febr. 34
* Furling Walter	Bremgarten, Aargau	Kerns, Obwalden	19. Jan. 34
* Halter Willi	Giswil, Obwalden	Giswil	27. April 34
* Hof Otto	Hauenstein, Solothurn	Kerns, Obwalden	11. Juli 32
* Hübscher Carlo	Schongau, Luzern	Kägiswil, Obwalden	11. Juli 34
* Imfeld Albert §	Sarnen, Obwalden	Sarnen	15. Juni 32
* Küchler Franz	Kägiswil, Obwalden	Kägiswil	6. Aug. 33
* Leibundgut René	Hasle-Rüegsau, Bern	Sarnen, Obwalden	17. Aug. 33
* von Moos Albert	Sachseln, Obwalden	Sachseln	14. Aug. 31
* Ottiger Arnold	Rothenburg, Luzern	Schwendi, Obwalden	19. Mai 33
* Rohrer Albert	Sachseln, Obwalden	Flüeli	3. Mai 33
* Rohrer Otmar	Sachseln, Obwalden	Sachseln	9. Dez. 33
* Röthlin Eugen	Kerns, Obwalden	Kerns	30. Okt. 34
* Röthlin Nikolaus	Kerns, Obwalden	Kerns	28. Febr. 34
* Scheuber Melchior	Wolfenschießen, Nidw.	Kerns, Obwalden	29. Juni 32
* Sidler Klemens	Küßnacht, Schwyz	Sarnen, Obwalden	29. Juni 34
* Siegwart Hans	Horw, Luzern	Hergiswil, Nidwalden	20. März 34
* Vogt Ulrich	Remigen, Aargau	Kerns, Obwalden	10. Okt. 33
* Windlin Wolfgang	Kerns, Obwalden	Kerns	5. Febr. 33
* Wirz Josef	Sarnen, Obwalden	Sarnen	25. Aug. 33
* Wolfisberg Peter 40	Meienberg, Aargau	Sarnen, Obwalden	16. Nov. 33

I. Realklasse B.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Abächerli Edgar	Giswil, Obwalden	Olten, Solothurn	1. Juli 34
Aufdenblatten Hugo	Zermatt, Wallis	Zermatt	26. Sept. 32
Benz Walter	Oberriet, St. Gallen	Montlingen	23. Mai 32
v. Deschwanden Damian	Kerns, Obwalden	Luzern	17. Aug. 33
Diebold Carlo	Winterthur, Zürich	Kriens, Luzern	8. März 34
Dionisio Alfred	St. Gallen-Tablat	St. Gallen	11. Juni 32
Dubach Josef	Großwangen, Luzern	Neuenkirch	1. April 34
Frey Herbert	Wangen b. Olten, Sol.	Wangen	22. April 34
Frey Willi	Muri, Aargau	Muri	24. Mai 34
Füeg Viktor	Solothurn	Solothurn	2. Juni 33
Gilardoni Aldo	Goldingen, St. Gallen	Schmerikon	24. Nov. 34
Hoher Kuno	Zürich	Zürich	2. Aug. 32
Hunkeler Anton	Ebersecken, Luzern	Altishofen	6. Dez. 33
Jaeger Emil	Mellikon, Aargau	Rümikon	16. Febr. 34
Knecht Paul	Braunau, Thurgau	Wil, St. Gallen	22. Mai 33
Konrad Albert	Unterlunkhofen, Aarg.	Unterlunkhofen	17. Jan. 33
Kottmann Martin	Schongau, Luzern	Schongau	9. April 34
Müller Josef	Äsch, Luzern	Ermensee	30. April 34
Müller Matthias	Romoos, Luzern	Romoos	24. Febr. 33
Müller Peter	Lengnau, Aargau	Frick	16. Okt. 34
Rast Josef	Aristau, Aargau	Weinfelden, Thurgau	21. Sept. 32
Rölly Fritz	Altbüron, Luzern	Luzern	12. Aug. 34
Schiffmann Otto	Luzern	Luzern	28. Jan. 34
Segessenmann Marcel	Signau, Bern	Wangen bei Olten	30. Mai 33
Sigrist Franz	Meggen, Luzern	Meggen	26. Aug. 33
Steinmann Hans	Ebersecken, Luzern	Ebersecken	26. März 34
Stofer Hans	Schwarzenberg, Luzern	Rothenburg	13. Nov. 33
Studer Emil	Wangen bei Olten, Sol.	Wangen bei Olten	25. Jan. 33
Wagner Fritz 29	Luzern	Luzern	14. Jan. 33

II. Realklasse A.

* Abächerli Hermann	Giswil, Obwalden	Giswil	5. Nov. 32
* von Ah Ernst §	Sachseln, Obwalden	Sarnen	28. April 32
* Amstalden Theodor	Sarnen, Obwalden	Sarnen	27. März 33
* Berwert Alois §	Sarnen, Obwalden	Schwendi	11. Sept. 32
* Blättler Oskar	Hergiswil, Nidwalden	Hergiswil	3. Okt. 32
* Britschgi Gebhard	Sarnen Obwalden	Kerns	16. Dez. 31
* Bucher Otto	Kerns, Obwalden	Kerns	18. Sept. 32
* v. Deschwanden Rob. §	Kerns, Obwalden	Kerns	29. April 32
* Dillier Rudolf	Sarnen, Obwalden	Sarnen	13. Sept. 32
* Frunz Hans §	Sarnen, Obwalden	Kägiswil	16. Mai 33
* Fust Walter	Mosnang, St. Gallen	Kägiswil, Obwalden	1. April 33
* Grisiger Ernst	Sachseln, Obwalden	Sachseln	17. Febr. 33
* Heizmann Ernst §	Erschwil, Solothurn	Sarnen, Obwalden	7. Sept. 32
* Imdorf Josef	Hasliberg, Bern	Kerns, Obwalden	6. Nov. 32
* Imfeld Hans	Sarnen, Obwalden	Sarnen	22. Febr. 33
* Imfeld Walter	Alpnach, Obwalden	Sarnen	4. März 33
* Küchler Hans	Sarnen, Obwalden	Kägiswil	16. Aug. 32
* Leuppi Werner	Villmergen, Aargau	Sarnen, Obwalden	14. Sept. 32
* Lussi Robert	Stans, Nidwalden	Hergiswil	23. März 32
* Müller Heinrich	Sarnen, Obwalden	Sarnen	1. Sept. 32
* Niederberger Alex	Dallenwil, Nidwalden	Sarnen, Obwalden	23. Dez. 33

II. Realklasse A.

(Fortsetzung.)

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
* Riebli Johann	Sarnen, Obwalden	Sarnen	1. Febr. 32
* Rohrer Robert	Sachseln, Obwalden	Sachseln	13. Aug. 32
* Röthlin Ernst	Kerns, Obwalden	Kerns	28. Aug. 32
* Ruef Walter	Oberried, Bern	Giswil, Obwalden	23. Dez. 32
* Siegrist Gottfried	Rünenberg, Baselland	Sarnen, Obwalden	7. Okt. 32
* Spichtig Anton	Sachseln, Obwalden	Sachseln	15. April 33
* Wolfisberg Anton	Meienberg, Aargau	Sarnen, Obwalden	16. Okt. 32
* Zurmühle Werner 29	Sarnen, Obwalden	Kägiswil	26. Juli 33

II. Realklasse B.

Ackermann Fritz	Ruswil, Luzern	Ruswil	25. Nov. 33
Aregger Alois	Willisau, Luzern	Ruswil	18. März 33
Auf der Maur Josef	Ingenbohl, Schwyz	Lachen	5. Jan. 32
Brugger Kurt	Richenthal, Luzern	Zürich	18. Juli 33
Bruhin Paul	Wangen, Schwyz	Nuolen	8. Nov. 32
Elmiger Moriz	Hohenrain, Luzern	Unterebersol	27. Mai 32
Felber Otto §	Ruswil, Luzern	Ruswil	11. Nov. 32
Felder Heinz	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	21. Juli 33
Frey Edgar	Wangen bei Olten, Sol.	Wangen bei Olten	4. Juli 32
Füglister Beda	Unt.-Lunkhofen, Aarg.	Unter-Lunkhofen	31. Juli 32
Gebert Paul	Eschenbach, St. Gallen	Wil	24. Juli 32
Häller Robert §	Schenkon, Luzern	Ruswil	6. Aug. 33
Huber Josef	Boswil, Aargau	Boswil	29. Aug. 33
Hüsler Balz §	Ruswil, Luzern	Ruswil	27. April 32
Kappeler Karl	Schwyz	Schwyz	2. April 32
Knüsel Paul	Risch, Zug	Abtwil, Aargau	30. Jan. 33
Kurmann Eugen	Alberswil, Luzern	Luthern	25. Dez. 31
Mattmann Gottfried	Kirchberg, St. Gallen	Buchrain, Luzern	24. Sept. 33
Müller Karl	Walchwil, Zug	Walchwil	26. Mai 33
Nußbaumer Stefan	Liesberg, Bern	Montreux, Waadt	26. Dez. 31
Rohrer Pius	Sachseln, Obwalden	Wolhusen, Luzern	14. Dez. 33
Rüttimann Robert	Abtwil, Aargau	Beromünster, Luzern	3. Aug. 32
Schädler Louis	Einsiedeln, Schwyz	Einsiedeln	17. Okt. 32
Schedler Josef §	St. Gallen-Tablat	Waldkirch	11. März 32
Schibli Eduard	Starrkirch, Solothurn	Goldau, Schwyz	24. Juli 32
Schmid Jos. Gerhard	Wittnau, Aargau	Willisau, Luzern	1. April 31
Schönenberger Ernst	Bütschwil, St. Gallen	Wil	8. Nov. 33
Studer Alfred	Littau, Luzern	Luzern	5. Dez. 34
Suter Walter	Weggis, Luzern	Emmen	11. Juli 32
Waltenspühl Walter	Muri, Aargau	Muri	2. Aug. 33
Weishäupl Josef	München	Zollikon, Zürich	10. Juli 31
Wellauer Hubert	Lommis, Thurgau	Olten, Solothurn	3. Nov. 32
Wyder Walter	Merenschwand, Aargau	Muri	5. Okt. 32
Zwyer Hans 34	Sisikon, Uri	Luzern	15. Mai 33

Handelsschule.

Von Ostern 1947 bis Ostern 1948.

I. Handelsklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
* von Ah Paul	Sarnen, Obwalden	Sarnen	2. Juli 32
Boillat Alphonse	Les Breuleux, Bern	Biel	27. März 32
Böni Mario	Amden, St. Gallen	Lausanne	6. Febr. 32
* Britschgi Georg	Schwendi, Obwalden	Schwendi	4. April 31
* von Büren Rudolf	Ennetmoos, Nidwalden	Sarnen, Obwalden	18. April 32
Felber Franz Xaver	Egolzwil, Luzern	Zug	7. Nov. 31
Forster Peter	Basadingen, Thurgau	Kriens, Luzern	1. Nov. 31
* Frey Karl	Mellingen, Aargau	Sarnen, Obwalden	10. Jan. 32
Furrer Hans	Schongau, Luzern	Schongau	16. Dez. 31
Geiser Walter	Roggiswil, Luzern	Langnau bei Reiden	14. Juli 32
Glasson Jacques	Bulle, Freiburg	Bulle	19. Mai 31
Graf Anton	Straubenzell, St. Gallen	Bruggen	28. Juni 31
* Heinrich Willy	Unterägeri, Zug	Sarnen, Obwalden	13. Juni 32
Hofmann August	Eschenbach, St. Gallen	Laupen, Zürich	12. April 31
Humbel Otto	Stetten, Aargau	Nesselnbach	10. Aug. 31
Lack Hans §	Solothurn	Solothurn	17. Sept. 32
Marty Josef	Unteriberg, Schwyz	Einsiedeln	11. Jan. 31
Nigg Ferdinand	Gersau, Schwyz	Gersau	22. Nov. 32
Renggli Felix	Ballwil, Luzern	Fahrwangen, Aargau	9. Nov. 31
Roveda Adriano §	Casargo, Italien	Lugano, Tessin	2. Febr. 30
Schedle Stefan §	Bremgarten, Aargau	Bremgarten	30. Aug. 31
* Spichtig Hans	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	25. Juli 31
Stern Fernand	Montagny-les Monts, Fg.	Avenches, Waadt	12. Okt. 33
Theiler Josef	Entlebuch, Luzern	Entlebuch	31. März 31
* Venzago Robert §	Gallarate, Italien	Alpnach-Stad, Obw.	8. Okt. 31
Vonarburg Josef	Triengen, Luzern	Hasle	22. Mai 31
* von Wyl Hans 27	Kägiswil, Obwalden	Sarnen	16. April 32

II. Handelsklasse.

Amstutz Alois	Küßnacht a. R., Schwyz	Hildisrieden, Luzern	28. April 31
Cadalbert Gerhard §	Ruis, Graubünden	Ruis	18. Mai 31
* Collet Carlo	Belluno, Italien	Alpnach, Obwalden	16. Okt. 30
* Durrer Erich	Kerns, Obwalden	Kerns	25. Mai 31
Fonti Ettore	Miglieglia, Tessin	Schaffhausen	20. Juni 30
Gilli Fritz	Schenkon, Luzern	Muri, Aargau	12. Juli 31
* Hofer Albert	Meggen, Luzern	Kerns, Obwalden	22. März 31
Jobin Eduard	Saignelégier, Bern	Brienz	20. März 31
Meyer François	Baden, Aargau	Zürich	24. Juni 28
Niederberger Peter	Dallenwil, Nidwalden	Dallenwil	10. März 31
* Pizzato Bruno	Rosolina, Italien	Alpnach, Obwalden	6. Okt. 30
* Rexer Heinrich	Sarnen, Obwalden	Sarnen	12. Nov. 27
Roos Werner	Romoos, Luzern	Wolhusen	18. Dez. 31
Ruoß Hans	Schübelbach, Schwyz	Buttikon	6. Juli 31
Vanini Peppino	Caneggio, Tessin	Caneggio	29. Mai 30
Wick Kurt	Zuzwil, St. Gallen	Wil	26. Aug. 30
Zosso Franz § 17	Tafers, Freiburg	Ruswil, Luzern	15. Nov. 29

III. Handelsklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Ammann Max	Kirchberg, St. Gallen	Wil	22. Jan. 29
* Baldesberger Roland	Zürich	Zürich	26. Juli 26
Baumeler Robert	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	15. Jan. 30
Camenzind Josef	Gersau, Schwyz	Gersau	28. Mai 30
* Cotti Gianfranco	Prato-Sornico, Tessin	Locarno	3. Nov. 29
Emch Max	Mühledorf, Solothurn	Zuchwil	20. Juli 29
Erne Max	Leuggern, Aargau	Koblentz	12. Aug. 30
* Foglia Claudio	Grancia, Tessin	Locarno	31. Mai 28
Gehrig Willy	Berikon, Aargau	Zürich	19. Aug. 30
* Glutz Anton	Hägendorf, Solothurn	Hägendorf	25. Sept. 29
Hollenstein Medard	Mosnang, St. Gallen	Goßau	30. Juli 29
Kälin Josef	Einsiedeln, Schwyz	Einsiedeln	4. Juni 29
Klingler Leo	Goßau, St. Gallen	Wil	18. Aug. 30
Moser Otto	Rothenburg, Luzern	Rothenburg	25. Dez. 29
* Pelli Fernando	Stabio, Tessin	Chiasso	21. Mai 29
Rossi Romano	Arezzo, Italien	Melano, Tessin	11. Juli 27
* Röthlin Walter	Kerns, Obwalden	Kerns	13. April 30
Sträble Alex	Kirchberg, St. Gallen	Kirchberg	11. März 31
Wickart Hans Rolf	Zug	Zug	24. Juni 29

19

Gymnasium.

Von Ende September bis Mitte Juli.

I. Gymnasialklasse.

Fräfel Paul	Henau, St. Gallen	Bern	18. April 34
Gallacchi Peter	Breno, Tessin	Basel	22. Sept. 35
Gemperle Roman	Niederglatt, St. Gallen	Weinfelden, Thurgau	26. März 34
* Grünwald Stefan	Staatenlos	Sarnen, Obwalden	28. Nov. 33
* Herzig Klaus	Hamburg	Hamburg	18. März 33
Humbel Ernst	Stetten, Aargau	Stetten	28. Juni 34
* Jung Peter	N'helfenschwil, St. G.	Sarnen, Obwalden	12. Mai 35
Kaufmann Josef	Großwangen, Luzern	St. Erhard	13. Juli 33
Lötscher Max	Sempach, Luzern	Geuensee	22. Sept. 34
Meier Gerhard	Wettingen, Aargau	Wettingen	18. Okt. 33
Monti Mario	Olgiate, Italien	Luzern	15. Sept. 35
Muszkiet Eduard	Chorzów, Polen	Trogen, Appenzell	26. Okt. 32
Muszkiet Norbert	Chorzów, Polen	Trogen, Appenzell	25. Febr. 34
Notter Robert	Boswil, Aargau	Basel	14. Aug. 33
Oehen Josef	Herlisberg, Luzern	Herlisberg	27. Mai 34
* Omlin Emil §	Sachsels, Obwalden	Sachsels	6. Sept. 33
Pomaro Marcello §	Poschiavo, Graub.	Zürich	14. Juni 34
Schöpfer Albert	Escholzmat, Luzern	Escholzmat	17. Aug. 32
* Stich Theo	Stockheim, Bayern	Alpnach, Obwalden	23. Dez. 34
Stierli Eugen	Boswil, Aargau	Reckenwil, Thurgau	19. Jan. 33
Sträble Armin	Kirchberg, St. Gallen	Kirchberg	24. März 34
* Wasinger Heinz	Röhrbrunn, N'österr.	Sarnen, Obwalden	29. Dez. 34

22

II. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
* Abächerli Alois	Giswil, Obwalden	Großteil	2. Dez. 33
Bächler Hubert	Oberkirch, Luzern	Rain	15. Aug. 33
* Bucher Alois §	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	28. Okt. 33
Canals Epifanio	Odena, Spanien	Moudon, Waadt	26. Mai 33
Castell Valentin	Schwyz	Schwyz	15. Dez. 33
Fröhlicher Roland	Oberdorf, Solothurn	Langendorf	26. Jan. 33
Gerster Thomas	Laufen, Bern	Laufen	19. April 34
* Hüppi Otto §	Gommiswald, St. Gallen	Flüeli, Obwalden	13. März 34
Kaufmann Stefan	Nottwil, Luzern	Nottwil	23. Jan. 33
* Kieliger Waldemar	Silenen, Uri	Giswil, Obwalden	6. Febr. 33
Lang Josef §	Herlisberg, Luzern	Rain	11. Mai 33
Merk Guido	Bankholzen, Bez. Konst.	Zürich	6. Juli 33
* von Moos Anton	Sachselsn, Obwalden	Hergiswil, Nidw.	7. Okt. 33
Odermatt Otto	Dallenwil, Nidwalden	Stans	25. Sept. 32
Poltera Riccardo §	Mühlen, Graubünden	Visp, Wallis	8. März 33
Schmidiger Andreas	Schüpfheim, Luzern	Rain	23. Sept. 33
Tiefenbacher Hans	Berikon, Aargau	Dietikon, Zürich	10. Febr. 33
Triebold Edmund	Grenchen, Solothurn	Mumpf, Aargau	21. Jan. 34
Weishäupl Hanspeter	München	Zollikon, Zürich	12. Sept. 34
Zehnder Josef	Zug	Zug	1. Sept. 32
Zemp Adelrich 21	Wolhusen, Luzern	Wolhusen	24. Sept. 32

III. Gymnasialklasse.

* von Atzigen Franz	Alpnach, Obwalden	Alpnach	21. Febr. 33
Barmettler Josef	Ennetmoos, Nidwalden	Udligenswil, Luzern	6. April 31
Berger Alfred	Boswil, Aargau	Boswil	11. April 33
* Corti Alfonso	Cassino, Italien	Como	5. Juli 33
* Etlin Heinz Alfred	Kerns, Obwalden	Sarnen	7. Juni 33
Ettlin Remigius	Kerns, Obwalden	Frauenfeld, Thurgau	3. Juni 32
Fleischlin Josef	Neuenkirch, Luzern	Sempach	26. Nov. 33
Froidevaux Jean §	Le Noirmont, Bern	Basel	17. Sept. 33
Gaßmann Leonz	Wilihof, Luzern	Wilihof/Triengen	23. Dez. 31
Gentinetta Hermann	Bratsch, Wallis	Brig	26. März 33
Good Paul	Mels, St. Gallen	Mels	2. April 32
Hänni Jean Claude	Reichenbach, Bern	Genf	20. Mai 32
Hirt Alfred	Würenlingen, Aargau	Würenlingen	3. April 31
* Kastlunger Hans Rud.	Sarnen, Obwalden	Sarnen	18. Jan. 33
Keusch Bernard	Boswil, Aargau	Boswil	21. März 33
Kircher Johann	Rom	Gossensaß, Tir.- Etschl.	5. April 35
Kronig Fridolin	Zermatt, Wallis	Zermatt	28. Juli 31
Krucker Max	Warth, Thurgau	Frauenfeld	24. Jan. 33
* Küchler Alois	Alpnach, Obwalden	Wilen/Sarnen	7. Mai 33
Nützi Willy §	Wolfwil, Solothurn	Solothurn	9. Jan. 32
Schibli Roland	Starrkirch, Solothurn	Goldau, Schwyz	23. Febr. 31
Schmid Anton	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	24. Aug. 30
* Stockmann Hs. Melk	Sarnen, Obwalden	Sarnen	29. Aug. 32
* Villiger André	Meienberg, Aargau	Sarnen, Obwalden	14. Dez. 32
Waltenspühl Josef	Muri, Aargau	Muri	4. Dez. 31
Wettstein Albert	Remetschwil, Aargau	Remetschwil	19. Jan. 34
Widmer Karl	Mosnang, St. Gallen	Goßau	11. März 31
Zenhäusern Armand	Raron-Bürchen, Wallis	Raron	4. Okt. 31
Zihlmann Hans 29	Schüpfheim, Luzern	Wolhusen	12. April 32

IV. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Baumeler Franz	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	29. Juli 31
Danuser Engelbert	Ragaz, St. Gallen	Chur, Graubünden	25. Nov. 30
* Durrer Paul	Kerns, Obwalden	Kerns	2. Okt. 30
Geiger Anton Jos.	Tarasp, Graubünden	Zürich	1. Sept. 32
* Heimann Oskar	Brünig-Hasleberg, B.	Alpnach, Obwalden	13. Sept. 31
Keller Alfredo	Basel	Morbio Inferiore, Tess.	28. Juli 32
Knüsel Hans	Unterägeri, Zug	Malters, Luzern	25. Jan. 30
Kottmann Anton	Bremgarten, Aargau	Laufenburg	14. Juni 31
Meier Anton	Obergösgen, Solothurn	Malters, Luzern	18. Okt. 30
Oehen Ferdinand	Lieli, Luzern	Hochdorf	8. Okt. 30
Poltéra Reto	Rona, Graubünden	Lenzerheide	14. Dez. 32
* Röthlin Hermann	Kerns, Obwalden	Kerns	9. Juni 33
* Schälín Josef	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	19. Juli 30
Sigrist Balthasar	Eschenbach, Luzern	Inwil	29. Febr. 32
Supersaxo Anton	Saas-Balen, Wallis	Kerns, Obwalden	25. Febr. 32
Wicki Otto	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	5. Febr. 32
Zahner Bruno 17	Kaltbrunn, St. Gallen	Neuhausen, Schaffh.	11. April 31

V. Gymnasialklasse.

* Bacher Bruno	Lungern, Obwalden	Giswil	15. Okt. 30
Bettschart Beat	Schwyz	Einsiedeln	9. Febr. 31
Brunner Josef	Römerswil, Luzern	Römerswil	28. Aug. 30
Cadalbert Marcel	Ruis, Graubünden	Ruis	20. März 30
Dora Ulrich	Marmorera, Graub.	Marmorera	23. Okt. 28
Gerster Ivo	Laufen, Bern	Laufen	26. Juli 31
Huward Gerhard	Dietwil, Aargau	Muri	24. Aug. 30
Nietlisbach Leo	Beinwil b. Muri, Aarg.	Muri-Wili	11. Febr. 30
* Nyffeler Otto	Huttwil, Bern	Gondiswil	29. Dez. 22
Pudelko Christoph	Berlin	Lausanne	23. Febr. 32
* von Rotz Alois §	Kerns, Obwalden	Kerns	18. Mai 10
Schär Walter	Wil, St. Gallen	Wil	27. Mai 29
Scherrer Albert	Gams, St. Gallen	Weinfelden, Thurgau	17. Juli 28
Schneeberger René	Leimiswil, Bern	Oberdorf, Solothurn	24. Febr. 31
Schnell René	Röschenz, Bern	Röschenz	28. April 29
* Schnider Max	Schüpfheim, Luzern	Sarnen, Obwalden	8. Dez. 29
* Sovilla Heinz	Schaffhausen	Schaffhausen	18. Juli 31
Zihlmann Franz	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	19. April 30
Zimmermann Walter	Buochs, Nidwalden	Alpnach, Obwalden	14. Jan. 28
Zosso Josef § 20	St. Antoni, Freiburg	Schmitten	5. Mai 30

VI. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Beck Herbert	Bargen, Bern	Bern	17. Juni 29
Besek Walter	Grub-Eggersriet, St. G.	Buchs	9. Juni 30
* Blättler Werner	Kerns, Obwalden	Kerns	1. Jan. 29
Bossard Robert	Zug	Unterägeri	29. Sept. 29
Brunner Max	Balsthal, Solothurn	Balsthal	4. Febr. 30
* Burch Zeno	Sarnen, Obwalden	Wilten bei Sarnen	19. Sept. 29
Dubach Walter	Luzern	Luzern	16. Juni 28
* Durrer Aerny	Kerns, Obwalden	Kerns	29. Juli 29
* Eberli Josef	Giswil, Obwalden	Giswil	15. Okt. 29
* Egli Walter	Buttisholz, Luzern	Sarnen, Obwalden	25. April 30
Erne Oskar	Leuggern, Aargau	Koblentz	22. Juli 29
* Halter Josef	Giswil, Obwalden	Giswil	5. Nov. 28
Jungo Otto	Düdingen, Freiburg	Schmitten	16. Juli 30
Keller Alfred	Luzern	Luzern	19. Sept. 28
Kümin Adolf	Wollerau, Schwyz	Sarmenstorf, Aargau	5. Mai 30
Leoni Corrado	Verscio, Tessin	Cavigliano	11. März 29
Lienert Paul §	Einsiedeln, Schwyz	Einsiedeln	29. April 29
Lötscher Heinrich	Adligenswil, Luzern	Adligenswil	21. Okt. 28
Maréchal Noël	Collex-Bossy, Genf	Collex-Bossy	24. Dez. 28
Perrig Alexander	Brig, Wallis	Luzern	8. März 30
* Reber Willi	Schangnau, Bern	Alpnach, Obwalden	17. April 29
Röthlin Eduard	Kerns, Obwalden	Sarnen	20. Nov. 29
Schildknecht Franz	Waldkirch, St. Gallen	Goßau	23. Mai 29
* Stöckli Herbert	Luthern, Luzern	Hergiswil, Nidwalden	9. Aug. 29
Thalmann Karl	Sirnach, Thurgau	Wil, St. Gallen	14. Aug. 30
Troxler Viktor	Hildisrieden, Luzern	Hildisrieden	21. Febr. 29
* Wiederkehr Paul	Nd.-Rohrdorf, Aargau	Nieder-Rohrdorf	10. Jan. 28
Wirth Paul	Kirchberg, St. Gallen	Berg, Thurgau	1. Nov. 30
Zahner Hermann	Kaltbrunn, St. Gallen	Goßau	12. Febr. 31
Zemp Josef 30	Wolhusen, Luzern	Wolhusen	20. Nov 26

Lyzeum.
Von Ende September bis Mitte Juli.

I. Lyzealklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Herr Ammann Marino	Wängi, Thurgau	Porto-Ronco, Tessin	20. Juni 28
" Banfi Umberto	Rovello, Italien	Bellinzona, Tessin	9. Dez. 29
* " Birchler Gero	Einsiedeln, Schwyz	Feldmeilen b. Zch.	5. Sept. 29
" Blatter Adolf	Ulrichen, Wallis	Sitten	3. Juni 27
" Bölle Alfred	Kaiserstuhl, Aargau	Schaffhausen	17. Jan. 28
" Boos Alois	Winterthur, Zürich	Winterthur-Töb	5. März 29
" Britschgi Ernst	Schwendi, Obwalden	Schwendi	7. Juni 28
" Bumbacher Y. Al.	Spreitenbach, Aargau	Zürich	5. Okt. 29
* " Etlin Albert	Kerns, Obwalden	Sarnen	9. Nov. 28
* " Ettlin Josef	Kerns, Obwalden	Kerns	28. Juli 28
* " Ganz Arm. Arth.	Tüfen, Zürich	Kerns, Obwalden	14. Nov. 27
* " Götschi Ernst	Alpnach, Obwalden	Sarnen	31. Okt. 28
" Gregori Erwin	Tarasp, Graubünden	Bremgarten, Aargau	25. Febr. 28
" Gschwend Pius	Altstätten, St. Gallen	Altstätten	10. Aug. 28
" Gugler Adolf	St. Sylvester, Freiburg	Dießenhofen, Thurgau	13. April 29
" Kessler Hermann	Schaffhausen	Wil, St. Gallen	26. Jan. 31
" Kleemann Josef	Schönholzerswilen, Th.	Schönholzerswilen	8. Jan. 30
" Migy Robert	St. Ursanne, Bern	Montavon	17. Febr. 28
" Quandt Richard	Budapest	Zürich	1. Juni 30
" Quirici Fabio	Bidogno, Tessin	Bellinzona	28. Dez. 28
" Richner Erich	Gränichen, Aargau	Stein, Aargau	2. Febr. 29
" Stebler Paul	Zullwil, Solothurn	Zullwil	23. Okt. 25
" Widmer Jakob	Mosnang, St. Gallen	Mühlrüti	13. Jan. 26
* " Wirz Hs. Adalb.	Sarnen, Obwalden	Sarnen	8. Nov. 28

24

II. Lyzealklasse.

* Herr von Ah Josef	Sarnen, Obwalden	Sarnen	28. Juli 28
" Blatter Josef	Ulrichen, Wallis	Sitten	27. Aug. 25
" Bucher Johann	Menzna, Luzern	Sempach	29. Okt. 27
" Godenzi Aldo	Poschiavo, Graubünden	Campocologno	24. Juli 25
" Guthauser Pius	Zeiningen, Aargau	Zeiningen	17. Sept. 28
" Klingler Felix	Goßau, St. Gallen	Wil	6. Juli 28
" Koller Josef	Oberwil, Aargau	Oberwil	31. Juli 24
" Marti Josef	Großdietwil, Luzern	Großdietwil	8. Juni 24
" Melera Attilio	Giubiasco, Tessin	Giubiasco	19. Sept. 29
" Müller Titus	Gersau, Schwyz	Gersau	17. Okt. 27
" Scherrer Bruno	Bütschwil, St. Gallen	St. Gallen	30. Mai 28
" Sovilla Kurt	Schaffhausen	Schaffhausen	30. Aug. 28
" Tanner Eduard	Mont-Tramelan, Bern	Bern	12. Jan. 28
" Truttmann Isid.	Seelisberg, Uri	Seelisberg	19. Sept. 27

14

Lehrgegenstände.

I. Obligate Fächer.

Realschule.

I. Realklasse A.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

Lehrbuch: Martin Müller, Glaube und Leben. Aus dem ersten Halbband »Ich glaube« wurde die Lehre von Gott, von der Schöpfung und von der Erlösung durchgenommen (§§ 1—16). — Anleitung zum Gebrauch des Missale.

P. Rupert.

2. Deutsche Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

a) Wortlehre, Orthographie und Lehre vom einfachen Satz nach Sommer.

b) Es wurden Lesestücke aus Gadiant »Deutsches Lesebuch für Schweizer Realschulen« gelesen und erklärt. Besonderes Interesse wurde dem bildenden Werte von volkstümlichen Gedichten geschenkt, von denen die meisten auswendig gelernt wurden.

c) Schriftliche Arbeiten zur Einübung der Wortlehre; Rechtschreibe- und Stilübungen; Aufsätze und Briefe.

P. Rupert.

3. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.

Lehrbuch: L. Bize et W. Flury, »Cours élémentaire de langue française«, S. 1 bis 72.

P. Fintan.

4. Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden.

Die Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen Zahlen. — Proportion und deren Anwendung im Drei- und Vielsatz und in der Prozentrechnung. — Nach Felderer und Ebnetter. — Häufiges Kopfrechnen.

P. Odo.

5. Geometrie, wöchentlich 2 Stunden.

Grundbegriffe, die Winkel, das Dreieck, die Parallelogramme, das Trapez, nach K. Ebnetter, I. Heft.

P. Otmar jun.

6. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Urzeit, Altertum und Mittelalter bis zur Entstehung der schweizerischen Eidgenossenschaft nach Halter.

P. Lukas.

7. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.

Allgemeine Geographie, Osteuropa, Südeuropa und das Atlantische Europa nach Diktat.

P. Lukas.

8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.

a) Tierkunde. Besprechung ausgewählter Tierarten nach biologischen Gesichtspunkten nach Meierhofer.

b) Bau und Funktionen des menschlichen Körpers nach Meierhofer.

P. Pius.

9. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde.
Vervollkommnung der persönlichen Handschrift. P. Odo.
10. Zeichnen, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Freihandzeichnen: Zeichnen im Freien und nach Gegenständen als Flächen. Schöpferische Themen. Farbstifttechnische Übungen.
 - b) Technisch-Zeichnen: Normschrift. Zeichnen in einer Ebene. Maßstabzeichnen. Geometrische Konstruktionen. Hr. von Rotz.
11. Turnen, wöchentlich 2 Stunden.
Stoff gemäß Eidgenössischer Turnschule, II./III. Stufe. Hr. Röthlin.

I. Realklasse B.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
Lehrbuch: Martin Müller, Glaube und Leben. Aus dem ersten Halbband »Ich glaube« wurde die Lehre von Gott, von der Schöpfung und von der Erlösung durchgenommen (§§ 1—16). — Anleitung zum Gebrauch des Missale. P. Rupert.
2. Deutsche Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
 - a) Wort- und Rechtschreiblehre; die Lehre vom einfachen Satz nach Sommer.
 - b) Lesen, Nacherzählen, Erklären und Memorieren prosaischer und poetischer Stücke aus »Deutsches Lesebuch für Schweizer Realschulen« von Dr. P. Veit Gadiant.
 - c) Schriftliche Arbeiten: Aufgaben zur Einübung der Wort- und Satzlehre, orthographische Übungen, Aufsätze in Erzählungen, Beschreibungen, Briefe. P. Alfons.
3. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
Lehrbuch: L. Bize et W. Flury, «Cours élémentaire de langue française», Seite 1—75. P. Paul André.
4. Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden.
Die Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen Zahlen. — Proportion und deren Anwendung im Drei- und Vielsatz und in der Prozentrechnung. — Nach Felderer und Ebnetter. — Häufiges Kopfrechnen. P. Odo.
5. Geometrie, wöchentlich 2 Stunden.
Grundbegriffe, die Winkel, das Dreieck, die Parallelogramme, das Trapez, nach K. Ebnetter, I. Heft. P. Otmar jun.
6. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.
Urzeit, Altertum und Mittelalter bis zur Entstehung der schweizerischen Eidgenossenschaft nach Halter. P. Lukas.
7. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
Allgemeine Geographie, Osteuropa, Südeuropa und das Atlantische Europa nach Diktat. P. Lukas.

8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Tierkunde. Besprechung ausgewählter Tierarten nach biologischen Gesichtspunkten nach Meierhofer.
 - b) Bau und Funktionen des menschlichen Körpers nach Meierhofer. P. Pius.
9. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde.
Vervollkommnung der persönlichen Handschrift. P. Odo.
10. Zeichnen, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Freihandzeichnen: Zeichnen im Freien und nach Gegenständen als Flächen. Schöpferische Themen. Farbstifttechnische Übungen.
 - b) Technisch-Zeichnen: Normschrift. Zeichnen in einer Ebene. Maßstabzeichnen. Geometrische Konstruktionen. Hr. von Rotz.
11. Turnen, wöchentlich 2 Stunden.
Stoff gemäß eidgenössischer Turnschule, II./III. Stufe. Hr. Röthlin.

II. Realklasse A.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) II. Hauptstück: Viertes bis zehntes Gebot, Gebote der Kirche, Übertretung der Gebote.
 - b) III. Hauptstück: Gnade und Sakramente (Taufe, Firmung und Beicht) nach dem Churer Katechismus.
 - c) Das Liturgische Jahr und die hl. Messe nach »Kleine Liturgik« von Candid Meyerhans.
 - d) Lesung der Apostelgeschichte. P. Simon.
2. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Wiederholung der Wort-, Satz- und Rechtschreiblehre nach Sommer.
 - b) Lesung ausgewählter Lesestücke aus »Deutsches Lesebuch für Schweizer-schulen« von Dr. P. Veit Gadiant. — Deklamationen.
 - c) Schriftliche Arbeiten: Orthographische Übungen und Aufsätze. P. Simon.
3. Französische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.
 - a) Grammatik: Aktiv und Passiv der Verben auf er, ir und re, Steigerung der Adjektive, Adverbbildung, Pronomen nach Bize-Flury: »Cours élémentaire de langue française«, Lektion 42—82.
 - b) Dictées, Klausur- und Hausarbeiten.
 - c) Konversation. P. Paul André.
4. Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden.
Zins-, Zinseszins-, Durchschnitts-, Verteilungs-, Mischungs- und Terminrechnung; Maß- und Gewichtskunde; Warenrechnung; Wechselreduktion. Aufgaben nach Felderer, Ebnetter und Stadelmann. — Häufiges Kopfrechnen. P. Odo.
5. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Algebra: Grundoperationen mit absoluten und relativen Zahlen, Zerlegen in Faktoren, Spezialfälle. Nach K. Ebnetter.
 - b) Geometrie: Der Kreis und das regelmäßige Vieleck. Verwandlung und Teilen von Figuren. Quadratwurzel. Pythagoreischer Lehrsatz. Ähnlichkeit

der Figuren. — Körperlehre: Würfel, Prisma, Zylinder, Kegel und Kugel.
Nach K. Ebnetter, I. und II. Heft. P. Gerold und Hr. von Rotz.

6. **Buchhaltung**, wöchentlich 2 Stunden.
Einführung in die Grundbegriffe der Buchhaltung. Ausfüllen von Formularen aus dem Geschäftsleben. Kurze Beispiele in einfacher Buchhaltung. Erklärung und einfache Beispiele der doppelten Buchhaltung. Einfache Geschäftsbriefe. Hr. Röthlin.
7. **Geschichte**, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Die 13örtige Eidgenossenschaft.
 - b) Vom Zeitalter der Entdeckungen bis zur französischen Revolution nach Halter. P. Vigil.
8. **Geographie**, wöchentlich 2 Stunden.
Afrika, Amerika und Deutschland nach Hotz-Vosseler. Hr. von Rotz.
9. **Physik**, wöchentlich 2 Stunden.
Akustik, Optik, Wärmelehre, Magnetismus und Elektrizität nach Hertli. P. Pius.
10. **Kalligraphie**, wöchentlich 1 Stunde.
Vervollkommnung der persönlichen Handschrift. — Redisschriften. P. Odo.
11. **Maschinenschreiben**, fakultativ, wöchentlich $\frac{1}{2}$ Stunde.
Einführung in die Zehnfinger-Blindschreibemethode. Hr. Andermatt.
12. **Zeichnen**, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) **Freihandzeichnen**: Zeichnen im Freien. Schöpferische Aufgaben. Von der Parallelperspektive zur Fluchtpunktperspektive nach Gegenständen und Möbeln, nach Anschauung und Gedächtnis.
 - b) **Technisch-Zeichnen**: Projektionszeichnen in 3 Rißebenen. Durchdringungen und Abwicklungen. Maßstabzeichnen und Parallelperspektiven. Hr. von Rotz.
13. **Turnen**, wöchentlich 1 Stunde.
Stoff gemäß Eidgenössischer Turnschule, II./III. Stufe. Hr. Röthlin.

II. Realklasse B.

1. **Religionslehre**, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) II. Hauptstück: Viertes bis zehntes Gebot, Gebote der Kirche, Übertretung der Gebote.
 - b) III. Hauptstück: Gnade und Sakramente (Taufe, Firmung und Beicht) nach dem Churer Katechismus.
 - c) Das Liturgische Jahr und die hl. Messe nach »Kleine Liturgik« von Candid Meyerhans.
 - d) Lesung der Apostelgeschichte. P. Simon.
2. **Deutsche Sprache**, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Wiederholung der Wort-, Satz- und Rechtschreiblehre nach Sommer.
 - b) Das Wichtigste über den freien Vortrag nach Diktat.
 - c) Lesung ausgewählter Lesestücke aus »Deutsches Lesebuch für Schweizer-schulen« von Dr. P. Veit Gadiant. — Deklamationen.

- d) Schriftliche Arbeiten: Orthographische Übungen, Briefe, Erzählungen, Beschreibungen und Schilderungen. P. Alfons.
3. Französische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.
- a) Grammatik: Aktiv und Passiv der Verben auf er, ir und re, Steigerung der Adjektive, Adverbbildung, Pronomen nach Bize-Flury: «Cours élémentaire de langue française», Lektion 42—82.
 - b) Dictées, Klausur- und Hausarbeiten.
 - c) Konversation. P. Ludwig.
4. Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden.
- Zins-, Zinseszins-, Durchschnitts-, Verteilungs-, Mischungs- und Terminrechnung; Maß- und Gewichtskunde; Warenrechnung; Wechselreduktion. Aufgaben nach Felderer, Ebnetter und Stadelmann. Häufiges Kopfrechnen. P. Odo.
5. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Algebra: Grundoperationen mit absoluten und relativen Zahlen, Zerlegen in Faktoren, Spezialfälle. Nach K. Ebnetter.
 - b) Geometrie: Kreis und regelmäßiges Vieleck, Verwandlung und Teilung von Figuren. Quadratwurzel. Pythagoreischer Lehrsatz. Ähnlichkeit der Figuren. — Körperlehre: Würfel, Quadratsäule, Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel und Kugel. Nach K. Ebnetter, I. und II. Heft. P. Gerold.
6. Buchhaltung, wöchentlich 2 Stunden.
- Einführung in die Grundbegriffe der Buchhaltung. Ausfüllen von Formularen aus dem Geschäftsleben. Kurze Beispiele in einfacher Buchhaltung. Erklärung und einfache Beispiele der doppelten Buchhaltung. Einfache Geschäftsbriefe. Hr. Röthlin.
7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.
- a) Die 13örtige Eidgenossenschaft.
 - b) Vom Zeitalter der Entdeckungen bis zur französischen Revolution nach Halter. P. Vigil.
8. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
- Afrika, Amerika und Deutschland nach Hotz-Vosseler. Hr. von Rotz.
9. Physik, wöchentlich 2 Stunden.
- Akustik, Optik, Wärmelehre, Magnetismus und Elektrizität nach Hertli. P. Pius.
10. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde.
- Vervollkommnung der persönlichen Handschrift. — Redisschriften. P. Odo.
11. Maschinenschreiben, fakultativ, wöchentlich $\frac{1}{2}$ Stunde.
- Einführung in die Zehnfinger-Blindschreibemethode. Hr. Andermatt.
12. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.
- a) Freihandzeichnen: Zeichnen im Freien. Schöpferische Aufgaben. Von der Parallelperspektive zur Fluchtpunktperspektive nach Gegenständen und Möbeln nach Anschauung und Gedächtnis.

- b) Technisch-Zeichnen: Projektionszeichnen in 3 Rißebenen. Durchdringungen und Abwicklungen. Maßstabzeichnen und Parallelperspektive.
Hr. von Rotz.
13. Turnen, wöchentlich 1 Stunde.
Stoff gemäß Eidgenössischer Turnschule, II./III. Stufe. Hr. Röthlin.

Handelsschule.

I. Handelsklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Einleitende Fragen: Allgemeines zum Thema Religion, Das Erdenglück, Aufgaben der Religion, Gotteserkenntnis, Träger der Offenbarung, Quellen des katholischen Glaubens.
 - b) Glaubenslehre: Gebet, Gnade, Sakramente, Jesus Christus und Maria. Nach dem Lehrbuch von Lorenz Rogger.
 - c) Hl. Schrift: Einführung ins Lukasevangelium. Lesung ausgewählter Abschnitte. Leidensgeschichte. P. Gerold.
2. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Stillehre nach Wohlwend. — Grammatik nach Greyerz.
 - b) Schul- und Hausaufsätze, sowie Nacherzählungen.
 - c) Lektüre: Lesebuch von Dr. P. Veit Gadiant. — Lesung und Verarbeitung von Texten des 19. Jahrhunderts.
 - d) Vortragsübungen und Gedichte. P. Nikolaus und Hr. Dr. Hämmerle.
3. Französische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.
Lehrbuch: Dr. H. Rotzler und Dr. W. Weber, »Französisch für Handelsschulen«, Seite 1—90. P. Paul André.
4. Italienische Sprache, wöchentlich 2 Stunden.
Leone Donati: Corso pratico di lingua italiana, Lektion 1—44. P. Dominikus.
5. Englische Sprache, wöchentlich 2 Stunden.
Lektion 1—24 nach dem Lehrbuch von F. L. Sack »Living English« (Ed B.). P. Johannes.
6. Betriebswirtschaftslehre, wöchentlich 2 Stunden.
Einführung in die Wirtschaftslehre, das Grundlegende des Warenhandels, Lehre von Check und Wechsel, Verkehrslehre, Geschäftsbriefe aus dem Warenhandel.
Lehrmittel: Hasler, Einführung in die deutsche Handelskorrespondenz; Rutishauser, Verkehrslehre; Diktate. P. Burkard.
7. Buchhaltung, wöchentlich 2 Stunden.
Einführung in die doppelte Buchhaltung. Übungen nach amerikanischer und italienischer Art. Berücksichtigung neuer Buchhaltungsmethoden.
Lehrmittel: Biedermann, Buchhaltung, 1. Teil. P. Burkard.

8. Kaufmännisches Rechnen, wöchentlich 3 Stunden.
Abgekürzte Rechnungsarten, Rechnen mit englischem Geld und Gewicht, Warenrechnungen mit Prozentzuschlägen vom, im und auf Hundert, Zinsrechnung, Diskont-, Effekten- und Kontokorrentrechnungen nach Biedermann-Boller, Kaufmännisches Rechnen, I. Teil. P. Notker.
9. Mathematik, wöchentlich 2 Stunden.
Algebra: Repetition der 4 Grundrechnungsarten mit ganzen und gebrochenen Zahlen. Ziffer- und Buchstabengleichungen mit ganzen und gebrochenen Zahlen. Angewandte Textgleichungen. Graphische Darstellungen. Gleichungen mit zwei Unbekannten. P. Notker.
10. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.
Von der Französischen Revolution bis zum Ersten Weltkrieg. Eingehend die Zeit von 1798—1848. Lehrbuch: E. Halter, Vom Strom der Zeiten. P. Otmar sen. und P. Rupert.
11. Geographie, wöchentlich 1 Stunde.
Asien, Australien, Polynesien und einige Kapitel aus der allgemeinen Geographie nach Vosseler. P. Otmar sen. und P. Rupert.
12. Physik, im ersten Halbjahr wöchentlich 2 Stunden.
Mechanik nach Hertli. P. Pius.
13. Chemie, im zweiten Halbjahr wöchentlich 2 Stunden.
Die Grundbegriffe der anorganischen Chemie nach Spieß. P. Pius.
14. Zeichnen, wöchentlich 1½ Stunden.
Technisch-Zeichnen: Weiterentwicklung der Aufgaben der zweiten Realklassen. Schräggestellte Risse. Isometrie und Kavalierperspektive. Schriften. Hr. von Rotz.
15. Maschinenschreiben, wöchentlich 1 Stunde.
Einführung in das Zehnfinger-Blindschreibesystem nach E. Brauchlin und H. Strehler: Vollständiger, methodischer Lehrgang im Maschinenschreiben. Verschiedene Übungen und Briefdarstellungen. — Zwischen den zwei wöchentlich halbstündigen Unterrichtsstunden war wenigstens eine Stunde Übungsgelegenheit. Hr. Andermatt.
16. Stenographie, wöchentlich 1 Stunde.
Einführung in die deutsche Stenographie nach System Stolze-Schrey. Lehrbuch von Alge und Reber. — Repetition nach »Übungsbuch« von R. Schwarz und S. Alge. P. Simon.
17. Turnen, wöchentlich 2 Stunden. Siehe Freifächer V. Hr. Röthlin.

II. Handelsklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Die Lehre von der Kirche aus Dr. Lorenz Rogger, §§ 30—41, und Diktat.
 - b) Kirchengeschichte nach Dr. J. Villiger, erster und zweiter Zeitraum bis zu den Kreuzzügen.
 - c) Liturgik nach Dr. J. Matt: Heilige Orte, heilige Zeiten. P. Bonifaz.

2. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Grammatik nach Greyerz. — Stilübungen nach »Deutsche Sprachlehre« von Wohlwend.
- b) Schul- und Hausaufsätze sowie Nacherzählungen.
- c) Übungen im Vortrag. Kurzreferate und Gedichte.
- d) Lektüre: Lesebuch Dr. P. Veit Gadiant und Vorlesungen aus Dr. Ludwig Baur und Franz Deckers »Schaffenslust und Lebensfreude«.

P. Nikolaus und Hr. Dr. Hämmerle.

3. Französische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.

- a) Grammaire: Répétition et approfondissement de la grammaire, d'après Rotzler-Weber: »Französisch für Handelsschulen«, 1re partie (4e éd.).
 - b) Lecture et conversation: Alphonse Daudet: »L'enfant espion, Le siège de Berlin« (Hunziker 1). Poésies diverses.
 - c) Correspondance commerciale: Généralités, d'après les notes rédigées par le professeur.
 - d) Travaux écrits: Dictées, thèmes; lettres commerciales.
- Les cours ont été donnés en français.

P. Michael.

4. Italienische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Grammatik: Abschluß des Lehrbuches von Brandenberger-Regazzoni. — Wiederholung und Vertiefung nach F. Hunziker: Sommario di grammatica italiana, Nr. 1—108. — Esercizi di lingua italiana.
- b) Lektüre: Bongulielmi: Robinson. Italienische Lesehefte mit Präparationen Nr. 1 (Hunziker).

P. Dominikus.

5. Englische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Grammatik: F. L. Sack »Living English«, Lektion 19—40.
- b) Lektüre: Illustrated Empire Digest, Volume 5.

P. Johannes.

6. Betriebswirtschaftslehre, wöchentlich 3 Stunden.

Die grundlegenden Fragen über Wirtschaft und Recht. Die Personen im Handel, die Unternehmung, Vertragslehre, Güter- und Nachrichtenverkehr, das Grundlegende des Zahlungsverkehrs. — Geschäftsbriefe aus dem Waren- und Zahlungsverkehr.

Lehrmittel: Fischer, Allgemeine Handelskunde, OR. und ZGB., Diktate, Hasler, Einführung in die deutsche Handelskorrespondenz, Wohlwend, Kaufmännischer Briefstil.

P. Robert.

7. Buchhaltung, wöchentlich 3 Stunden.

Vertiefung der Kenntnisse der doppelten Buchhaltung: Immobilien und Hypothekarwesen, transitorische Posten, Finanzierungsvorgänge und Abschluß von Gesellschaften. Hinweis auf neuere Buchhaltungsmethoden. Einführung in die Durchschreibebuchhaltung. Beispiele nach Ruf und Pe.-Be. Aufgaben über Kalkulation und Statistik, Betriebsabrechnungsbogen. Lehrmittel: Biedermann 1. Teil und Burri und Märki, Doppelte Buchhaltung.

P. Robert.

8. Kaufmännisches Rechnen, wöchentlich 2 Stunden.

Wiederholung der kaufmännischen Rechnungsarten nach Biedermann-Boller, I. Teil. — Schwierigere Aufgaben der Warenrechnung und Wechselrechnung nach Biedermann-Boller, II. Teil.

P. Notker.

9. **Mathematik**, wöchentlich 2 Stunden.
Algebra: Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten. Potenzen mit positiven und negativen, ganzen und gebrochenen Exponenten. Gleichungen zweiten Grades. Logarithmen. P. Notker.
10. **Geschichte**, wöchentlich 2 Stunden.
Überblick über Welt- und Wirtschaftsgeschichte. P. Bruno.
11. **Wirtschaftsgeographie**, wöchentlich 2 Stunden.
Wirtschaftsgeographie der Schweiz nach Kirchgraber: »Wirtschaftskunde der Schweiz«; Zeichnung von Wirtschaftskarten und Wirtschaftskurven nach dem »Statistischen Jahrbuch der Schweiz«. P. Robert.
12. **Chemie**, wöchentlich 2 Stunden.
Nichtmetalle und Metalle, unter Berücksichtigung der Warenkunde. Grundbegriffe der organischen Chemie nach Spieß. P. Pius.
13. **Maschinenschreiben**, wöchentlich 1 Stunde.
Darstellungsaufgaben und Schnellschreibeübungen nach E. Brauchlin und H. Strehler: »Übungsstoff für Fortbildungskurse«. — Zwischen den zwei wöchentlich halbstündigen Unterrichtsstunden war wenigstens eine Stunde Übungsgelegenheit. — Alle Korrespondenzarbeiten wurden ebenfalls auf der Maschine geschrieben. Hr. Andermatt.
14. **Stenographie**, wöchentlich 1 Stunde.
Einführung in die Geschäftsstenographie nach Lehrbuch von A. Andrist und J. Müller. — Übungen im Schnellschreiben. P. Notker.
15. **Turnen**, wöchentlich 2 Stunden. Siehe Freifächer V. Hr. Röthlin.

III. Handelsklasse.

1. **Religionslehre**, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) **Glaubenslehre**: Gotteserkenntnis, Offenbarung, Glaube und Glaubenspflicht, Indifferentismus, Rationalismus, Bibel und Naturwissenschaft, Laienapostolat, Presse und Schule.
 - b) **Kirchengeschichte**: Vom dreizehnten Jahrhundert bis zur Gegenwart. P. Burkard.
2. **Deutsche Sprache**, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) **Stillehre** nach Greyerz und Wohlwend.
 - b) **Schul- und Hausaufsätze**.
 - c) **Eingehende Behandlung folgender Perioden der deutschen Literatur**: Sturm und Drang, Klassik, Romantik; ferner die Schweizer Dichter: Gottfried Keller, Gotthelf, C. F. Meyer und Heinrich Federer.
 - d) »Hermann und Dorothea«, »Egmont« von Goethe. Vorlesung einschlägiger Texte (vor allem Gedichte) zur Literatur. P. Nikolaus und Hr. Dr. Hämmerle.

3. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Grammaire: Approfondissement de la grammaire, d'après Rotzler-Weber: »Französisch für Handelsschulen«, 2e partie (3e éd.).
 - b) Lecture et conversation: Maupassant: «Contes choisis» (Collection Francke Nr. 15). Discussion sur des sujets de la vie économique et de la vie pratique. Récitation de poésies.
 - c) Correspondance commerciale: Correspondance relative aux commandes, réclamations, paiements, renseignements, employés, d'après les notes rédigées par le professeur.
 - d) Travaux écrits: Dictées, thèmes, compositions; rédaction et traduction de nombreuses lettres commerciales.

Les cours ont été donnés en français. P. Michael.
4. Italienische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Grammatik: Wiederholung nach: Leone Donati: Corso pratico di lingua italiana.
 - b) Korrespondenz: Einführung nach: Corrispondenza commerciale italiana von Ghirardelli und Anker.
 - c) Lektüre: Ausgewählte Stücke aus: Edmondo de Amicis: Cuore. Für die Tessiner: Letteratura italiana: Dalle origini al Rinascimento (Manuale di A. Arfelli. — E. Fusco: Letture italiane e straniere per le classi del ginnasio superiore ecc.). P. Dominikus.
5. Betriebswirtschaftslehre, wöchentlich 1 Stunde.

Kapital- und Zahlungsverkehr, Wertpapiere, Bank und Börse, Schuldbetreibung und Konkurs.

Geschäftsbriefe: Mahnungen, Erkundigungen, Bewerbungsschreiben, Werbebriefe usw.

Lehrmittel: Fischer, Allgemeine Handelskunde; Wohlwend, Kaufmännischer Briefstil; Hasler, Einführung in die deutsche Handelskorrespondenz, OR. und ZGB. P. Burkard.
6. Volkswirtschaftslehre, wöchentlich 1 Stunde.

Grundbegriffe und Übersicht über das christliche Wirtschaftssystem; kurze Darlegung anderer Wirtschaftssysteme. P. Burkard.
7. Buchhaltung, wöchentlich 3 Stunden.

Finanzierungsvorgänge und Buchhaltung der Gesellschaften, Kommissions-, Partizipationsgeschäfte, Fabrikbuchhaltung und Kalkulation, Bilanzkunde.

Lehrmittel: Burri und Märki: Doppelte Buchhaltung; Roth: Schwierigere Buchungsfälle; Oertli: Buchhaltung, 3. Teil. P. Burkard.
8. Kaufmännisches Rechnen, wöchentlich 2 Stunden.

Vertiefung der kaufmännischen Rechnungsarten, nach Biedermann-Boller: II. Teil in Auswahl. P. Notker.
9. Geschichte und Staatskunde, wöchentlich 1 Stunde.

Kurzer Abriss der Schweizergeschichte, Geschichte und Inhalt der Bundesverfassung, Finanzhaushalt des Staates nach Diktat. P. Robert.

10. **Wirtschaftsgeographie**, wöchentlich 2 Stunden.
Weltwirtschaftsgeographie nach Kirchgraber: »Kleine Weltwirtschaftsgeographie«. — Zeichnung von Wirtschaftskarten und Diagrammen. P. Robert.
11. **Warenkunde und Technologie**, wöchentlich 2 Stunden.
Nahrungs- und Genußmittel; Herkunft und Verarbeitung der pflanzlichen, tierischen und künstlichen Faserstoffe; Fette und Öle; Werkstoff etc. nach Meierhofer und Rettenmaier. — Metalle, Silikate, Heiz- und Beleuchtungsstoffe werden in der Chemie behandelt. — Verschiedene Exkursionen.
P. Robert.
12. **Maschinenschreiben**, wöchentlich 1 Stunde.
Darstellungsaufgaben, Schnellschreibe- und Übertragungsübungen nach E. Brauchlin und H. Strehler: »Übungsstoff für Fortbildungskurse«. — Stenodaktylische Übungen und Diktate. — Alle Korrespondenzarbeiten wurden ebenfalls auf der Maschine geschrieben.
P. Robert.
13. **Stenographie**, wöchentlich 2 Stunden.
a) Französische Stenographie (Système unifié).
b) Wiederholung der deutschen Stenographie und Übungen im Schnellschreiben.
P. Notker.
14. **Turnen**, wöchentlich 2 Stunden. Siehe Freifächer V. Hr. Röthlin.

Stundenzahlen der obligaten Lehrgegenstände an der Real- und Handelsschule.

Fächer	Realklassen				Handelsklassen			Summe
	I. A.	I. B.	II. A.	II. B.	I.	II.	III.	
Religion	2	2	2	2	2	2	2	14
Deutsch	6	6	4	4	4	3	4	31
Französisch	4	4	5	5	5	5	4	32
Italienisch od. Englisch	—	—	—	—	2	3	3	8
Betriebswirtschaftsl.	—	—	—	—	2	3	3	8
Volkswirtschaftslehre	—	—	—	—	—	—	1	1
Buchhaltung	—	—	2	2	2	3	3	12
Kaufmänn. Rechnen	—	—	—	—	3	2	2	7
Arithmetik	3	3	3	3	—	—	—	12
Algebra u. Geometrie	2	2	3	3	2	2	—	14
Geschichte	2	2	2	2	2	2	1	13
Geographie	2	2	2	2	1	2	2	13
Warenkunde	—	—	—	—	—	—	2	2
Naturgeschichte	2	2	—	—	—	—	—	4
Physik	—	—	2	2	1	—	—	5
Chemie	—	—	—	—	1	2	—	3
Kalligraphie	1	1	1	1	—	—	—	4
Zeichnen	3	3	2	2	1 $\frac{1}{2}$	—	—	11 $\frac{1}{2}$
Maschinenschreiben	—	—	1	1	1	1	1	5
Stenographie	—	—	—	—	1	1	2	4
Turnen	2	2	1	1	2	2	2	12
Gesang	1	1	1	1	—	—	—	4
	30	30	31	31	32 $\frac{1}{2}$	33	32	219 $\frac{1}{2}$

Gymnasium.

I. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
Müller M.: »Glaube und Leben«, 1. Teil. — Liturgie: Symbolik der Kirche; Kirchenjahr; Erklärung der hl. Messe (1. Teil) mit besonderer Berücksichtigung der praktischen Mitfeier. Missale. Direktorium. P. Ivo.
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 8 Stunden.
Formenlehre: Deklination, Konjugation, Komparation und Pronomen nach »Ludus Latina I«. P. Maurus.
3. Deutsche Sprache, wöchentlich 5 Stunden.
 - a) Grammatik nach Sommer, I. Teil: Die Wortlehre; II. Teil: Die Lehre vom einfachen Satz. — Übungen.
 - b) Lektüre: Lesebuch von Gadiet. Lesen, Erzählen, Deklamation von Gedichten und Lesestücken. — Ausgewählte Literatur zum Vorlesen.
 - c) Schriftliche Arbeiten im Anschluß an die Grammatik. — Aufsätze und Diktate. P. Alfons.
4. Arithmetik, wöchentlich 4 Stunden.
Die Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen Zahlen, Bruchsatz, Dreisatz, Vielsatz, Proportionen, Prozent- und Zinsrechnungen nach Felderer. P. Vigil.
5. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.
Welt- und Schweizergeschichte nach Halter, I. Teil: Altertum und Mittelalter bis zum Zeitalter der Eroberungen. P. Otmar sen.
6. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
Schweizergeographie nach dem kleinen Waser und nach Diktat. P. Lukas.
7. Naturkunde, wöchentlich 2 Stunden.
Behandlung typischer Vertreter aus allen Klassen des Tierreiches nach »Naturgeschichte«, Lehr- und Arbeitsbuch für die Berner Sekundarschulen und Progymnasien. P. Ludwig.
8. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde.
Vervollkommnung der persönlichen Handschrift, Redisschriften, gotische Schrift. Hr. Leuchtmann.
9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.
Zeichnen und Malen einfacher, flächenhaft wirkender Gegenstände, Pflanzen und Hausansichten; Übungen im Skizzieren, Gedächtniszeichnen und bildhaften Gestalten. Hr. Leuchtmann.
10. Turnen, wöchentlich 2 Stunden.
Stoff gemäß Eidgenössischer Turnschule, II. Stufe. Hr. Röthlin.

II. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Abschluß der Lehre über die Gebote, von den hl. Sakramenten und vom Gebet nach dem Churer Diözesankatechismus.
 - b) Hl. Schrift: Leidensgeschichte des Herrn, Leben des hl. Paulus. P. Gerold.
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 8 Stunden.
 - a) Grammatik: Wiederholung und Beendigung der Formenlehre nach «Ars Latina», Pronomina, Partizipalkonstruktion, Nominativ und Akkusativ mit Infinitiv.
 - b) Übungen: Schriftliche und mündliche Behandlung der meisten Stücke aus dem Übungsbuch Quinta zu «Ars Latina». — Wöchentlich zwei Klausurarbeiten. P. Paul.
3. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Grammatik nach Sommer, II. Teil: Satzlehre, Satzanalysen.
 - b) Phonetik nach eigenem Übungsheft, zahlreiche Übungen.
 - c) Lektüre: Lesebuch von Gadiant. Lesen, Vortragen von Gedichten und Prosastücken. — Ausgewählte Literatur zum Vorlesen.
 - d) Schriftliche Arbeiten im Anschluß an die Grammatik, Aufsätze. P. Ivo.
4. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

Nach Walter Widmers «Manuel de langue française», «Pas à pas». Lektion 1 bis 17. — Übersetzungen und Konversation.

P. Nikolaus und Hr. Dr. Hämmerle.
5. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Arithmetik: Durchschnitts-, Termin-, Gesellschafts-, Mischungs- und Wechselkursrechnungen nach Felderer.
 - b) Algebra: Die vier Grundoperationen mit absoluten und relativen ganzen Zahlen nach Ebnetter. P. Vigil.
6. Geschichte, wöchentlich 3 Stunden.

Leitfaden: Eugen Halter: »Vom Strom der Zeiten«, I. Teil: VI. Im alten Deutschen Reiche. — VII. Der Bund der Schweizer. — VIII. Die großen Wellen der Völkergeschichte. P. Jodok.
7. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.

Allgemeine Erdkunde: Diktat nach dem geographischen Leitfaden von Dr. G. Biedermann. P. Jodok.
8. Naturkunde, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Ausgewählte Kapitel über Bau und Funktion des menschlichen Körpers nach Schuler.
 - b) Pflanzenkunde: Besprechung verschiedener Vertreter einzelner Pflanzenfamilien nach »Naturgeschichte«, Lehr- und Arbeitsbuch für die Berner Sekundarschulen und Progymnasien. P. Ludwig.
9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.

Wissenschaftliches Zeichnen nach Gegenständen (verschiedene Ansichten und Schnitte). Zeichnen und Malen von Pflanzen, Tieren und Menschen;

Übungen im bildhaften, selbstschöpferischen Gestalten, je nach Fähigkeit und Vorbildung der Schüler. Hr. Leuchtmann.

10. Turnen, wöchentlich 2 Stunden.

Stoff gemäß Eidgenössischer Turnschule, II./III. Stufe.

Hr. Röthlin.

III. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

Religionsbuch von M. Müller: I. Teil: Glaube und Leben. A. Gott, B. Von Gott (Schöpfung), C. Durch Gott (Erlösung), D. Mit Gott (Heiligung), E. In Gott (Vollendung). — Lesung der Apostelgeschichte. P. Simon.

2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

a) Grammatik: «Ludus Latinus», Lese- und Übungsbuch III. — Schularbeiten ohne Hilfsmittel.

b) Lektüre: Ausgewählte Stücke aus dem genannten Lesebuch. — Caesar de Bello Gallico in Auswahl (Ed. Helv.) mit einer Einführung aus Walter Adrians »Artos der Tiguriner«. P. Fintan.

3. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

Formenlehre nach Kägis kurzgefaßter Grammatik und dem Übungsbuch von Karl Wyß. 78 Lektionen. P. Gerold.

4. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Stilistik nach Greyerz.

b) Vortrag von Balladen, anderen Gedichten und Prosastücken. — Lesebuch von V. Gadiant.

c) Phonetik nach eigenem Übungsheft.

d) Schriftliche Arbeiten im Anschluß an die Stilistik. Aufsätze.

e) Lektüre: Schiller »Wilhelm Tell«, verschiedene Arbeiten neuerer schweizerischer Schriftsteller. P. Ivo.

5. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.

Nach Bize-Flury, »Cours élémentaire de langue française«, Lektion 50 bis Schluß. — Wiederholung des letztjährigen Stoffes. — Häufige Klausurarbeiten. P. Pirmin.

6. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.

a) Algebra: Aus dem mathematischen Unterrichtswerk, herausgegeben vom Verein Schweizerischer Mathematiklehrer: I. Teil: die Abschnitte I, II und III; vom IV. Abschnitt bis Buchstabengleichungen.

b) Geometrie: Die geometrischen Grundgebilde, Lehre von den Dreiecken, Parallelen und vom Viereck nach dem Unterrichtswerk des Vereins Schweizerischer Mathematiklehrer, Planimetrie, I. Teil, und Diktat. P. Notker.

7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Lehrbuch: Eugen Halter »Vom Strom der Zeiten«, II. Teil. Vom Zeitalter der Entdeckungen bis zum Wiener Kongreß 1815. P. Jodok.

8. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.

Länderkunde von Europa nach Vosseler.

P. Bruno und P. Fintan.

9. Turnen. Siehe Freifächer V.

Hr. Röthlin.

IV. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

Das Gottesreich auf Erden (nach Martin Müller). Die Kirchengebote. Kirchengeschichte bis zum 8. Jh. (nach Joh. B. Villiger). Heilige Zeiten und Orte (nach Jos. Matt). P. Hugo.

2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

a) Grammatik: »Ars Latina«, Ausgabe B, Abschluß der Syntax.

b) Übungen aus der »Untertertia« zur Ars Latina, schriftliche und mündliche Übersetzungen.

c) Lektüre: Sallust bellum Catilinarium und ausgewählte Stücke aus Ovid carmina et metamorphoseon. P. Vigil.

3. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

Abschluß der Formenlehre. — Für die Lektüre wurde »Les Grecs« benützt. Es wurden gelesen: einige Fabeln, ausgewählte Kapitel aus der Anabasis, Dialoge Lukians. P. Maurus.

4. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Poetik nach Sommer.

b) Rezitation von Balladen von C. F. Meyer und G. Falke.

c) Lektüre von Gedichten und Prosatexten aus dem Lesebuch von Dr. P. V. Gadiant.

d) Lektüre folgender Dramen: Von Grillparzer »Der Traum ein Leben«, von Calderon »Das Leben ein Traum«, von Schiller »Jungfrau von Orleans«, von Shakespeare »Der Kaufmann von Venedig«. Darüber einige schriftliche Übungen. Texte der Editiones Helveticae.

e) Schriftliche Haus- und Schularbeiten. P. Nikolaus und Hr. Dr. Hämmerle.

5. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.

Bize-Flury, Cours gradué, Leçons 1—109. — Beaucoup de travaux écrits (thèmes et dictées) et conversation. — Lecture: Alphonse Daudet (Hunzikers Lesehefte Nr. 2). P. Rupert.

6. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.

a) Algebra: Aus dem mathematischen Unterrichtswerk, herausgegeben vom Verein Schweizerischer Mathematiklehrer: Aufgabensammlung der Algebra, I. Teil: Die Abschnitte III D bis IX. II. Teil: X A.

b) Geometrie: Aus dem mathematischen Unterrichtswerk, herausgegeben vom Verein Schweizerischer Mathematiklehrer: Planimetrie, I. Teil: Die Kreislehre, die Flächenlehre, die Satzgruppe des Pythagoras. Aus dem II. Teil einige Sätze über Proportionalität und lineare Abhängigkeit. —

Zum Unterrichte diene auch: Elementar-Mathematik: Planimetrie I. Teil von Lieber-Lühmann: Die Abschnitte III, IV und V, bis § 112.

P. Chrysostomus.

7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Die Antike nach Mühlebach.

P. Otmar sen.

8. Physik und Chemie, wöchentlich 2 Stunden.

a) Physik nach Hertli: Akustik, Optik, Kalorik und Elektrizität.

b) Chemie nach Spieß: Ausgewählte Kapitel.

P. Ludwig.

9. Turnen. Siehe Freifächer V.

Hr. Röthlin.

V. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

a) Kirchengeschichte nach Dr. Joh. B. Villiger: 1. und 2. Zeitraum.

b) Die Kirche nach K. Bugmann: Religionslehrbuch für höhere Schulen.

P. Bonifaz und P. Dominikus.

2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

a) Grammatik: Wiederholung und Erweiterung der Syntax nach dem Übungsbuch für Obertertia/Untersekunda der Ars Latina § 1 bis 16.

b) Lektüre: Aus Vergils Aeneis Gesang 1, 2 und 6. — Ciceros Rede pro A. Licinio Archia poeta. — Einiges aus Ven. Thomas a Kempis: De Immitatione Christi.

P. Paul.

3. Griechische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.

a) Grammatik: Kongruenz bis Genera des Verbums, §§ 113—161 nach Kägi-Bruhn. — Kasuslehre nach Diktat. — Übungen aus Kägi-Wyß II. Teil.

b) Lektüre: Homers Odyssee in Auswahl (Ed. Helv.). Besprechung des ganzen Epos. — Xenophons Memorabilien: Aus Buch I und II (Aschendorff). — Neues Testament: Aus dem Evangelium des hl. Lukas und der Apostelgeschichte (Merk).

P. Fintan.

4. Deutsche Sprache und Literatur, wöchentlich 4 Stunden.

a) Rhetorisches Praktikum wöchentlich 1 Stunde, gemeinsam mit der 6. Klasse (siehe dort).

P. Hugo.

b) Anleitung zur Beredsamkeit nach P. A. Stöckli. Ausarbeiten von Reden und Ansprachen. Vortragsübungen.

c) Literatur: Einführung, Germanische Adelsdichtung, Christliche Klosterdichtung, Ritterdichtung, Stadtbürgerliches Schrifttum im 14. und 15. Jahrhundert nach »Deutsche Literaturgeschichte für Schweizerschulen« von Signer und Würth.

d) Lektüre: Einschlägige Stücke aus »Schriftwerke deutscher Sprache« I. Bd. von W. Burkhard. — Waltharilied. Der arme Heinrich. Nibelungenlied. Meier Helmbrecht. — Aus verschiedenen Werken Federers wurde in der Schule und über Haus gelesen. Ebenso wurden Goethes Egmont und Schillers Maria Stuart gelesen und deren Aufführungen im Stadttheater Luzern besucht.

e) Schriftliche Haus- und Schularbeiten.

P. Pirmin.

5. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

Etude de la syntaxe. Lecture de morceaux choisis. Récitations. Travaux écrits. Bize-Flury: Cours gradué. — Roches: Exercices de syntaxe. — Textes français II (Payot).

Les cours sont donnés en français.

P. Michael.

6. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden.

a) Algebra: Die reellen Zahlen; Die Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten nach dem Unterrichtswerk für Mittelschulen, II. Teil. X. und XI. Abschnitt.

b) Planimetrie: Proportionalität und Ähnlichkeit, regelmäßige Vielecke und Kreismessung nach demselben Unterrichtswerke: Planimetrie II. Teil, die Abschnitte X bis XV.

c) Ebene Trigonometrie: Die Trigonometrischen Funktionen. Einfache Dreiecksberechnungen nach Fenkners Math. Unterrichtswerk, Geometrie, Ausgabe B, II. Teil, I. Abschnitt §§ 1—7.

P. Superior.

7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Das Mittelalter nach Iso Müller.

P. Bruno und P. Otmar sen.

8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Botanik: Übersicht über das Pflanzenreich und Besprechung typischer Vertreter. — Bau und Leben der Pflanze nach Steinmann. — Anleitung zum Bestimmen der Pflanzen. — Exkursionen.

P. Pius.

9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.

a) Technisch-Zeichnen: Rißdarstellungen von geometrischen Körpern und einfachen Gegenständen (Kegel, Pyramiden, verschiedene Prismen, Zylinder), mit Abwicklungen. — Rißergänzungen. — Durchdringungen prismatischer und zylindrischer Körper. — Parallelperspektiven.

b) Freihandzeichnen: Parallelperspektiven von Möbeln, Architekturteilen und Gebrauchsgegenständen; Einführung in Fluchtpunktperspektive. — Übungen an einfachen Gegenständen. — Zeichnen von Architekturmotiven im Freien.

Hr. von Rotz.

10. Turnen. Siehe Freifächer V.

Hr. Röthlin.

VI. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

Die Sakramente der Eucharistie, Priesterweihe, Ehe und Krankenölung (nach Kuno Bugmann). — Kirchengeschichte vom 14. bis 20. Jahrhundert (nach Joh. B. Villiger). — Sittenlehre.

P. Hugo.

2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

a) Kurze Wiederholung der Grammatik und Übersetzungsübungen nach dem Übungsbuch zur »Ars Latina« für Untersekunda.

b) Lektüre: Horaz: Zahlreiche Oden, Epoden und Satyren. — Cicero: Aus der »Actio II in Verrem« und Briefe. — Titus Livius: Aus den Büchern

XXI und XXVII. — Kleinere Partien aus späteren Schriftstellern. — Benützt wurde «Les Latins», Classe de Seconde. P. Maurus.

3. Griechische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.

- a) Abschluß der Satzlehre nach Kägis Grammatik. Wiederholung der unregelmäßigen Verben. Wortschatzübungen nach Stehle: »Griechische Wortkunde«.
- b) Lektüre: Aus Homers Ilias aus Gesang 1, 3, 6, 18, 22. — Der Panegyrikos des Isokrates. — Des hl. Johannes Chrysostomus Lobrede auf alle hl. Martyrer. P. Pirmin.

4. Deutsche Sprache und Literatur, wöchentlich 4 Stunden.

- a) Rhetorisches Praktikum, gemeinsam mit der 5. G., wöchentlich 1 Stunde. Vortrag von Gedichten und selbstverfaßten Reden. — Stegreifreden, Debattierübungen. P. Hugo.
- b) Sprachgeschichte nach Hs. Wanner: »Woher kommt unser Deutsch?«
- c) Literatur: Nach dem Lehrbuch »Deutsche Literaturgeschichte für Schweizer Schulen« von Signer und Würth. Stadtbürgerliches Schrifttum. Das Volkslied. Humanismus. Luther und die neuhochdeutsche Sprache. Der eidgenössische Raum. — Neuhöfische Dichtung: Jesuitendrama. Simplicissimus. — Norddeutscher Barock. Die Eidgenossenschaft bis 1712. — Theaterbesuche (siehe Schulnachrichten).
- d) Lektüre: α) In der Schule: Die einschlägigen Stücke zu den behandelten Autoren aus »Schriftwerke deutscher Sprache« Bd. I von W. Burkhard. — Meier Helmbrecht. Kälberbrüten von Hans Sachs. Ackermann aus Böhmen. Federer: Das deutscheste ABC. Inglin: Guldramont. β) Pflichtlektüre über Haus: Cenodoxus von Bidermann, Wallenstein, Fähnlein der sieben Aufrechten, Sisto e Sesto von Federer.
- e) Aufsatzlehre: Schriftliche Haus- und Klausurarbeiten. Metrische Versuche. P. Rektor.

5. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

Etude du verbe (syntaxe). Littérature de moyen âge. Lecture et analyse de morceaux choisis. Exposés oraux. Travaux écrits.

Widmer: Grammatisches Alphabet. — Roches: Exercices de syntaxe. — Textes français II (Payot). — Histoire de la littérature, d'après les notes rédigées par le professeur. — Contes du moyen âge (Francke, vol. 33).

Les cours sont donnés en français.

P. Michael.

6. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Algebra: Gleichungen zweiten Grades; Arithmetische und geometrische Reihen; Vorübungen zum binomischen Lehrsatz, nach dem Schweizerischen Mathematischen Unterrichtswerk, Algebra II. Teil, die Abschnitte XI bis XV. Aus dem III. Teil die Abschnitte XX und XXII, A—D, auch nach Fenkner, Ausgabe B, II. Teil.
- b) Ebene Trigonometrie: Abschluß derselben mit Lösung von Aufgaben. Nach »Fenkners Mathematisches Unterrichtswerk«. Geometrie. Ausgabe B, II. Teil, Abschnitt I §§ 9—12.

- c) Stereometrie: Nach obigem Unterrichtswerk: Die Abschnitte II und III bis Kugel; und nach eigenem Diktat. P. Chrysostomus.
7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.
Westliche Nationalstaaten, Auflösung des Heiligen Römischen Reiches; Neuzeit bis Ludwig XIV. nach A. Mühlebach und Iso Müller.
P. Bruno und P. Otmar sen.
8. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
Allgemeine Geographie. — Länderkunde außereuropäischer Erdteile. — Die wichtigsten Güter der Weltwirtschaft. P. Bruno und P. Robert.
9. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.
a) Übersicht über das Tierreich und Besprechung einzelner Vertreter.
b) Einführung in die allgemeine Zoologie nach Dr. P. Emmanuel Scherer.
P. Ludwig.
10. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.
Freihandzeichnen: Gerätezeichnen. — Der menschliche Kopf und die menschliche Figur. — Kleine figürliche Komposition. — Einführung in die Fluchtpunktperspektive mit Übungen an Möbeln und kunstgewerblichen Gegenständen, Raumperspektive aus dem Gedächtnis; Architekturperspektiven nach Natur. — Maturazeichnung. Hr. von Rotz.
11. Turnen. Siehe Freifächer V. Hr. Röthlin.

Lyzeum.

I. Lyzealkurs.

1. Religionslehre, wöchentlich 1 Stunde.
Die göttliche Offenbarung (nach Adrian Kunz: »Katholische Glaubenslehre«). Probleme der biblischen Urgeschichte (nach Paul Heinisch). P. Hugo.
2. Philosophie, wöchentlich 6 Stunden.
a) Logik, Ontologie, Kosmologie, Psychologie nach dem Lehrbuch »Logik und Metaphysik von Dr. P. Bernard Kälin, wöchentlich 5 Stunden.
b) Geschichte der Philosophie: Altertum, wöchentlich 1 Stunde.
P. Dominikus.
3. Lateinische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
a) Lektüre: Vergils Georgica in Auswahl. — Aus Senecas Briefen und ethischen Schriften. — Tacitus, »De vita et moribus Julii Agricolae« in Auswahl. — Kurze Abschnitte aus andern Schriftstellern nach dem Lesebuch »Les Latins«, Classe de Première.
b) Literatur: Die silberne Latinität nach »Kurze Geschichte der römischen Literatur« von Dr. P. Romuald Banz, O. S. B.
c) Häufige Übersetzungen ungelesener Texte als Schularbeiten. P. Pirmin.

4. Griechische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

Es wurden gelesen größere Abschnitte aus allen Staatsreden des Demosthenes, einschließlich der Kranzrede und der Rede des Aischines; kleinere Proben aus andern attischen Rednern, besonders Lysias.

Als Lesebuch dienten «Les Grecs», Classe de Seconde et Première.

P. Johannes.

5. Deutsche Sprache und Literatur, wöchentlich 3 Stunden.

a) Sprachgeschichte nach Hs. Wanner: »Woher kommt unser Deutsch?«

b) Literatur: Klassik und Romantik nach W. Clauß.

c) Lektüre: α) Pflichtlektüre über Haus: Der Spaziergang von Schiller. Egmont, Hermann und Dorothea von Goethe. Taugenichts von Eichendorff. Die Geschichte vom braven Kasperl von Brentano. Der 24. Februar von Z. Werner. Michael Kohlhaas von Kleist. β) Schullektüre: Die einschlägigen Stücke zu den behandelten Autoren aus »Schriftwerke deutscher Sprache«, II. Bd., von W. Burkhard. Werthers Leiden. Faust I. Gedichte und Erzählungen von J. P. Hebel. — Theaterbesuch (siehe Schulnachrichten).

d) Aufsatzlehre: Schriftliche Haus- und Klausurarbeiten über aktuelle Themen. — Preisaufgaben, Zeitungsberichte.

P. Rektor.

6. Französische Sprache, wöchentlich 2 Stunden.

a) Littérature: Histoire sommaire du moyen âge et du XVI^e siècle. Humanisme et Renaissance.

b) Revision méthodique de toutes les règles de la grammaire (et syntaxe).

c) Dictées, thèmes et compositions.

Les cours ont été donnés en français.

P. Paul André.

7. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.

a) Algebra: Binomischer Lehrsatz mit ganzen Exponenten. Aufbau des Zahlenbereiches von der positiven ganzen Zahl bis zur komplexen Zahl. Moivrescher Satz. Gleichungen dritten Grades. Die Ableitung der ganzen rationalen Funktion. Höchst- und Tiefstwerte ganzer rationaler Funktionen. Wendepunkt und Wendetangenten. Nach Fenknerns Mathematischem Unterrichtswerk: Algebra und Analysis, Ausgabe B, II. Teil: Die Abschnitte VI § 22, VII §§ 23—33, VIII und IX §§ 37—50.

b) Analytische Geometrie: Die Gerade. Nach Fenknerns Mathematischem Unterrichtswerk: Geometrie, Ausgabe B, II. Teil, Abschnitt V §§ 36—42.

P. Superior.

8. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Neuzeit bis Wienerkongreß nach Iso Müller. P. Bruno und P. Otmar sen.

9. Geographie, wöchentlich 1 Stunde.

Wirtschaftskunde der Schweiz nach Schütz.

P. Robert.

10. Physik, wöchentlich 2 Stunden.

Mechanik, Wellenlehre und Akustik nach Brunner. P. Ludwig.

11. Chemie und Mineralogie, wöchentlich 4 Stunden.

a) Einführung in die anorganische Chemie. — Ausgewählte Kapitel aus der organischen Chemie nach »Einführung in die Chemie« für Schweiz. Mittelschulen.

b) Laboratorium, fakultativ. Im II. Halbjahr wöchentlich 2 Stunden. Übungen im Anschluß an den behandelten Stoff. P. Pius.

12. Turnen. Siehe Freifächer V.

Hr. Röthlin.

II. Lyzealklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 1 Stunde.

Einige Fragen aus der Glaubenslehre nach dem Religionsbuch für höhere Schulen von A. Kunz wurden behandelt sowie praktische Lebensfragen besprochen. P. Dominikus.

2. Philosophie, wöchentlich 6 Stunden.

Kriteriologie und Theodizee (nach Bernard Kälin »Logik und Metaphysik«). — Das Naturrecht (nach G. M. Manser). — Ethik (nach Bernard Kälin). — Geschichte der Philosophie (nach I. M. Bochenski »Europäische Philosophie der Gegenwart«). P. Hugo.

3. Ästhetik und Kunstgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.

a) Grundzüge der Ästhetik nach P. Alban Stöckli.

b) Einführung in die Epochen und Stile der Malerei, Plastik und Architektur unter spezieller Berücksichtigung der letzteren mit zahlreichen Lichtbildern.

c) Besuch der »Sammlung des Fürsten von Liechtenstein« im Kunstmuseum Luzern. Hr. von Rotz.

4. Lateinische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

Rückblick auf die lateinische Literatur mit Proben vom frühesten Schrifttum bis Augustinus. Größere Abschnitte wurden von Lukrez, Ciceros philosophischen Schriften und Tacitus gelesen. Als Lesebuch dienten »Les Latins« Classe de Première. P. Johannes.

5. Griechische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

Es wurden gelesen die Elektra-Szenen aus Aischylos, Sophokles und Euripides; Szenen aus des Aristophanes Rittern, Vögeln und Fröschen; Platons Apologie und Abschnitte aus andern Dialogen, aus Xenophon, Thukydides und Aristoteles. Als Lesebuch diente »Les Grecs«, Classe de Première.

P. Johannes.

6. Deutsche Sprache und Literatur, wöchentlich 3 Stunden.

a) Literatur: Abschluß der Literaturkunde nach W. Clauß und Diktat. Die Dichtung der neuern Zeit: Romantik, Realismus, Naturalismus, Impressionismus, Expressionismus und neue Sachlichkeit. — Wiederholung des ganzen Stoffes.

b) Lektüre: a) Pflichtlektüre über Haus: Bauernspiegel von Gotthelf. Das Sinngedicht von Keller. Der Heilige von C. F. Meyer. Der Traum ein Leben

von Grillparzer. Herodes und Mariamne. Mutter und Kind von Hebbel. Die Weise von Liebe und Tod von Rilke. β) Schullektüre: Die einschlägigen Stücke zu den behandelten Autoren aus »Schriftwerke deutscher Sprache« Bd. II von W. Burkhard. — Faust II. — Mario und der Zauberer von Th. Mann. — Heimatdichtungen von J. P. Hebel, Federer, Lienert, Tavel, Boßhart. — Referate über gelesene Werke. — Theaterbesuch (siehe Schulnachrichten).

- c) Aufsatzlehre: Schriftliche Haus- und Klausurarbeiten über Themen der Literatur, Geschichte, der Politik und des Lebens. Zeitungsberichte.

P. Rektor.

7. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

Histoire de la littérature française du XVIII^e siècle à nos jours. Lecture et analyse littéraire de morceaux choisis. Travaux écrits: dictées, thèmes, compositions.

Histoire de la littérature, d'après les notes rédigées par le professeur. — Textes français IV (Payot).

Les cours sont donnés en français.

P. Michael.

8. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Die Kegelschnitte, nach Fenkners Math. Unterrichtswerk, Geometrie, Ausgabe B, II. Teil: Die Abschnitte: V. und VI. §§ 41—51, und andern Autoren.

- b) Wiederholung früher behandelten Stoffes. — Lösung zahlreicher Schul- und Hausaufgaben.

P. Chrysostomus.

9. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Von der Französischen Revolution bis zu den Weltkriegen. Zusammenfassungen und Wiederholungen nach Iso Müller.

P. Otmar sen.

10. Physik, wöchentlich 4 Stunden.

Kalorik, Optik und Elektrizität nach J. Brunner; Schwingungen und Radiotechnik nach Roller-Pricks und Werner Bloch.

P. Superior.

11. Chemie: Laboratorium, fakultativ, wöchentlich 2 Stunden.

Übungen im Anschluß an den früher behandelten Stoff. Einführung in die qualitative Analyse. Titrieren.

P. Pius.

Stundenzahlen der obligaten Lehrgegenstände am Gymnasium und Lyzeum.

Fächer	Gymnasium						Lyzeum		Summe
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	
Religion	2	2	2	2	2	2	1	1	14
Philosophie	—	—	—	—	—	—	6	6	12
Ästhetik	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Latein	8	8	6	6	6	6	3	3	46
Griechisch*)	—	—	6	6	5	4	3	3	27
Deutsch	5	4	3	3	4	4	3	3	29
Französisch	—	3	4	4	3	3	2	3	22
Mathematik	4	3	3	3	4	3	3	3	26
Geschichte	2	3	2	2	2	2	2	2	17
Geographie	2	2	2	—	—	2	1	—	9
Naturgeschichte	2	2	—	—	2	2	—	—	8
Physik	—	—	—	1	—	—	2	4	7
Chemie	—	—	—	1	—	—	4	—	5
Kalligraphie	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	—	14
Zeichnen	2	2	—	—	2	2	—	—	8
Gesang	2	2	—	—	—	1	1	1	7
	32	33	30	30	32	33	33	31	254
*) Für Typus B. sind für			Italienisch	2	2	2	2	2	12
Griechisch obligat			Englisch	—	2	2	2	2	10
Chemisches Laboratorium				—	—	—	2	2	4

II. Freifächer.

I. Italienische Sprache.

1. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

Leone Donati, Corso pratico di lingua italiana. Lezione 1—65. P. Gerold.

2. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

Nach Leone Donatis «Corso pratico di lingua italiana»: Grammatica, Esercizi, Letture. Lektion 60—155. Hr. Dr. Hämmerle.

3. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

Abschluß der Grammatik nach Leone Donati. — Lektüre aus: »Cuore« Ed-
mondo de Amicis. P. Dominikus.

4. Kurs (Matura), wöchentlich 2 Stunden.

Letteratura dal Seicento all'Ottocento, con alcuni scrittori principali e le loro
opere: Metastasio, Goldoni, Parini, Alfieri, Carducci, d'Annunzio. — Temi
letterari. P. Michael.

Schüler.

1. Kurs	2. Kurs	3. Kurs	4. Kurs
Besek 6. G. Danuser 4. G. Fleischlin 3. G. Gaßmann 3. G. Hirt 3. G. Nietlispach 5. G. Scherrer 2. L. Schmid 3. G. Troxler 6. G. Villiger 3. G. Wicki 4. G. Wirth 6. G. Zahner 4. G. Zenhäusern 3. G.	Geiger 4. G. Huwiler 5. G. Knüsel 4. G. Poltéra 4. G. Röthlin 6. G.	Brunner 6. G. Burch 6. G. Pizzato 3. H. Wiederkehr 6. G.	Ammann 1. L. Banfi 1. L. Blatter 2. L. Godenzi 2. L. Leoni 6. G. Melera 2. L. Quirici 1. L.

II. Englische Sprache.

1. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

Lehrbuch: «Living English» (Edition B) von F. L. Sack, Lektion 1—30. — Die
850 Wörter des «BASIC English». P. Paul André.

2. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

Wiederholung von Lektion 1—29, und neu Lektion 30—45 nach dem Lehr-
buch von F. L. Sack «Living English» (Ed. B). — Öfteres Anhören von Sen-
dungen der B. B. C., London. — Diktate und Redeübungen.

P. Bruno und P. Johannes.

3. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

a) Lektüre: Aus Fred Treysers «My First English Friend» Auswahlstücke.
— Aus Shakespeares «Julius Caesar» the first act.

b) Repetition der Grammatik. — Stilübungen. P. Bruno und P. Paul André.

4. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

a) Literatur nach K. Feyerabend «A History of English Literature».

b) Lektüre: Shakespeare, Hamlet. — Little Stories.

P. Bruno und P. Johannes.

Schüler.

1. Kurs	2. Kurs	3. Kurs	4. Kurs
Boos 1. L. Burch 6. G. Corti 3. G. Durrer 6. G. Ebner 1. R. Geiger 4. G. Keller 6. G. Kottmann 4. G. Meier 4. G. Poltéra 4. G. Richner 1. L. Sigrist 4. G. Thalmann 6. G. Zahner 4. G.	Beck 6. G. Besek 6. G. Boßard 6. G. Brunner 5. G. Gerster 5. G.	Dubach 6. G. Egli 6. G. Perrig 6. G. Quandt 1. L. Troxler 6. G.	Birchler 1. L. Sovilla 2. L.

III. Stenographie.

1. Anfängerkurse zur Erlernung der Stenographie nach dem Einigungssystem Stolze-Schrey, wöchentlich 2 Stunden während zwei Trimestern, die für die Schüler der 2. G. und für die übrigen Schüler bis zur 1. L., welche noch keinen Anfängerkurs besucht hatten, obligatorisch sind. Diese Kurse wurden von Mitgliedern des Stenographenvereins »Helvetia« erteilt. In der Schlußprüfung wurden die besten Arbeiten mit Ehrenmeldungen bedacht.
2. Der Stenographenverein »Helvetia« bot seinen Mitgliedern Gelegenheit, sich in der Stenographie weiter auszubilden:
 - a) In einem Fortbildungskurse, wobei an Hand der »Regeln und Beispiele« von Oskar Eberle das System eingehender behandelt wurde.
 - b) In einem Debattenkurs an Hand des Lehrbuches von Stapfer.
 - c) Der Verein betätigte sich in der Abhaltung von Sitzungen, durch Besorgung von Lesestoff, durch Preiswettschreiben am Schluß eines jeden Trimesters, besonders im zweiten Trimester, wobei sich die Mitglieder im Rechtschreiben, Schnellschreiben und Schnellesen auszuweisen hatten. Die besten Leistungen wurden jeweils mit Bücherpreisen bedacht. P. Notker.

Mitglieder des Stenographenvereins „Helvetia“.

Vorstand: Guthauser 2. L., Präsident; Truttmann 2. L., Kassier; Erne 6. G., Aktuar.

Schüler.

*von Ah 2. L.	Erne 6. G.	Keusch 3. G.	*Truttmann 2. L.
Bächler 2. G.	Geiger 4. G.	Krucker 3. G.	Villiger 3. G.
Barnettler 3. G.	Gerster 5. G.	Kümin 6. G.	Wettstein 3. G.
Berger 3. G.	Gerster 2. G.	Merk 2. G.	Widmer 3. G.
Boßard 6. G.	Guthauser 2. L.	Schmidiger 2. G.	Wirth 6. G.
*Brunner 5. G.	Hänni 3. G.	*Schneeberger 5. G.	Zenhäusern 3. G.
Dubach 6. G.	Hirt 3. G.	Sträble 1. G.	Zihlmann 5. G.
*Egli 6. G.	Kaufmann 2. G.		

30

Die Kursleiter sind mit * bezeichnet.

IV. Gesang und Instrumentalmusik.

1. Gesang:

- a) **Kirchenchor** (Männer- und Knabenchor) Besondere Pflege des Gregorianischen Chorals für Hochamt, Vesper und andere Gottesdienste; Radioübertragung des Osteroffiziums.

Mehrstimmige Messen von Adler, Dietrich, Gardella, Garovi, Gruber, Gruberski, Meurers, Mitterer, Montillet, Perosi, Picchi, Wiltberger, Witt. — Mehrstimmige Meßproprien und Motetten von Engel, Ett, Gabrieli A., Bruckner, Haller, Mitterer, Scheel, Vater, Witt, Palestrina; Passionen von Ett; Lamentationen von Stehle. — Marianische und eucharistische Gesänge, choral und mehrstimmig, von verschiedenen Autoren.

- b) **Knabenchor** (Schulgesang): Einführung in die Notenschrift; Dur- und Mollsystem; Haupt- und Nebendreiklänge. Intervallübungen, Gehör- und Stimmbildung. Musikgeschichte mit Beispielen am Klavier. Ein- und zweistimmige Lieder aus »Jungsang« und »Schweizer Singbuch« (Mittelstufe).

P. Otmar jun. und Hr. Garovi.

- c) **Männerchor** (außerkirchliche Anlässe, zum Teil mit Kirchenknabenchor und Solisten): Hymne von G. J. Vogler, Psalm 19 von P. Ivo, »Mein Schweizerland« von A. Sidler, »Dem Vaterland« von G. Angerer, Begrüßungschor von C. Attenhofer op. 51; »Das Taubenhaus« von Frz. Abt; Jos. Gruber; »Sängergruß« von C. Attenhofer; »Danket dem Herrn« von W. Schmid.

P. Ivo.

- d) **Übungen im Choralgesang** für alle Schüler zur Mitfeier der liturgischen Gottesdienste.

P. Ivo.

- e) **Sologesang**: Technische und stimmbildende Übungen, Vocalises von Concone, Tona v. Hermann; Lieder aus verschiedenen Sammelheften von verschiedenen Autoren; Balladen von Löwe, Arien aus Opern und Oratorien; Hugo Wolf, Lieder mit Texten von H. Federer von H. Oser.

P. Ivo.

2. **Orgel**: Schule von Schildknecht. Praeludien und Fugen von J. S. Bach (Dupré), Sonaten von Felix Mendelssohn.

Hr. Garovi.

3. **Klavier**: Schulen von Zuschneid, Lemoine, Kugler, J. Alex Burkard, Morhange u. a.; Technische Studien nach A. Cortot, Tonleiterstudien von A. F. Marescotti, Etüden von Thümer, Heller, Gurlitt, Czerny, Bülow-Cramer, Duvernoy, Chopin. Inventionen J. S. Bach. »Die ersten Klassiker« von Kurt Her-

mann. Sonatinen von Clementi, Kuhlau u. a., »Das neue Sonatinenbuch«, Mozart-Konzert D-moll; Sonaten von Haydn, Mozart und Beethoven, Grieg. Vortragsstücke von Schubert, Mendelssohn, Schumann, Chopin, Debussy, Gershwin, Piantoni, Segond und Albeniz. Alte und moderne Tänze verschiedener Autoren.

P. Ivo, P. Otmar jun., P. Paul André, Hr. Zajac, Hr. Garovi.

4. Violine:

Schulen: Hohmann-Heim, Kuchler, Sevcik op. 6 I—IV, Sevcik op. 2 I—III, Der kleine Sevcik (Meyer). Für Anfänger Tonstudien. Für Fortgeschrittene Lagen und Tonleiter und Arpeggien-Studien von W. Kratz.

Etüden: Hermann I—II, Dankla op. 78, op. 68, Dont op. 35, op. 39, Mazas I—II, Sitt op. 32 I, II—V, Wohlfahrt op. 45, Kuchler 100 Etüden, I und II, Fiorillo, Rode, Rovelli, Kayser, Kreutzer.

Duette: Pleyel, Mazas, Haydn, Kalliwoda, Jansa, David.

Sonaten: Corelli, Händel I und II Bd., Mozart, Haydn, Beethoven: Frühlingssonate, Hauptmann, Müller von Kulm, Sonatine, Dvorak, Moser Suite I und II. Schubert Sonatinen nach Brunner.

Konzerte: Huber op. 6, Seitz op. 7, Viotti G-Dur und a-Moll, Bériot G-Dur, Sitt a-Moll, Bach a-Moll und E-Dur, III. Solo Sonate E-Dur, Vivaldi a-Moll und g-Moll, Spohr d-Moll, Kreutzer Nr. 13, Seybold op. 238, Bruch g-Moll, Rode Nr. 10, Nardini e, Mozart D- und H-Dur.

Stücke: Wundergeige, Svendsen Romanze, Beethoven G- und F-Dur Romanze, Purcell Stücke, Largetto Händel, Raff Cavatina, Veracini. Eine kleine Nachtmusik von Mozart, Tartini, Opern-Album, Fantasien aus Zar und Zimmermann, Martha, Freischütz, Joseph und seine Brüder, Stradella, Opernmelodien, Zauberflöte, Klassische Manuskripte von Kreisler, Essek, Lully, Moffat, Alte Meister, Weihnachtsmusik; Alben. P. Ivo, Hr. Kratz.

5. Viola: Schule von Bruni, Technische Studien von Hermann, Bruni, Hoffmeister; Kreutzer; Duette von Mozart. Hr. Kratz.

6. Violoncello: Schulen von Dotzauer, Döbreiner, van Rooijen. — Etüden von Dotzauer; Sonaten von Marcello, Grazioli, Alte Meister, Vortragsstücke von Nölk. P. Ivo.

7. Baßgeige: Schule von Michaelis, Orchesterpartien. P. Ivo.

8. Flöte: Schule von Köhler, Melodienbücher für Flöte solo von Popp und Schmidt. P. Rektor.

9. Klarinette: Unterricht in System Böhm und Baermann nach den Schulen von Naumann, Kietzer, Klosé, Lefèvre und Fanghanel. Variationen von E. Paudert, Fantasie von Richter, Concertino von C. M. Weber und Sonatine von Paul Müller. Tänze von A. L. Gaßmann. Hr. Garovi.

10. Oboe: Schule von Niemann; Vortragsstücke von Haas, Schumann, Händel. P. Ivo.

11. Fagott: Schule von Satzenhofer. P. Ivo.

12. Trompete: Schule von Spörri, Cavatine von Rossini, Album für Trompete und Klavier von Jay Arnold. Blasmusikmärsche. Hr. Garovi.

13. Waldhorn für Orchester: Schule von Schollar. Orchesterpartien. P. Ivo.
14. Harmonielehre: Lehrbuch von E. Appenzeller, Rudolf Louis.
P. Otmar jun. und Hr. Garovi.
15. Orchester: Ouvertüren von Mendelssohn, Frz. von Suppé, P. Kelsen; Symphonie in D-dur von W. A. Mozart; Symphonie Nr. 12 III. Satz von Jos. Haydn; Festklänge von Kistler; Potpourri aus Lohengrin von R. Wagner.
P. Ivo.
16. Feldmusik: Märsche und Konzertstücke von Friedemann, Lemke, Watzlaff, Marschalb von E. Ruh, A. Baur, H. Heußer, Holzinger, Wagner, St. Jäggi usw.
- Die Namenstage und Klassentagungen gaben Anlaß zu Ständchen. Das Hauptereignis war der 4. Unterwaldner Musiktag vom 30. Mai in Sarnen, an welchem die Feldmusik bei der Marschmusikkonkurrenz mit dem Marsch »Frei Alpenland« von A. Baur die Gesamtnote »Vorzüglich« erhielt. Zum Festkonzert wurde das Intermezzo »Im Märchenland« von E. Watzlaff eingeübt, das einen guten Erfolg erzielte.
- Der Ausflug führte mit zwei Autocars nach Entlebuch-Schüpfheim und in einer herrlichen Fahrt zurück über Glaubenberg-Kaltbad nach Sarnen. Mit klingendem Spiel wurden die in die Ferien ziehenden Studenten auf den Bahnhof begleitet.
- P. Notker.

Verzeichnis der Musikanten.

1. Gesang.

a) Kirchenchor: α) Kirchenmännerchor.

Tenöre		Bässe	
Bölle 1. L.	Bucher 2. L.	Britschgi 1. L.	Dubach 6. G.
Boßard 6. G.	Cadalbert 5. G.	Etlin 1. L.	Erne 6. G.
Dora 5. G.	Gschwend 1. L.	Godenzi 2. L.	Götschi 1. L.
Keßler 1. L.	Gugler 1. L.	Keller 6. G.	Klingler 2. L.
Migy 1. L.	Huwiler 5. G.	Röthlin 6. G.	Knüsel 4. G.
Truttmann 2. L.	Jungo 6. G.	Zemp 6. G.	Perrig 6. G.
			Scherrer 5. G.
			Wirz 1. L.

β) Kirchenknabenchor (Sopran und Alt).

1. G. Fräfel	1. G. Sträble	3. G. Keusch	1. R. Hunkeler
Gallacchi	Wasinger	Kircher	Müller
Humbel	2. G. Bächler	1. R. Abächerli	Schiffmann
Jung	Merk	Britschgi	Sidler
Kaufmann	Poltéra	v. Deschwanden	Steinmann
Monti	Schmidiger	Dillier	2. R. Ackermann
Notter	Tiefenbacher	Füeg	Rüttimann
Oehen	3. G. Etlin	Gilardoni	Schönenberger
Pomaro			

- b) Knabenchor, obligatorisch für alle Realisten und die Gymnasiasten der zwei untern Klassen, welche beim Kirchenknabenchor nicht beteiligt sind.

e) Sologesang.

Erne 6. G.	Keßler 1. L.	Migy 1. L.	Perrig 6. G.
------------	--------------	------------	--------------

2. Orgel.

Bölle 1. L.	Geiger 4. G.	Nyffeler 5. G.	Richner 1. L.
-------------	--------------	----------------	---------------

3. Klavier.

Ackermann 2. R. Aufdenblatten 2. R. Besek 6. G. Boillat 1. H. Böni 1. H. CadAlbert 5. G. Canals 2. G. Castell 2. G. Dionisio 2. R. Dubach 6. G. Erne 6. G. Erne 3. H. Forster 1. H. Frey H. 1. R. Frey W. 1. R. Froidevaux 3. G. Füeg 1. R. Fürling 1. R.	Gallacchi 1. G. Geiger 4. G. Geiser 2. H. Gentinetta 3. G. Good 3. G. Götschi 1. L. Hänni 3. G. Humbel 1. G. Jaeger 1. R. Jungo 6. G. Kappeler 2. R. Keßler 1. L. Konrad 1. R. Kronig 3. G. Krucker 3. G. Leoni 6. G. Lussi 1. R. Meier 4. G.	Melera 2. L. Monti 1. G. Müller J. 1. R. Müller M., 1. R. Nietlispach 5. G. Nußbaumer 2. R. Nützi 3. G. Nyffeler 5. G. Odermatt 2. G. Poltéra 1. G. Pomaro 1. G. Pudelko 5. G. Rast 2. R. Renggli 1. H. Richner 1. L. Roos 1. H. Scherrer 5. G. Schiffmann 2. R.	Schibli 3. G. Schibli 2. R. Schildknecht 6. G. Schneeberger 5. G. Segessenmann 2. R. Studer 2. R. Tanner 2. L. Troxler 6. G. Waltenspühl 3. G. Weishäupl 2. G. Weishäupl 2. R. Wettstein 3. G. Widmer 3. G. Wirth 6. G. Wyder 1. H. Zehnder 2. G. Zemp 6. G. Zenhäusern 3. G.
--	--	---	--

4. Violin.

Ammann 3. H. Baumeler 3. H. Bucher 1. G. Dionisio 1. R. Dora 5. G. Etlin 1. L.	Gerster 2. G. Glutz 3. H. Hunkeler 1. R. Jobin 2. H. Jung 1. G.	Keller 6. G. Keller 4. G. Kircher 3. G. Knüsel 4. G. Rexer 2. H.	Schär 5. G. Sträßle 1. G. Sträßle 3. H. Villiger 3. G. Wick 2. H.
---	---	--	---

5. Viola.

6. Violoncello.

7. Baßgeige.

8. Flöte.

Rexer 2. H.	Diebold 1. R. Etlin 3. G. Sovilla 5. G.	Gschwend 1. L. Waltenspühl 3. G. Wirz 1. L. Zenhäusern 3. G.	Lötscher 1. G.
-------------	---	---	----------------

9. Klarinette.

10. Oboe.

11. Fagott.

12. Trompete.

Huber 2. R. Lack 1. H. Ruoz 2. H. Rüttimann 2. R. Schmid 2. R. Vonarburg 1. H.	Britschgi 1. L. Merk 2. G. Röthlin 6. G.	Bettschart 5. G.	Achermann 1. R. Theiler 1. H.
---	--	------------------	----------------------------------

13. Waldhorn.**14. Harmonielehre**

Barmettler 3. G.
 Good 3. G.
 Keßler 1. L.
 Zahner 6. G.

Dubach 6. G.
 Klingler 2. L.

15. Orchester.

von Ah 2. L.
 Baumeler 3. H.
 Bettschart 5. G.
 Britschgi 1. L.
 Cadalbert 5. G.
 Castell 2. G.

Etlin 1. L.
 Geiger 4. G.
 Gerster 2. G.
 Gregori 1. L.
 Gschwend 1. L.
 Keller 6. G.

Keßler 1. L.
 Künin 6. G.
 Rexer 2. H.
 Röthlin 6. G.
 Schär 5. G.
 Sträßle 1. G.

Sträßle 3. H.
 Truttmann 2. L.
 Villiger 3. G.
 Vonarburg 1. H.
 Wirz 1. L.
 Zahner 6. G. 24

16. Feldmusikmitglieder.

Britschgi Ernst 1. L., Präsident; Cadalbert Marcel 5. G., Aktuar.

Ammann 3. H.
 von Ah 2. H.
 Barmettler 3. G.
 Baumeler 4. G.
 Besek 6. G.
 Bettschart 5. G.
 Boßard 6. G.
 Bülle 1. L.
 Brunner 5. G.
 Bucher 2. L.
 Canals 2. G.

Castell 2. G.
 Erne 6. G.
 Fleischlin 3. G.
 Furrer 1. H.
 Geiger 4. G.
 Gentinetta 3. G.
 Gerster 5. G.
 Glutz 3. H.
 Good 3. G.
 Gschwend 1. L.
 Guthauser 2. L.

Künin 6. G.
 Lienert 6. G.
 Müller 1. H.
 Maréchal 6. G.
 Nyffeler 5. G.
 Ruoß 2. H.
 Schär 5. G.
 Schedle 1. H.
 Scherrer 2. L.
 Sträßle 1. G.
 Sträßle 3. H.

Supersaxo 4. G.
 Tanner 2. L.
 Theiler 2. H.
 Troxler 6. G.
 Truttmann 2. L.
 Vonarburg 2. H.
 Widmer 3. G.
 Wyder 1. H.
 Zahner 6. G.
 Zihlmann 5. G.
 Zihlmann 3. G. 46

V. Turnen.**a) Obligatorischer Schulunterricht.**

Der Turnunterricht wurde nach der Eidg. Turnschule erteilt, und zwar 2 Stunden pro Woche für die Schüler der 1. und 2. Gymnasial- und der 1. und 2. Realklasse.

Die Zöglinge der 2. Gymnasial- und der 2. Realklasse mußten die obligatorische Turnprüfung am Ende der Schulpflicht in folgenden Disziplinen absolvieren:

1. Lauf 80 m
2. Weitsprung mit Anlauf
3. Weitwurf mit Schlagball
4. Kugelstoßen 4 kg
5. Klettern 5 m
6. Stützspringen am Pferd

7. Dauerübung: Marsch 20 km
8. Hochsprung
9. Geländelauf 1 km.

Der Schwimmunterricht und die Geländeübungen wurden im Rahmen der obligatorischen Turnstunden durchgeführt.

b) Turnsportlicher Vorunterricht.

Alle Zöglinge der Lehranstalt, die keinen Schulturnunterricht erhalten, sind vorunterrichtspflichtig bis zum Eintritt in die Rekrutenschule. Die Leistungsprüfung in der Grundschule des Vorunterrichtsprogramms fand am 17. Juni auf dem Sportplatz Seefeld statt.

c) Morgenturnen.

Alle Zöglinge erhielten täglich eine Viertelstunde Frühturnen, bestehend in einem Morgenlauf und Freiübungen.
Hr. Röthlin.

VI. Darstellende Geometrie.

Darstellende Geometrie für die beiden Klassen des Lyzeums, wöchentlich 2 Stunden.

Kotierte Normalprojektion auf eine Ebene nach dem Leitfaden der Darstellenden Geometrie von Dr. Flückiger, §§ 1—6 mit Lösung vieler Aufgaben nach Dr. Dändliker.
P. Superior.

Schüler.

Birchler 1. L. Ganz 1. L.	Götschi 1. L. Gschwend 1. L.	Melera 2. L.	Wirz 1. L.
------------------------------	---------------------------------	--------------	------------

VII. Buchhaltung.

Buchhaltungskurs am Lyzeum, wöchentlich 2 Stunden, vom Herbst bis Ostern.

Für die beiden Klassen des Lyzeums wurde dieses Jahr wiederum ein freiwilliger Buchhaltungskurs durchgeführt. An Hand des Lehrbuches: Dr. A. Keßler, Einführung in die doppelte Buchhaltung, wurden die Aufgabe und das Wesen der doppelten Buchhaltung erläutert und praktische Beispiele ausgeführt. Nebenbei wurden die zum Verständnis notwendigen betriebswirtschaftlichen Fragen besprochen, wie Geld- und Kreditwesen, Banken, Wertpapiere, Gesellschaften usw.
P. Robert.

Schüler.

2. L. von Ah Bucher Guthauser Klingler Melera	Müller Scherrer Sovilla Tanner Truttmann	1. L. Ammann Banfi Britschgi Bumbacher Etlin	Gschwend Gugler Kleemann Stebler.
---	--	--	--

Schulnachrichten

Das Schuljahr 1947/48 der Gymnasiasten und Lyzeisten wurde am 24. September in Anwesenheit des hohen Erziehungsrates mit feierlichem Hochamt, zelebriert von P. Rektor, und mit einer Ansprache des Präsidenten des Erziehungsrates Dr. Josef Heß von Engelberg eröffnet. P. Rektor verlas, wie üblich, die für die Schüler der Kantonalen Lehranstalt geltenden Statuten und kommentierte sie, gab Anweisungen für die geforderten Nachprüfungen und ermunterte die Schüler, mit gutem Geist und frohem Mut nun an die Arbeit zu gehen.

Am 14. April 1948 fand nach einem Hochamt die Eröffnung des Schuljahres 1948/49 der Real- und Handelsabteilung im Theatersaal statt. Im Beisein der Erziehungsräte H. H. Schulinspektor Pius Britschgi und Herrn Gemeindeschreiber Albert Windlin mahnte P. Rektor die Real- und Handelsschüler nach dem Beispiel des heiligen Josef, dessen Schutzfest gerade gefeiert wurde, zur Bescheidenheit und treuer Pflichterfüllung in ausdauernder Arbeit. Nach Verlesen und Kommentierung der Statuten richtete H. H. Erziehungsrat Britschgi fein abgestimmte Worte an die junge Schar.

Im abgelaufenen Schuljahr betrug die Schülerzahl 372 (davon sind während des Schuljahres 31 aus- oder in eine andere Klasse übergetreten). — 132 Schüler (ausgetreten 14) besuchten die Realschule, 63 Schüler (6) die Handelsschule (beide Abteilungen Ostern 1947 bis Ostern 1948), — 139 besuchten das Gymnasium (11) und 38 das Lyzeum (September 1947 bis Juli 1948). — 242 Zöglinge (16) hatten Kost und Wohnung im Pensionate, 130 (15) waren extern.

Heimatrechtigt sind in Obwalden 82, in Luzern 65, im Aargau 45, in St. Gallen 35, in Bern 19, in Schwyz und Solothurn je 17, in Nidwalden 10, in Graubünden und im Tessin je 9, im Wallis 8, in Zug und im Thurgau je 7, in Freiburg 6, in Zürich 5, in Uri und Schaffhausen je 3, in Basel 2, in Genf 1 Schüler. — In Italien 9, in Deutschland 7, in Polen 2, in Österreich, Spanien und Ungarn je 1 Schüler, einer ist staatenlos. — Es sind somit 350 Schweizerbürger und 22 Ausländer.

Wohnhaft sind in Obwalden 117, in Luzern 69, im Aargau 32, in St. Gallen 26, in Zürich 16, in Schwyz und Solothurn je 15, im Tessin 12, in Bern 10, im Thurgau 9, in Nidwalden 8, im Wallis 7, in Graubünden 6, in Zug, Schaffhausen und Waadt je 5, in Freiburg und Basel je 3, in Appenzell und Genf je 2, in Uri 1 Schüler. — Ferner sind in Deutschland und Italien je 2 Schüler wohnhaft.

Das Lehrpersonal setzte sich aus 29 Patres aus dem Kloster Muri-Gries, je einem Pater aus dem Zisterzienserkloster Mehrerau und der Benediktinerabtei St. André in Brügge und aus 7 Laien, die zum Teil als Hilfslehrer angestellt waren, zusammen. — Zur Vollendung seines Studiums moderner Sprachen kehrte P. Sigis-

bert Frick wieder an die Universität Fribourg zurück, kam jedoch als Leiter des Schultheaters zur Einübung szenischer Aufführungen jeweils nach Sarnen. P. Otmar Hochreutener besuchte neben dem Schulunterricht weiterhin das Konservatorium Luzern.

Der Lehrkörper erfuhr im Laufe des Schuljahres wiederum einige Veränderungen. Die Erhebung des frühern Rektors, des hochwürdigsten Abtes Dr. Bernard Kälin, zum Primas des gesamten Benediktinerordens, am 16. September 1947 in Rom, machte eine Neuwahl notwendig, welche am 22. Oktober in Gries bei Bozen stattfand und aus welcher der bisherige Stiftsdekan lic. theol. Stephanus Kauf als 56. Abt von Muri-Gries hervorging. (Siehe Anhang.) —

P. Athanas Perrelet, der schon im vergangenen Schuljahr den Schuldienst krankheitshalber hatte aufgeben müssen, konnte ihn nicht mehr aufnehmen und starb am 19. November 1947. Seiner wird im Anhang dieses Berichtes ehrend gedacht. Hier sei ihm für seine Lehrtätigkeit bester Dank ausgesprochen. — P. Plazidus Ambiel, der seit 30 Jahren am Kollegium tätig war als Lehrer verschiedener Fächer der Oberstufe, hauptsächlich der Religion, des Deutschen und Griechischen, als Präfekt im Konvikt und Lyzeum, als Sodalitätspräses, als Beichtvater und Seelenführer, wurde vom neuen Abt der Mühe des Schullebens enthoben und zum Spiritual des Benediktinerinnenklosters Hermetschwil bei Bremgarten ernannt. Mit ihm schied ein Schulmann und Erzieher aus dem Lehrkörper aus, der durch Wort und Beispiel segensreich gewirkt und sich ganz im Dienste der Schule ausgegeben und seine Gesundheit geopfert hatte. Des immerwährenden Dankes kann er versichert sein. Anerkennung und Dank gebührt auch H. H. P. Nikolaus Kathriner für seine langjährige Tätigkeit an unserer Lehranstalt; er übernahm auf Geheiß des Abtes die Pfarrei Hermetschwil. In die so entstandenen Lücken traten ein: H. H. Dr. P. Hugo Müller, der einige Jahre Spiritual im Theologenkonvikt Salesianum in Fribourg gewesen war, und P. Gerold Bonderer. Ersterer betreute den philosophischen Unterricht in der 2. Lyzealklasse, Religionsstunden auf der Oberstufe und das rhetorische Praktikum, während letzterer auf der Unterstufe neben Religion Griechisch und Mathematik lehrte. Sämtliche Fächer von P. Nikolaus und dazu einen Freikurs Italienisch übernahm seit Januar Herr Dr. phil. Alphons Hämmerle von Rapperswil.

Mit dem Gesundheitszustand der Lehrer und Schüler konnte man bis Ostern zufrieden sein. Kleinere Unfälle beim Turnen und Spielen lassen sich nicht vermeiden, und im Winter gab es wie immer beim Skifahren den einen und andern Arm- und Beinbruch. Auf Anordnung der kantonalen Sanitätsdirektion von Obwalden wurden die im Herbst und Frühling neu eingetretenen Schüler und jene, die bei der letzten Aufnahme einen Befund aufwiesen, am 5. Mai im Schirmbildverfahren geröntgt. Das Resultat war erfreulich. Bald nach Ostern aber mußte H. H. Dr. P. Bruno Wilhelm, unser Geschichts- und Geographieprofessor, sich in Spitalbehandlung begeben. Das Kollegium sah ihn nur noch als Toten zurückkehren.

Sein Leben und Wirken wird am Schlusse dieses Jahresberichtes eingehend gewürdigt. Hier sei ihm tausendfältiges »Vergelt's Gott« gesagt. — P. Bonifaz Stücheli, unser Senior, der heuer mit noch sieben Klassenkameraden das goldene Maturajubiläum feiern konnte, war krankheitshalber genötigt, den Unterricht aufzugeben. Unsere Wünsche für eine gute Besserung begleiten ihn.

Die durch die Vornahme der Abtwahl bedingte Reise der H. H. Patres nach Gries-Bozen brachte einen unvorhergesehenen Unterbruch der Schule von 10 Tagen, den Studenten willkommene Herbstferien vom 18. bis 28. Oktober; ein Novum in der Geschichte der Lehranstalt.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 24. Dezember bis 7. Januar, die Osterferien vom 27. März bis 13. April.

Die Diplomprüfungen an der Handelsschule fanden im März statt, und zwar die schriftlichen vom 10. bis 13. März und die mündlichen vom 16. bis 18. März. Die Schlußprüfung der Real- und Handelsklassen wurden am 23., 24. und 25. März abgehalten und dabei wie üblich eine Ausstellung der Zeichnungen veranstaltet.

Die schriftlichen Maturitätsprüfungen gelangten vom 16. bis 26. Juni, die mündlichen vom 5. bis 7. Juli zur Durchführung. Die Schlußprüfungen für den 1. Lyzealkurs und für die Gymnasialklassen waren auf den 8. und 9. Juli angesetzt, um gleichzeitig in zwei Zimmern durchgeführt zu werden.

Am 10. Juli fand das Schuljahr in Anwesenheit des hohen Erziehungsrates und im Beisein Sr. Gnaden des Abtes Stephanus mit einem feierlichen Gottesdienste seinen Abschluß. H. H. Erziehungsrat und Schulinspektor Pius Britschgi von Sachseln sprach das passende Schlußwort, und P. Rektor gab den heimziehenden Studenten noch einige heilsame Winke für die Ferien mit.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 22. September. Das Nähere siehe am Schlusse des Jahresberichtes.

Es obliegt dem Rektor der Kantonalen Lehranstalt noch die angenehme Pflicht, dem gewesenen Erziehungsdirektor Herrn alt Ständerat Dr. Walter Amstalden, der zu Ende des letzten Schuljahres von seinem Amt zurückgetreten war, für seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes, insbesondere für seine Gesinnung und Einstellung gegenüber dem Kollegium, den wärmsten Dank auszusprechen. Allem, was dem wahren Fortschritt und einer wünschbaren Ausgestaltung unserer Schule diente, ließ er seine tatkräftige Hilfe angedeihen und zeigte für jede Verbesserung der Lehrbücher und Lehrmethoden usw. stets vollstes Verständnis und erfreuliche Aufgeschlossenheit. Am neuen Schulgesetz, das vom Volk mit schönem Mehr angenommen wurde, hat er unbestreitbares Verdienst. Der Professorenschaft gegenüber legte er allzeit unverhohlenes Wohlwollen an den Tag.

Herr Dr. Amstalden blieb zu unserer Genugtuung Kollegiverwalter, und so erfreuen wir uns auch weiterhin seiner wertvollen Hilfe in Rat und Tat.

Ein aufrichtiges Dankeswort gebührt auch dem scheidenden Präsidenten der Diplomprüfungskommission, Herrn Josef Gasser, Spitalverwalter in Sarnen, welcher der neugegründeten Handelsabteilung der Kantonalen Lehranstalt sein regstes Interesse entgegenbrachte, die Prüfungen stets besuchte und die aufgelegten Prüfungsarbeiten gründlich anschaute und jeweils an die Diplomschüler gehaltvolle Abschiedsansprachen hielt. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß Herr Gasser sein beispielgebendes Interesse an unserer Schule auch in Zukunft bewahre.

Auch Herr alt Kantonsrichter Josef Ettlin von Kerns, der viele Jahre eifriges Mitglied des Erziehungsrates war und nun aus dem Rate seinen Abschied nahm, verdient den großen Dank des Rektors und der Professorenschaft für die vorbildliche Teilnahme an allen Anlässen unserer Schule. Seine Erblindung hinderte ihn nicht, sich nach allem zu erkundigen, was das Blühen und Gedeihen der Lehranstalt betraf, und bei den Prüfungen, bei denen er nie fehlte, aufmerksam zuzuhören, wobei ihm selten eine fehlerhafte Schülerantwort entging. Seine ehrwürdige Gestalt hat sich den Schülern unvergeßlich eingeprägt.

Als Präsident des Erziehungsrates waltet nunmehr Herr Dr. phil. Josef Heß von Engelberg, und in den Erziehungsrat traten neu ein: Herr Ludwig von Moos, Ständerat, in Sachseln, und Herr Albert Windlin, Gemeindeschreiber, in Kerns. Zum Präsidenten der Kommission der Handelsdiplomprüfung wurde Herr Bankdirektor Alfred Villiger bestellt, zu Mitgliedern der Prüfungskommission Herr Direktor Beat Schnider in Sarnen und Herr Kantonsbuchhalter Erwin Wallimann in Alpnach.

Mit Erlaubnis des Rektorates bestehen an unserer Lehranstalt folgende Vereine mit teils religiösem, teils wissenschaftlich-sozialem Ziele:

1. Die Marianische Sodalität, die sich die besondere Verehrung der Mutter Gottes zum Zwecke setzt.
2. Der Verein der Ewigen Anbetung zur Pflege der Andacht zum allerheiligsten Altarssakrament.
3. Die Benediktusgarde zur Verehrung unseres Ordensstifters, des hl. Benedikt.
4. Der Missionsverein zur Förderung der Interessen der ausländischen und inländischen Mission.
5. Die »Subsilvania«, eine Sektion des Schweizerischen Studentenvereins mit der Devise: Tugend, Wissenschaft und Freundschaft.
6. Der »Amethyst«, eine Sektion der Katholischen Abstinentenliga, zur Förderung der Abstinenzbewegung.
7. Der Stenographenverein »Helvetia« zur Förderung der Stenographie im Schuldienst und im praktischen Leben.

Zur Vertiefung und Erstarkung des religiösen Lebens dienten neben dem obligaten Religionsunterricht, der nun auch für die beiden obersten Klassen des Gymnasiums wieder eingeführt wurde, die Predigten, die an Sonn- und Festtagen, die Exhorten, die gelegentlich an Samstagabenden oder an Vorabenden vor Festtagen gehalten wurden, die geistlichen Exerzitien, sowie vor allem die tägliche praktische religiöse Betätigung bei den gemeinschaftlichen Gebetsübungen, bei der Feier des hl. Meßopfers, und der häufige Sakramentenempfang. Um alle Schüler für eine möglichst aktive Anteilnahme an den gottesdienstlichen Übungen zu gewinnen, wurde das Gebetsleben abwechslungsreich gestaltet. Neben dem Hochamt, bei dem an Sonn- und Festtagen und an manchen Wochentagen der polyphone und vor allem der Choralgesang eifrigste Pflege fand, wurden an Werktagen außer der Chormesse oder der Missa recitata auch öfters allgemeine deutsche Singmessen und bei Abendgottesdiensten beliebte und mannigfaltige Volksandachten gehalten. Der Nachmittagsgottesdienst an Sonn- und Festtagen erfuhr insofern eine Abwechslung, als nun zweimal im Monat liturgische Vesper und zweimal eine dem Kirchenjahr oder den Zeitumständen angepaßte Abendandacht gehalten wurden.

Die Abiturienten von 1947 haben sich für folgende Berufe entschieden:

Herr Amschwand Theodor	von Basel	für Rechtswissenschaft
» von Bertrab Raimund	» Basel	» Medizin
» Dougoud Carlos	» Sevilla (Spanien)	» Rechtswissenschaft
» Durrer Albert	» Sarnen	» Volkswirtschaft
» Emmenegger Josef	» Schüpfheim	» Theologie
» Hintermann Rudolf	» Zürich	» Heilpädagogik
» Koller Ernst	» Fislisbach	» Philologie
» Leu Johann	» Hohenrain	» Agronomie
» Maître Jean-Marie	» Le Noirmont	» Tierheilkunde
» Medici Franco	» Bellinzona	» Nationalökonomie
» Meyer Alfons	» Baden	» Pharmazie
» Portmann Zeno	» Sarnen	» Medizin
» Rageth Thomas	» Domat/Ems	» Nationalökonomie
» Salzgeber Wilhelm	» St. Gallen	» Theologie
» Saxer Walter	» Sarnen	» Naturwissenschaft
» Schmid Roman	» Sulgen	» Medizin
» Seeholzer René	» Zürich	» Germanistik
» Steinberg Pierre-Boris	» Genf	» Medizin
» Weinmann Pierre	» Basel	» Chemie
» Widmer Otto	» Eschenbach	» Medizin
» Wittmer Hans	» Selzach	» Theologie

Die Handelsdiplomprüfung haben bestanden und befinden sich bereits in schönen Stellen oder bereiten sich für die Handelsmatura vor die Herren:

Ammann Max	von Wil
Baldesberger Roland	» Zürich
Baumeler Robert	» Schüpfheim
Camenzind Josef	» Gersau
Cotti Gianfranco	» Locarno
Emch Max	» Zuchwil
Erne Max	» Koblenz
Foglia Claudio	» Locarno
Gehrig Willy	» Zürich
Glutz Anton	» Hägendorf
Hollenstein Medard	» Goßau
Kälin Josef	» Einsiedeln
Klingler Leo	» Wil
Moser Otto	» Rothenburg
Rossi Romano	» Melano
Röthlin Walter	» Kerns
Sträble Alex	» Kirchberg
Wickart Hans-Rolf	» Zug

Die Studentenexerzitien fanden vom 26. bis 30. November statt, und zwar wiederum in zwei Abteilungen gleichzeitig, um der Verschiedenheit hinsichtlich der geistigen Entwicklung der »Großen« und »Kleinen« möglichst Rechnung zu tragen. Die Schüler der 4. bis 8. Gymnasialklasse und der 2. und 3. Handelsklasse betreute H. H. Dr. P. Hermann Seiler, Studentenseelsorger in Zürich, die übrigen Zöglinge H. H. P. Lorenz Merz, Jugendseelsorger in Zürich.

Mannigfache Anlässe, Vorträge und Unterhaltungen verschiedenster Art boten den Schülern Gelegenheit, neben dem eigentlichen Schulprogramm und der gewohnten Studienordnung Seele und Körper, Verstand und Gemüt zu bilden und zu vervollkommen.

Mehrere Klassentagungen sowohl im Herbst wie im Frühling und Sommer — es kamen die Maturajahrgänge von 1927, 1898, 1918, 1928, 1938 — zeugten von dankbarer Anhänglichkeit und treuer Verbundenheit der Ehemaligen mit der Stätte ihrer Bildung und Erziehung. Die Studentenmusik gab zu Ehren der Tagenden jeweils ein Ständchen und der Rektor, wenn die Schulordnung es zuließ, den Studenten einen halben Vakanztage.

Kaum hatte am 24. September die Schule wieder begonnen, so ging andern Tages, weil erstmals im Herbst das Fest des hl. Bruder Klaus gefeiert wurde, ein Teil der oberen Klassen an die Missionsausstellung (Mica) nach Luzern.

Der erste größere Festanlaß für alle Studenten war die Begrüßungsfeier zu Ehren des hochwürdigsten Abtprimas Bernardus am 12. Oktober. Sie galt zugleich als Gratulations- und Abschiedsfeier, bei welcher Rezitatoren, Sänger und Orchestranten trotz kurzer Probezeit nach folgendem Programm ihr Bestes boten:

1. Ouverture zu «Clément Marot» für Orchester von P. Kelsen
2. Begrüßung
3. Andantino aus der Symphonie in D-Dur für Orchester von W. A. Mozart
4. Des Mönches letzte Schrift Gedicht von P. Maurus Carnot
5. Impromptu in As-Dur für Klavier von Franz Schubert
6. Wir Schweizer Gedicht von Heinrich Federer
7. Begrüßungschor für gemischten Chor, Knabenchor, Soli und Klavierbegleitung von C. Attenhofer op. 51

Text:

Vater, du bist uns genommen!
Doch geschenkt ein zweites Mal
Sei begrüßt, sei uns willkommen
Rings im Land, im Heimattal!
Froh erklang nach Krieg und Bränden
Die Erwählung zum Primat:
Bald aus deinen Vaterhänden
Sproßt der Kirche neue Saat.

Vaterherz, du darfst nicht weinen,
Da dein Klosterglück versinkt:
Wo es gilt die Welt zu einen
Und die reiche Ernte winkt.
Laß das stille bange Klagen,
Schau zu Gott, dem Vater, auf!
Laß vom Glaubensgeist dich tragen
Himmelan in frohem Lauf!

P. Robert Müller.

von C. Kistler op. 62.

8. Treueschwur, Festklänge für Orchester

Als der Abtprimas den 10tägigen Schulunterbruch verkündete, erfolgte ein so donnernder Applaus, wie ihn die Theaterwände wohl noch nie auszustehen hatten.

Nach der Rückkehr aus den unerwarteten »Herbstferien« bot sich den Schülern eine neue Überraschung, indem sie im kurz zuvor neueröffneten Kino Seefeld, in unmittelbarer Nähe des Kollegiums, den religiösen Großfilm »Das Lied von Bernadette« nach dem gleichnamigen Roman von Franz Werfel zu sehen bekamen, der bei allen unauslöschliche Eindrücke hinterließ. — Weniger Freude erweckte bei den Betroffenen die Rekruten-Nachprüfung des Jahrganges 1928 in Luzern am 11. November.

Ein musikalischer Genuß ganz auserlesener Art wurde am Sonntag, dem 9. November, den internen Schülern des Kollegiums (die Externen dispensieren sich leider meist von solchen Genüssen!) zuteil. Die noch junge, hochbegabte ungarische

Violinkünstlerin Frau Johanna Martzy aus Temesvar spielte unter Mitwirkung des Genfer Pianisten André Perret Stücke aus Händel, Bach, Brahms, Chopin und Suk und entledigte sich ihrer Aufgabe mit solcher Künstlerschaft und souveräner Beherrschung des Instrumentes, daß sowohl Professoren als auch Studenten, selbst die jüngsten und kleinsten, zur Begeisterung für hohe Kunst hingerissen wurden.

Am 16. November begrüßte das Kollegium den neuen Abt von Muri-Gries, Se. Gnaden Stephanus Kauf, und feierte zugleich am Nachmittag im Theatersaal in einem Festakt den Primizianten H. H. Frowin Müller, O.S.B., Konventual von Muri-Gries. Nach einem musikalisch-deklamatorisch wohl gelungenen Programm gelangte unter P. Sigisberts kundiger Leitung ein treffliches geistliches Festspiel, »Die Erlösung« von Oskar Renner, zur Aufführung.

Als »eine Spitzenleistung auf dem Gebiete der Gedankenkonzentration«, Experimentalvorträge von Mme. Kosma und Maximilian Lautner, kündigte sich auf dem Programm die Samichlaus-Unterhaltung an. Die Erwartung war jedoch größer als der Gewinn und das wirkliche Erlebnis.

Noch kurz vor Schluß des ersten Trimesters hielt Herr Gottfried Julius Poitschek, Mitglied der Wiener Staatsoper und Schriftsteller, den Lyzeisten einen sehr ansprechenden Vortrag über die Kunst und Musik in Wien.

Zu Beginn des neuen Jahres fuhren die Schüler der oberen Klassen zur Aufführung von Goethes »Egmont« ins Stadttheater nach Luzern. Ein zweites Mal, am 14. Mai, ermöglichte uns das Stadttheater in einer Extra-Schulaufführung einen künstlerischen Genuß ersten Ranges, indem wir Schillers Meisterdrama »Maria Stuart«, von besten Kräften gegeben, beiwohnen durften.

Der ganze Januar war sonst den Proben auf die kommende Fastnacht gewidmet, wo Heinrich Federers Drama »Thomas Becket«, das erstmals vor 50 Jahren über die Bretter des Kollegi-Theaters ging, wiederum zur Aufführung gelangte. Den Theateraufführungen voraus ging am 1. Februar eine Federer-Matinee mit folgendem Programm:

1. Trösterin Nacht Gedicht von Heinrich Federer; vertont von H. Oser
2. Du liebe Fessel meiner Heimat Gedicht von H. Federer
3. Nachtlied von H. Federer und H. Oser
4. Federers Theatererinnerungen aus jungen Tagen
5. Federer und die Bühne: Referat
6. Über sieben Bäche von H. Federer und H. Oser.

Im Mittelpunkt stand P. Sigisberts vorzügliches Referat über »Federer und die Bühne«, als Einführung in Federers dramatisches Schaffen gedacht. Eine Anzahl prominenter auswärtiger Theaterfreunde war zu dieser Matinee erschienen und erwartete nun mit Spannung am Nachmittag die Wiedergabe von Federers einzig

bekanntem Drama. P. Sigisbert, unser Theaterleiter, durfte sich für seinen Wagemut und seine vielfachen Mühen belohnt sehen. Die prächtigen Bühnenbilder gefielen, die Hauptrollen waren in guten Händen und die Spieler machten ihre Sache recht. Das Stück, durch die Heimkehr-Ouverture von F. Mendelssohn wirksam eingeleitet, überraschte durch seine dramatische Wucht, auch wenn man zugeben muß, daß Federer nicht zum Dramatiker geboren war. Neben dem Drama führten die Studenten im Obwaldnerdialekt noch ein Mundartstück auf: »Hansjoggeli der Erbvetter« nach Jeremias Gotthelf, für die Bühne bearbeitet von Simon Gfeller, und ernteten allenthalben reichen Beifall.

Zum Fastnachtsprogramm gehört auch noch eine Filmdarbietung des französischen Lustspiels »Narcisse«, in geschlossener Vorführung, durch den Isa-Film-service, Genf.

Ganz im Zeichen der Federer-Renaissance startete auch die Volkshochschule Sarnen, welche am 18. Februar eröffnet wurde. Es sprachen P. Rektor über »Federers Herkunft und Werk« und über »Federer als Heimatdichter«, Dr. Alphons Hämmerle über »Federer als Lyriker«, P. Rupert Amschwand über »Federer und Bruder Klaus« und P. Sigisbert Frick über »Federer als Journalist« und »Federer und Italien«. Literarische Leseabende brachten den Federer-Freunden einige Werke des Dichters näher. Ein kunstgeschichtlicher Bildungskurs mit Lichtbildern führte in die Baustile und Kunstdenkmäler von Sarnen ein. Dr. Alphons Hämmerle hielt einen Sondervortrag über »Leonardo und Michelangelo«. Diese Kurse erfreuten sich großen Zuspruchs, ebenso der heimatgeschichtliche Bildungskurs, der sich daran anschloß und von Dr. August Wirz, Staatsarchivar, Sarnen, betreut wurde, der über Aufbau und Bestand des Staatsarchivs, das Weiße Buch von Sarnen, die alten Landbücher und Landessiegel referierte.

Neben den Vorträgen der Sarnen Volkshochschule, welche den Schülern des Lyzeums zugänglich waren, gab es noch eine Reihe anderer Möglichkeiten zur Weiterbildung außerhalb des ordentlichen Schulprogrammes. So hielt am 15. Februar H. H. Professor Trummer von Ingenbohl den Obergymnasiasten einen eindrucksvollen Lichtbildervortrag über die Notlage in Steiermark. Acht Tage später sprach im Rahmen des Pfarrvereins Sarnen H. H. P. Reinhold Wick, Zürich, über das Thema, wie ein Kapuziner die Großstadt erlebt.

Der redengewandte Bruderklausen-Kaplan, Ehrendomherr Werner Durrer von Sachseln, orientierte in einem mit großem Beifall aufgenommenen Lichtbildervortrag über die Heiligsprechungsfeierlichkeiten zu Ehren Bruder Klausens im Jahre 1947.

Am Abend des 4. März lauschten die Kirchensänger und Orchesteranten in Luzern den »Jahreszeiten« von Haydn, die wir vor wenig Jahren selber zur Aufführung gebracht hatten.

Wer am Ostermontag Vormittag Radio hörte, konnte um 11 Uhr aus dem Studio Bern unsern Ostergruß, Ausschnitte aus der Auferstehungsfeier des Benediktinerkollegiums Sarnen, hören. Wie sehr diese Sendung geschätzt wurde, zeigten die zahlreichen anerkennenden Zuschriften und Aufmunterungen, welche nachher eintrafen. Besonders gefielen die hellen Knabenstimmen.

Zur Kräftigung der Gesundheit und zur körperlichen Ertüchtigung beteiligten sich mit Ausnahme der vom Arzt Dispensierten alle Schüler der 3. bis 7. Klasse am militärisch-turnerischen Vorunterricht. Die Schüler der 1. und 2. Gymnasialklasse und der 1. und 2. Real hatten unter Leitung des kantonalen Turnlehrers wöchentlich ein bestimmtes Pensum der Seite 47 erwähnten Turnübungen zu vollführen. Die Schüler betrieben mit Eifer die verschiedenen Spiele, insbesondere Fußball, Handball und Korbball, für die sich auf den großen, am See gelegenen Spielplätzen, allerbeste Gelegenheit bietet. Bei Regentagen und auch sonst ist das Billardspiel, wofür zwei große Billards zur Verfügung stehen, sehr beliebt.

Eine große Anzahl Schüler beteiligten sich wiederum am Jungschützenkurs und eine kleine Gruppe suchte im Jungmotorfahrerkurs sich praktische Vorkenntnisse für den Militärdienst zu erwerben.

Außer den gewöhnlichen, jede Woche regelmäßig und gemeinsam stattfindenden Spaziergängen, machten einzelne Gruppen an den Rekreationstagen größere Ausflüge auf die umliegenden Alpen und Höhen. Das langandauernde schlechte Wetter wurde im Vorsommer zu einer eigentlichen Geduldsprobe. Das Warten lohnte sich jedoch: bei schönstem Wetter konnte das allzeit »flugbereite Völklein« nach den verschiedensten Richtungen zum »Großen Spaziergang« ausschwärmen. Die einen wählten als Ausflugsziel das Berner Oberland und gingen auf die Rosenlaui oder auf die Schynige Platte, die andern, die mittleren Klassen des Gymnasiums, führte eine prächtige Autofahrt nach Norden bis an die Landesgrenzen und sogar darüber hinaus. Ein Teilnehmer schreibt: »Herrlich war die Fahrt in den Morgenstunden über Luzern, Goldau, Rapperswil, über den Ricken nach Stein am Rhein, wo das altertümliche Städtchen mit seinen malerischen Häusern großen Eindruck machte. Um die Mittagsstunde war das eigentliche Ausflugsziel, der Rheinfall bei Neuhausen, erreicht. Nachmittags wurde unter der kundigen Leitung von Herrn Staatsarchivar Dr. Frauenfelder das Schaffhauser Wahrzeichen, der Munot, und das Münster mit dem Allerheiligen-Museum besichtigt. Nach einem letzten Abstecher in die kunstvolle Rheinauer-Klosterkirche erfolgte die Heimfahrt, ein kurzes Stück durch deutsches Gebiet, durch Eglisau, Bülach, Zürich und über den Albis, um wohlbehalten und allgemein hochbefriedigt über diesen abwechslungsreichen Tag bei einbrechender Dunkelheit heimzukommen.«

In den an unserer Lehranstalt bestehenden Vereinen wurde Sorge getragen, daß die Vereinsmitglieder durch regelmäßige Versammlungen mit Ansprachen und Vorträgen und anderweitigen Veranstaltungen ihrem vorgesteckten Ziel möglichst nahe kamen.

So zeigt das Vereinsjahr der »Subsylvania« einen regsamen Eifer in wissenschaftlicher Hinsicht. In obligatorischen Sitzungen sowohl gemeinsam mit den Altherren als auch in der Aktivitas allein, wurden unter anderem »Die Probleme des hundertjährigen Bundesstaates«, »Der Sozialismus«, »Der Kommunismus« und »Die christliche Soziallehre« behandelt und diskutiert. Daneben fanden aus eigener Initiative und auf freiwilliger Basis eine Reihe aufschlußreicher Referate über das Filmwesen, die Fliegerei, über Musikgrößen, über geographische und naturwissenschaftliche Themen statt.

Die Missionssektion bemühte sich, durch einige Kurzreferate das Interesse für die Ausbreitung des katholischen Glaubens wachzuhalten. Für alle Studenten sprach am 13. Juni P. Timotheus Bitterli O.S.B., von St. Ottilien, über Volk und Missionierung von Korea. Zugleich wurde an diesem Tage eine Tombola durchgeführt, deren reicher Ertrag drei verschiedenen Missionshäusern zustatten kam. Im besonderen wurde das Lesen der Missionszeitschriften anempfohlen.

Der Abstinentenverein »Amethyst« trat am 14. Dezember mit zwei Filmen vor die Öffentlichkeit. Ein Dokumentarfilm zeigte eindrucklich die Schäden des übermäßigen Alkoholgenusses. Ein hervorragender Farbfilm warb für den alkoholfreien Traubensaft. In den Vereinsversammlungen vertiefte der rührige Projektor P. Burkard die Abstinenzidee, indem er sie von der religiösen Seite her beleuchtete und die Abstinenztätigkeit in das wichtige Gebiet der sozialen Frage einbaute.

Die Handelsschule konnte dieses Jahr eine Betriebsbesichtigung durchführen bei der Tuchfabrik Entlebuch. Dem Betriebsleiter, Herrn Birrer, sei für das wohlwollende Entgegenkommen und für die eingehende Führung durch die verschiedenen Stufen der Wollfabrikation, an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen. An Ostern besuchte die III. Handelsklasse zur Erweiterung der praktischen Kenntnisse und als kleine Vergütung für die Mithilfe in der Lehrmittelverwaltung die Basler Mustermesse.

Das Unterhaltungsprogramm, das stets die Ausbildung und Weiterbildung in Musik und Gesang und im Vortragen im Auge behält, war auch im Sommertrimester reich befrachtet. Die Namenstagsfeiern von H. H. P. Superior und P. Rektor sowie das goldene Priesterjubiläum des H. H. P. Otmar Baumann O. Cist. wurden im Theatersaal gehalten und boten den Schülern Gelegenheit, ihre musikalischen und deklamatorischen Leistungen vor versammelten Mitschülern, Lehrern und Ehrengästen unter Beweis zu stellen.

Schon in der ersten Woche nach dem Wiedereintrücken im April erfreute der Cellist Carlo Diletti, vom Konservatorium Padua, die Studenten und ein weiteres Publikum mit einem vorzüglichen Cello-Konzert. Unter Mitwirkung seines Landsmannes Mario Antolini, vom Konservatorium Bologna, spielte Diletti ausgewählte Stücke von Richard Strauß, Saint-Saëns, Boccherini, Couperin, Bach und Davidoff. Die beiden Ferraresen hatten begeisterte und dankbare Zuhörer und fühlten sich durch den überaus reichen Applaus nicht wenig geehrt.

Die Blasmusik der Studenten unter der Leitung von P. Notker David hatte am 30. Mai ihren großen Tag. Es wurde ihr vom Rektorat gestattet, am Unterwaldner Musiktag zu konkurrieren. Das Urteil der musikalischen und militärischen Experten, der Herren Hans Ritzmann und F. Siegfried, lautete bei einigen Aussetzungen in Bezug auf Dynamik usw. sehr schmeichelhaft. Folgender Gesamteindruck wurde schriftlich festgehalten und uns zugestellt: »Eine überraschend jugendlich-rassige und doch einwandfreie Marschmusikleistung bot das schmucke Studentenkorps des Kollegiums, und bewies damit, daß an dieser Schule die Bildung eines bodenständigen Geistes hochgehalten wird. Daß diese Jungen in der Marschmusik eine solche gute Stimmung herausbrachten, ist allerhand ... Flotte, sichere und kräftige Bässe fielen vor allem auf. Da wird nicht gezimperl't, sondern gesund und frisch geblasen.« In der Beurteilung des Konzertstückes wurde mit Freude darauf hingewiesen, mit welcher Begeisterung die jungen Männer sich in den Dienst der Volksblasmusik stellten, und mit welcher guten Disziplin sie sich auf dem Podium einfanden, und das alles in so selbstverständlicher Art und Weise. »Eine auffallend gute Tonbildung, eine fast restlose harmonische Reinheit war da, eine Erscheinung, die man sonst bei einem jungen Bläserkorps selten findet.« Solches Lob verpflichtet und soll die Studentenmusik zu noch besseren Leistungen anspornen.

Abwechslung anderer Art bereitete den Real- und Handelsschülern sowie den unteren Klassen des Gymnasiums der Zirkus Bauer. Die ganze Schule hingegen bewunderte im Kino Seefeld bald darauf den »Letzten Postillon vom St. Gotthard«, freute sich an den schönen Landschaftsbildern und gab sich dem Zauber der Sitten und Kostüme vergangener Zeiten hin.

Eine freudige Überraschung brachte am 9. Juni der kurze, aber herzliche Bande knüpfende Besuch des gesamten Kollegiums St. Maurice (560 Teilnehmer), anlässlich der Wallfahrt zu den Heiligtümern unseres Landesvaters Bruder Klaus. Solche Visiten sind geeignet, die Beziehungen der Kollegien untereinander enger zu gestalten und zu festigen.

Unmittelbar vor der schriftlichen Reifeprüfung besuchten die Maturanden, und einige Tage später das Obergymnasium, die Liechtensteiner Kunstausstellung in Luzern, und die 1. Lyzealklasse erlebte am 24. Juni in der Glasfabrik Hergiswil eine praktische Chemiestunde ganz einprägsamer Art.

Beinahe hätte man des unbeständigen Wetters wegen das Schuljahr um einige Tage verlängern müssen, um die von den Studenten errechneten noch fälligen schulfreien Tage nutzbringend ansetzen zu können! Doch konnte das vorgesehene Programm einigermaßen untergebracht werden.

Die Professoren-Bibliothek hat im Berichtsjahr mannigfache Bücher-geschenke und Zuwendungen erhalten, auf deren Aufzählung unter Namensnennung der edlen Spender der Berichterstatter leider verzichten muß, da die diesbezüglichen Notizen P. Bruno Wilhelms sel., der darüber genau Buch zu führen pflegte, innerhalb nützlicher Frist unauffindbar waren. Allen verehrten Spendern sei aber auch so herzlich für ihre Gaben gedankt.

Die Musik-Bibliothek wurde durch mehrere Messen für gemischten Chor von J. Garovi, G. Fäßler, Montillet, Tomasso Gardella, L. Picchi, sowie durch Sakramentshymnen von König, Marienlieder von Hilber und Aiblinger bereichert. Zur Instruktion der Kirchensänger wurden einige Exemplare der Choralschule der schweizerischen Studiengemeinschaft erworben. Aus dem Nachlaß von P. Augustin sel. sind eine große Anzahl wertvoller Bücher und Musikhefte an die Bibliothek übergegangen.

Die Studenten-Bibliothek wurde eifrig benützt. Dank der Einführung eines obligatorischen Jahresbeitrages konnte eine schöne Anzahl wertvoller Bücher angeschafft werden. Die Studenten Max Erne, Anton Meier und Mario Böni verdienen für ihre fleißige Mitarbeit besten Dank.

Dem Naturalienkabinett schenkte Herr P. Jung, Geometer in Sarnen, einen ausgestopften mittleren Säger.

Die zoologischen Präparate des Naturalienkabinetts wurden durch den Präparator E. Pfister aus Zürich revidiert, gereinigt und desinfiziert.

Die Handelsschule verdankt der hohen Regierung das Abonnement folgender Zeitschriften: Wirtschaftliche Mitteilungen, Lausanne; Büro und Verkauf, Zürich, sowie den Ankauf eines Drogenkastens für die warenkundliche Sammlung. Von Herrn J. Joller-Bircher, Stans, wurde das wertvolle Buch: »Die Wirtschaftslandschaften der Erde«, von H. Boesch, Zürich, 1947, geschenkt. Die Zigarettensfabrik Burrus, Boncourt, überreichte eine Monographie über die Geschichte ihres Betriebes, und Firma Saurer, Arbon, die reich illustrierte Schrift: »Werkbesuch bei Saurer«. Allen Spendern sei hiermit nochmals der aufrichtige Dank ausgesprochen.

Für das Schuljahr 1948/49.

Das nächste Schuljahr für das Gymnasium und Lyzeum, sowie das zweite Trimester für die Real- und Handelsschule, beginnt Mittwoch, den 22. September. Alle Zöglinge müssen am 21. September, spätestens abends 6.15

Uhr, sich einfinden. Neueintretende Schüler von Obwalden haben sich an dem im Amtsblatt bezeichneten Tag im Gymnasium zur Prüfung zu stellen. Die Externen sollen sich bis längstens 1. September beim Rektorat schriftlich anmelden.

Sämtliche Anmeldungen sowohl fürs Pensionat als auch fürs Externat, sowie alle Gesuche um Zusendung von Jahresbericht, Prospekt, Zeugnissen und so weiter, sind zu richten an das Rektorat der Kantonalen Lehranstalt in Sarnen.

Der hohen Regierung und dem tit. Erziehungsrat, den Mitgliedern der tit. Maturitäts- und Handelsdiplom-Prüfungskommission, besonders dem Herrn Kollegiverwalter, wie auch allen Gönnern, Freunden und Wohltätern der Lehranstalt, wird für ihr Wohlwollen, ihr Interesse und ihre tätige Unterstützung und Mithilfe der beste Dank ausgesprochen.

Für das Schuljahr 1922/23

Das kantonal Schuljahr für das Gymnasium und Pensionat sowie das zweite Jahr für die Real- und Handelsschule beginnt mit dem 1. September 1922. Alle Schüler müssen am 1. September anwesend sein.



Abtprimas Dr. Bernardus Kälin, O.S.B.

Die Wahl unseres hochwürdigsten Abtes Bernardus zum Primas des Benediktinerordens am 16. September 1947 in Rom hat wahrhaft ein weltweites Echo gefunden. Nicht nur die zahlreichen einstigen Schüler des Kollegiums, auch die sonstigen vielen Freunde und Bekannten aus allen Ständen und Bekenntnissen, selbst aus dem Ausland, bezeugten dem so Geehrten unverhohlen ihre Freude und Sympathie. Auch ganz Unbekannte, welche die philosophischen Lehrbücher des Abtes Bernardus gelesen und studiert hatten, sandten ihre Glückwünsche und sprachen es offen aus, daß sie an seine Wirksamkeit in Rom die größten Hoffnungen knüpfen. In den beiden Konventen von Gries und Sarnen löste die Nachricht von der Abtprimas-Wahl allerdings gemischte Gefühle aus: einerseits Freude über die unerwartete Ehrung, welche dem Erkorenen und der ganzen Klostergemeinde Muri-Gries-Sarnen widerfahren war, anderseits Schmerz über den Verlust, der dem Kloster durch den Wegzug des erst vor zwei Jahren gewählten und mit Geschick regierenden Abtes drohte. Der Gedanke an den Segen des Opfers, welches Abt Bernardus und das Kloster zu bringen hatten, milderte in etwa den Schmerz.

Überall, in der Heimat und auswärts, empfand man diese Wahl mit Recht als eine Ehrung der Schweiz, ist doch Primas Bernardus erst der dritte, der dieses von Leo XIII. 1893 neugeschaffene Amt inne hat. Der erste Abtprimas Hildebrand de Hemptinne kam aus dem belgischen Kloster Maredsous; der letzte, der am 9. Januar 1947 verstorbene Primas Fidelis von Stotzingen, war Abt von Maria-Laach gewesen. Und nun stellt die schweizerische Benediktinerkongregation, und zwar jenes Kloster, das durch den Ausgang des Sonderbundskrieges vor 100 Jahren seine Hoffnung auf Rückkehr nach Muri auf lange begraben mußte, den Primas der Benediktiner. Als solcher hat Abt Bernardus die Interessen des Gesamtordens wahrzunehmen und zugleich die einzelnen Klöster, sofern sie nicht unmittelbar dem Hl. Stuhle unterstellt sind, in Rom zu vertreten. Ihm unterstehen auch das internationale Studienkolleg St. Anselm auf dem Aventin in Rom, wo seine Residenz ist, und das griechische Kolleg. An Arbeit, Mühen und Sorgen fehlt es daher dem Abtprimas nie, doch werden Gottes Gnade und das Gebet aller Mitbrüder helfen, die schwere Bürde mutig-stark zu tragen.

Im 82. Jahresbericht 1945/46 der Kantonalen Lehranstalt wurde der nun zur höchsten Würde im Orden gelangte Abt Bernardus von berufener Feder den Freunden und Gönnern des Kollegiums Sarnen vorgestellt. Alles, was dort zu lesen stand, gilt auch heute noch. Es gipfelt in dem lateinischen Merkspruch: *Palmam, qui meruit, ferat!* Dem Verdienste seine Krone! »Wir können uns nicht leicht eine Persönlichkeit denken«, schreibt Dr. P. Ludwig Räber in der Benediktinischen Monatschrift *Maria-Einsiedeln* (Oktober 1947), »der es besser gelingen möchte als dem Erwählten, mit Umsicht und Tatkraft als Vertreter sämtlicher Benediktiner-Kongre-

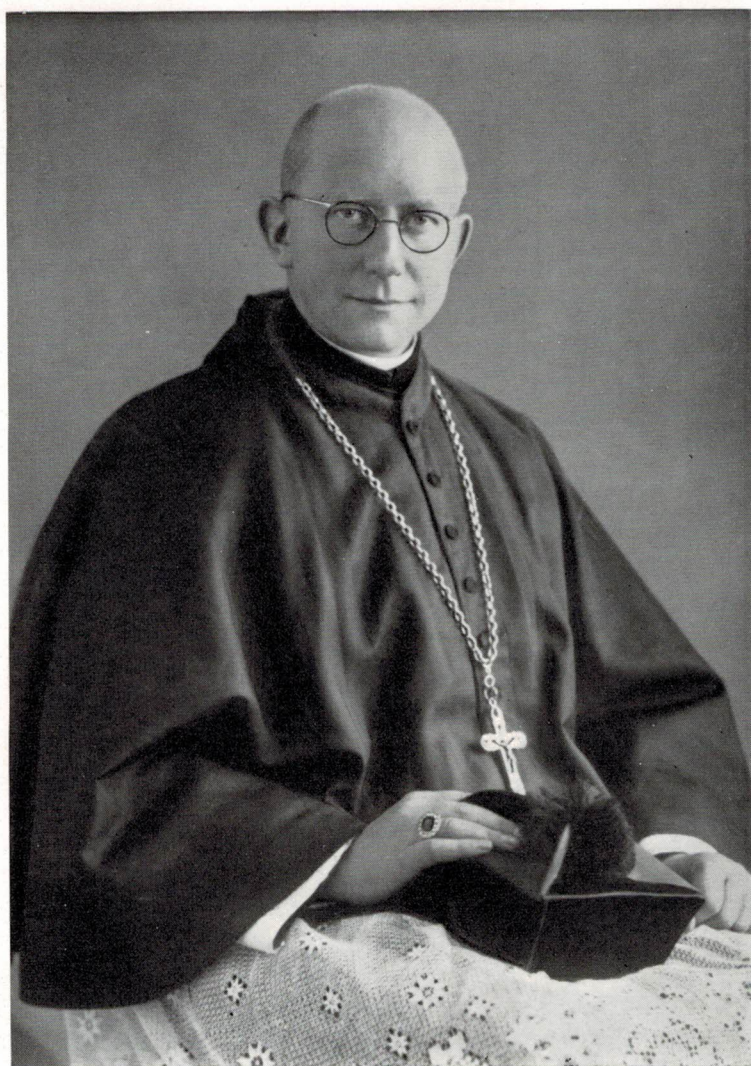
gationen für die Angelegenheiten, die das Wohl des ganzen Ordens betreffen, sich beim Hl. Stuhl erfolgreich einzusetzen. Und wenn die hohe Versammlung der 130 in St. Anselmo am 16. September 1947 zur Wahl versammelten Äbte mit Nachdruck einen Schweizer zum Primas wünschte, dann wohl gerade deshalb, weil die männlich-sachliche Art von Abt Bernardus den international-neutralen und historisch-überparteilichen Charakter der Schweizer Kongregation noch deutlich unterstreicht.»

Nun residiert Abtprimas Bernardus seit Ende Oktober 1947 in der Ewigen Stadt und sucht mit dem Ambiente romano vertraut zu werden. Der Abschied von der geliebten Abtei Muri-Gries, wo er noch, was selten vorkommt, seinen Nachfolger feierlich benediziert hatte, war ihm nicht leicht geworden, und das Schweizerheimweh machte sich ab und zu geltend. Seine Freude ist darum jedesmal groß, wenn Landsleute nach Rom kommen und Bekannte aus der Heimat ihn in S. Anselmo aufsuchen. Bereits hat der reisegewohnte Abtprimas verschiedene Klöster in Italien, Deutschland und Belgien besucht, überall mit Freuden erwartet und festlich empfangen. Kirchliche Feierlichkeiten erhalten durch seine Gegenwart und Assistenz größern Glanz und Solennität. So wurde er im Mai von der spanischen Regierung zur Feier des 14. Zentenars unseres Ordensstifters des hl. Benedikt auf die Iberische Halbinsel eingeladen, und im Herbst erwarten die Benediktinerklöster Nordamerikas seinen Besuch.

Wir wünschen dem verehrten Abtprimas ein langes, segensreiches Wirken zum Wohl des Benediktinerordens und der ganzen Kirche.

P. Bonaventura, Rektor.

**PRIMATI BERNARDO
IVGITER CHRISTI LVX
PACIS SALVTISQVE
FRVCTVS**



Se. Gnaden Stephanus Kauf, O.S.B., Abt von Muri-Gries.

Eines der ersten und eines der letzten Kapitel der Benediktinerregel handeln vom Abte. Das ist sinnvoll. Denn der Abt waltet im Namen Gottes machtvoll und gütig von einem Ende des Klosters zum andern. Der Abt ist das Herz des Klosters, von dem alles Leben ausgeht. Er ist der Grund- und Eckstein, auf dem das klösterliche Gebäude ruht. Er ist der Schlußstein, in dem sich das Gewölbe schließt. Jegliche Autorität und Ordnung gehen vom Abte aus, alle Verantwortung geht auf ihn zurück. Der Abt ist Lehrmeister, der sich im Gesetze Gottes auskennt, damit er wisse, wo er Altes und Neues holen kann, um die Jünger zu lehren (Kap. 64). Der Abt ist Hirt der Herde, der am Guten Hirten das Beispiel zarter Liebe nachahmt und den ihm anvertrauten Schafen nachgeht, damit er keines verliere (Kap. 27). Der Abt ist Arzt, der bei den fehlenden Brüdern die Salben der Ermahnungen und die Heilmittel der göttlichen Schriften anwendet (Kap. 28). Der Abt ist Sachwalter des Hauses Gottes, für den es sich schickt, alles umsichtig und gerecht anzuordnen (Kap. 3). Ihm ist alle Gewalt gegeben, in den geistlichen wie zeitlichen Belangen des Klosters. Diese Gewalt hat er von Gott, nicht von den Mitbrüdern. Er ist auch nur Gott Rechenschaft über seine Verwaltung schuldig. Diese einzigartige Machtfülle wird allein gemildert und begrenzt durch die geradezu erschreckend schwere Verantwortung, an die St. Benedikt den Abt fortwährend erinnert: *memor sit semper*. ... Aber damit hat der Gesetzgeber noch lange nicht das Letzte und Tiefste gesagt.

St. Benedikt macht das Kloster zu einem Abbild der Kirche. Was Christus in der Kirche, das ist der Abt im Kloster: alles in allem. »Christi agere vices in monasterio creditur«, der Abt gilt im Kloster als Stellvertreter Christi. Das Kloster ist in Wahrheit ein »Haus Gottes«. Darin besteht das Glück des klösterlichen Lebens, daß wir um Christus geschart sind, der im Abte unter uns lebt. Von ihm hat dieser seinen Namen: Abbas, das heißt Vater, nach dem Wort des Apostels: »Ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, lieber Vater.« Und dem Kloster gibt der Abt seinen Namen: Abtei. Das ist das Tiefste: der Abt ist Vater im schöpferischen Sinn des Wortes. »Er schafft sich in einem gewissen Sinne sein Kloster, er opfert sich für die Seinen und heiligt sie, und die Mönche tragen seine Züge.« — Es gibt darum auch nur ein Verhältnis des Mönches zum Abte: ihm in aufrichtiger und demütiger Liebe zugetan sein (Kap. 72). — »Der Abt, in welchem der Glaube Christi Stellvertreter sieht, wird Herr und Abt genannt, das maßt er sich nicht selber an, sondern wir ehren und lieben in ihm Christus« (Kap. 63).

Die Stellung des Abtes im Kloster wird nur von dem verstanden, der im Lichte des Glaubens wandelt. Die Menschen, die außerhalb des Klosters leben, sehen unsern Abt, wenn er als Pontifex zu feierlicher Liturgie mit Mitra und Stab durch die Hallen der Kirche schreitet; sie kennen ihn vielleicht aus persönlichen Beziehun-

gen und wissen solche Freundschaft zu schätzen. Dem Mönch ist der Abt viel mehr. Er verehrt in ihm die lebendige Norm des Klosters, er liebt in ihm den kraftvollen und weisen, aber vor allem den gütigen Vater. Dem Abte war er ein erstes Mal begegnet in jener Stunde, da er ihm in jugendlicher Bereitschaft die Bitte um Aufnahme ins Kloster vorbrachte. Der Abt machte ihm das Kloster zur neuen Seelenheimat. In seine Hände legte er am Profeßtag den Willen der Gotthingabe. Unter den Augen des Abtes schreitet er durch den klösterlichen Alltag. Mit ihm steht er zum Lobpreis Gottes im Chor. Von ihm erhält er Sendung und Segen zur gottgewollten Arbeit. Mit dem Abt bespricht er sein Gelingen und Versagen. »An seinem Abte wächst der Mönch in seinen hohen Zielen« (P. Rupert Hänni, † 1937). Der Mönch weiß auch, daß sein innerer Friede durch sein Verhältnis zum Abte bedingt ist. Wenn nun ein Kloster einmütig in der Furcht des Herrn sich einen Vater gibt, kann die Wahl zu einem eindrucksvollen Selbsterlebnis der Gemeinschaft werden.

So war es, als sich am 22. Oktober 1947 das Kapitel der Abtei Muri-Gries zur Wahl des 56. Abtes versammelte. Der Name des Erkorenen wurde bisher nicht in der Öffentlichkeit genannt. Aber den Mitbrüdern war die Einfachheit und sachliche Art, die Bescheidenheit und fromme Art ihres Dekans wohl bekannt, darum haben sie ihn über vieles gesetzt. Die Heimat unseres neuen Abtes ist das solothurnische Wangen am Fuße des Jura. Die Eltern haben die Berufung des jüngsten ihrer drei Söhne zu geistlicher Vaterschaft nicht mehr erlebt. Unser Kollegi wurde des Studenten zweite Heimat. 1927, am Schluß der sechsten Klasse, trat er ins Kloster seiner Lehrer und schloß dann als Fr. Stephan 1930 die humanistischen Studien mit einer glänzenden Matura. Ein vierjähriger Studienaufenthalt in der Ewigen Stadt weitete den geistigen Blick des Mönches und führte ihn 1933 an den Altar. Nach dem Lizentiat der heiligen Theologie rief ihn Abt Alfons heim zur stillen Arbeit im lieben Kloster. P. Stephan war den Fratres ein hochgeschätzter Lehrer der Exegese. Es war für ihn nichts Leichtes, als ihn 1938 der neugewählte Abt Dominikus Bucher zum Stiftsdekan ernannte. Aber P. Stephan blieb sich selber treu, er stellte die Pflicht höher als die Neigung und verzichtete auf das ungestörte Studium in stiller Zelle, um sein Bestes der Gemeinschaft zu schenken. Und nun haben ihn seine Mitbrüder in einer Tat der Liebe und des Vertrauens zu ihrem Herrn und Vater erkoren. Se. Gnaden Abt Stephanus ist bereits der siebte Muri-Abt, der extra Muros, fern der eigentlichen Klosterheimat Muri, den Hirtenstab des alten Gotteshauses in die Hände nimmt. Die herrliche Klosterkirche — *quomodo sedet sola civitas!* — ist heute noch ein lebendiger Zeuge davon, daß seine Vorgänger an dieser Stätte Werte gepflegt haben, die nicht vergehen. Möge er in den beiden himmelweisenden Türmen ein Sinnbild seines frohen, gottverbundenen Optimismus erblicken.

P. Stephan wurde acht Tage nach Erfüllung seines 40. Lebensjahres zum Abt gewählt. Der hl. Benedikt weist darauf hin, daß bei der Wahl des Abtes das Alter

keine Rolle spiele: etiam si ultimus fuerit in ordine congregationis (Kap. 64). Die monastische Vergangenheit kennt viele junge Äbte, wie die heiligen Cluniazenser Odo, Majolus, Odilo und Hugo, Männer, die sich wahrhaft nicht schlecht gemacht haben. Auch unsere Klostersgeschichte hat immer wieder die Jugendlichkeit ihres Lebens geoffenbart; denn von den 23 Äbten, die in den letzten vier Jahrhunderten unserm Gotteshaus vorgestanden sind, waren 8 bei der Wahl noch nicht vierzig-jährig (die meisten 38 oder noch jünger). Und alle waren durchaus gute Äbte. Wir finden unter ihnen Muris größte Äbte: Johann Jodok Singisen (1596—1644), Plazidus Zurlauben (1684—1723) und Adalbert Regli (1838—81). Alle drei trugen den Hirtenstab durchschnittlich über vierzig Jahre. Möge unsern hochwürdigsten Abt Stephanus die segensreiche äbtliche Regierung dieser seiner Vorgänger mit froher Zuversicht erfüllen. Wir wünschen ihm zugleich, wie es Abt Benno von Einsiedeln am Wahltag getan hat, daß sich drei Dinge aus dem Leben des hl. Stephanus an ihm erfüllen: 1. Er möge voll des Heiligen Geistes sein. Er möge stets den Himmel über sich offen sehen. 3. Er möge so nahe dem Heiland sein wie der Stephanstag nahe der Weihnachtskrippe ist.

Seine Mitbrüder und Söhne sowie die einstigen und jetzigen Studenten wünschen Abt Stephanus einen langen Sommer und einen vollen Herbst: in augmentatione boni gregis gaudeat (Kap. 2). Die »wunderbar stillen, guten, freundlichen Berge« Obwaldens seien ihm wie ein Symbol der Kraft und Güte seines Wesens. Bruder Klaus, in dessen heiliger Nähe sich das Kloster der edlen Pflege des Geistes widmet, gebe dem Neuerwählten seinen besten Segen, verborgen im Sinnbild der Heimat: »Tannenduft, Melchaarauschen, Gipfelglanz und Bruderklausenfriede« (H. Federer).

P. Rupert.

P. Athanas Perrelet, O.S.B. Sarnen



Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Gott.

Aus der alt angesehenen Familie Perrelet stammend, die nachweislich seit 1467 in Le Locle beheimatet war, wurde Adolf, so hieß P. Athanas vor seinem Kloster-
eintritt, am 4. Juli 1880 in Bern von vornehmen Eltern geboren. Nach dem Besuch
der städtischen Primarschule wurde er Zögling der Gouglera (Fribourg) und
dann, vom Herbst 1894 an, des Kollegiums Sarnen, wo er sechs Gymnasial-
klassen machte. Der am gleichen Tage in Muri verstorbene Buchdrucker August
Heller war in der 1. Klasse, und der bekannte Romanschriftsteller Vikar Franz
Achemann selig seit der 5. Klasse Mitschüler. Seine Brüder Gaston und Jules
studierten ebenfalls an unserem Kollegium, und besonders der erstere, Doktor der
Medizin, galt ihm alles. Der katholisch gewordene, in angesehener Stellung im
Bundeshaus in Bern tätige Vater, von dem der Verstorbene stets mit größter Hoch-
achtung sprach, und die herzensgute Mutter legten hohen Wert auf eine gediegene
Erziehung ihrer Söhne, auch wenn dies mit Opfern verbunden war. Von der from-
men Mutter mit der Priesterseele wird unser Adolf wohl den Beruf zum Priestertum
bekommen haben. Nach der 6. Klasse trat er bei den Benediktinern in Delle ins
Noviziat. Doch setzte die Aufhebung der französischen Klöster unter Combes sei-
nem Vorhaben ein vorläufiges Ende. Der Exnovize zog zum Studium der Philo-
sophie zu Professor Manser an die junge Universität Freiburg. Aber die Alma
Mater behielt ihn nicht lange in ihren Armen, denn er meldete sich im Herbst 1902
zur Aufnahme in Muri-Gries und legte dort am Tage, an dem man im Bene-

diktinerorden das Fest Gertrud der Großen feiert, 17. November 1903, als *Frater Athanas* die heiligen Ordensgelübde ab. Der Name des berühmten Gottesstreuers und großen Bischofs von Alexandrien und dessen unruhevolles Leben schienen für ihn irgendwie programmatisch zu werden. Denn kaum hatte *Frater Athanas* in der Konzilsstadt Trient im Beisein seiner Eltern mit zwei andern Mitbrüdern vom Fürstbischof Endrici am Johannestag, 24. Juni 1906, die heilige Priesterweihe empfangen und zwei Tage darauf, am Fest des Trentiner Diözesanpatrons Vigilius, primiziert, verlangte ihn schon nach praktischer Betätigung in der Seelsorge. So blieb er denn nach Vollendung seiner theologischen Studien nicht lange Zeremonienmeister des Klosters, sondern wurde bald Kooperator in *Laien* im Eisacktal und half auch in *Atzwang* und anderswo fleißig aus. Das Wirken unter den Leuten sagte ihm mehr zu als die stille Zelle des Klosters.

1911 schickte ihn Abt Ambrosius Steinegger an die Schule nach *Sarnen*. Da übernahm er zuerst den Vorkurs und gab Italienisch. Seine ersten Schüler erinnern sich noch sehr lebhaft an den neuen Professor! Dann lehrte er von 1913 bis 1922 in den untern Klassen Religion und Deutsch und am Mittelm gymnasium Französisch und Italienisch, zeitweilig auch Kalligraphie. Die vielbewunderte schöne und zügige Handschrift bewahrte *P. Athanas* bis zuletzt. Schade, daß er sie nicht mehr ausnützte! Zwischenhinein half er gern den Weltgeistlichen aus.

Dann hielt es ihn nicht länger im Schulbetrieb, sondern es zog ihn wieder in die Seelsorge. Einige Jahre war er in der St. Josephspfarrei in *Zürich* tätig und erwies sich nach dem Zeugnis seines damaligen Prinzipals stets als williger und hilfsbereiter Vikar und schuf sich in seiner Leutseligkeit rasch einen großen Bekanntenkreis. Darauf berief ihn Abt Alfons wieder ins Kloster zurück und bestellte ihn nach einiger Zeit zum Kooperator in *Marling*, in der Nähe der Kurstadt Meran. Da war er nun in seinem Element. Aber mit des Schicksals Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten. *P. Athanas*, der nach seiner Veranlagung sowieso das Herz immer auf der Zunge hatte und als freier Schweizer nicht auf das freie Wort verzichten wollte, mußte innerhalb 48 Stunden der faschistischen Gewaltherrschaft, die nur eine Meinung duldete, weichen. So kam er wieder nach *Sarnen* und gehörte vom Februar 1936 bis Februar 1947 dem Lehrkörper an. In dieser Periode seiner Schultätigkeit war er ausschließlich Französischlehrer am Obergymnasium und an der Handelsabteilung und nahm viermal die Französischmatura ab. Wie all seinen Schülern in unauslöschlicher Erinnerung geblieben ist, erteilte *P. Athanas*, wenn er sich wohl fühlte, den Unterricht stets nach der *Méthode vivante*! Und da er in seinen guten Jahren (besonders während des ersten Weltkrieges und zur Zeit der Völkerbundsabstimmung) ein großer »Politiker« vor dem Herrn war, und als Welscher aus seinem Herzen, was Sympathie und Antipathie betraf, keine Mördergrube machte, wußten die schlaunen Schüler ihm manche Französischstunde buchstäblich deutsch »abzuschwatzen«. Alles und alle interessierten

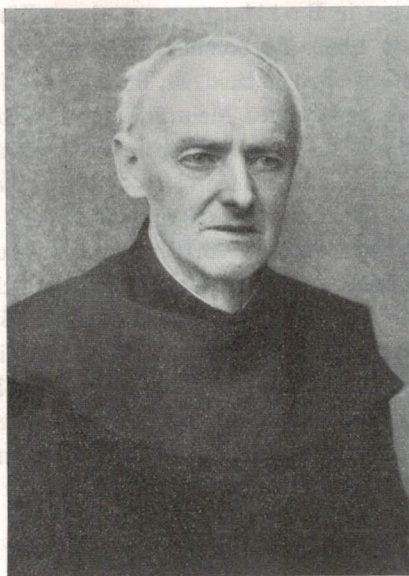
ihn: Theater, Konzerte, Studenten und Besucher. Seine gesprächige Art suchte gern Gesellschaft bei der jungen Schar, und diese ihrerseits weilte mit Vorliebe bei ihm, hoffte sie doch, von ihm manchmal Dinge zu erfahren, welche anderwärts nicht auszukundschaften waren. Auch in der zweiten Sarner Periode ging P. Athanas freudig auf Aushilfe, besonders viel ins Berner Oberland nach Meiringen und Brienz. Und die Polen, die an der Sustenstraße arbeiteten, und die er sonntäglich betreute, halten sein Andenken und schöne photographische Aufnahmen von ihm dankbar in Ehren.

Nach dem Tode seiner Zimmernachbarn P. Augustin und P. Leo fühlte sich P. Athanas, der seit 1945 mehr oder weniger kränkelte, etwas vereinsamt, zumal er die vielbeschäftigten jüngern Mitbrüder nicht mehr oft zu einem gemütlichen Plauderstündchen aufsuchen konnte. Und so schied er denn am Elisabethentag, 19. November 1947, in alle Frühe von uns, wohlversehen mit allen Tröstungen der katholischen Religion und für die letzte Pilgerreise durch die heilige Wegzehrung gestärkt. Seine Gestalt aber und seine Art bleiben jedem Alt-Sarner vertraut und unvergeßlich. R. I. P. P. Bonaventura, Rektor.

Priesterjubilär

P. Meinrad Germann, O.S.B.

Muri-Gries



P. Meinrad hätte ebensogut als Waldbruder wie als Benediktinermönch sein Leben fristen können.

Anton Germann, wie P. Meinrad nach dem bürgerlichen Namen hieß, stammte aus Waldkirch, St. Gallen, und wurde am 30. März 1868 in G o ß a u geboren. Er besuchte nach Absolvierung der dortigen Primarklassen die Stiftsschule Einsiedeln, wo er als einer der Gescheitesten galt und noch in diesem Andenken steht. Denn im Finstern Wald war er ganz hellen Geistes und betrieb neben den Pflichtfächern alle möglichen orientalischen Sprachen: Hebräisch, Syrisch, Arabisch, Sanskrit und weiß was noch. Nach der Matura entschied er sich für den Priesterberuf. Er bezog mit dem nachmaligen Bischof Bürkler von St. Gallen die Universität Innsbruck. Großer Männer Mitschüler gewesen zu sein, gilt vielen als eine hohe Ehre. P. Meinrad sel. dagegen schien gar nichts darauf zu halten, auch nicht, daß er einst mit Heinrich Federer zu gleicher Zeit im Priesterseminar weilte. Von den im Herbst 1892 in St. G e o r g e n eingetretenen sieben Theologen lebt heute nur noch der H. H. Pfarrer Ebnetter von Andwil (St. Gallen). Daß sie keine Duckmäuser gewesen waren, darüber belehrt uns ein Brief des Theologen Anton Germann an seine Eltern von 1892, worin er die kunstfrohe und sangesfreudige Korona trefflich schildert. Sie hatten unter sich einen wahrhaften Dichter (Federer), einen tüchtigen Komponisten, einen guten Klavierspieler und einen Heldentenor und traten mit einer musikalischen Weihnachtsfeier, die Federer gedichtet und sein Mit-alumne Jakob Rutz von Wildhaus, später Augustinerchorherr im Neustift bei Brixen, vertont hatte, an die Öffentlichkeit. Nach der Priesterweihe, 18. März 1893, wurde der Neugeweihte zuerst Kaplan in E b n a t - K a p p e l (St. Gallen), dann Seel-

sorger in Bollingen am obern Zürichsee, wo viel Zeit zu allerlei Liebhabereien übrig blieb. Im Sommer 1897 bat der stets weltfremde Priester in Muri-Gries um das Ordenskleid St. Benedikts und erhielt bei der Gelübdeablegung, 25. Juni 1898, den Namen Meinrad. Heuer hätte also der Verstorbene die Jubelprofeß feiern können. Im Stifte wirkte P. Meinrad als Lektor, Katechet und Bibliothekar, lehrte an der theologischen H a u s s c h u l e die jungen Kleriker die Bibelfächer, besonders Hebräisch. Es war aber nicht leicht, es ihm zu treffen: bald übersetzte man zu wörtlich (»nit so wörtli!«), bald zu frei (»me chönt au anderscht übersetze«). Seine Trockenheit war ebenso sprichwörtlich wie seine unerschütterliche Ruhe. Als sein Neffe Josef Denkinger einst auf den Säntis und Federers Roman »Berge und Menschen« zu sprechen kam und dann seinem Onkel erzählte, daß man eine Schwebebahn von der Schwägalp auf den Hohen Meßmer oder den »Dreiländerstein« des zerklüfteten Alpsteingebirges plane, meinte P. Meinrad ganz trocken: »Berge o h n e Menschen würden mir besser gefallen.« Daß sein Mitalumne Federer im Grunde ebenso dachte, wissen wir aus seiner Plauderei »Meine Erzähler« im Grote-Almanach des Jahres 1912.

Im Kloster sowohl als auch auf den dazu gehörigen Pfarreien studierte P. Meinrad in einem fort fremde Sprachen, malte nicht ungern und trieb daneben viel Musik. Er liebte vor allem das vierhändige Klavierspiel und übte sich auf mehreren Blasinstrumenten, insbesondere auf Klarinette und Flöte. Er freute sich kindlich, wenn die Musikanten oder »Musiker« unter den Mitbrüdern mit ihm so oder anders duettierten. Gern fingerlte er auch aus dem Gedächtnis Wagner-Opern. Den unausbleiblichen Neckereien seiner »lieben Konfratres« begegnete er mit feinem, schlagfertigem und überlegenem Witz.

1902 wurde er von Abt Ambrosius Steinegger nach S a r n e n gesandt, um für P. Johann Baptist Egger, dem spätern Rektor, der zur Vollendung seiner Hochschulstudien ein Jahr Urlaub erhalten hatte, einzuspringen. P. Meinrad dozierte Religion und Griechisch am Obergymnasium, Deutsch und Englisch, Geographie und Geschichte in den untern Klassen, und gab Flötenunterricht. Seine unergründliche Güte und Lammesgeduld aber wurden schwer mißbraucht. Die einstigen Schüler erzählen sich unglaubliche Dinge. So fanden es die Obern für besser, den zwar sehr gelehrten, aber den Schlichen der Untergebenen nicht gewachsenen Professor 1905 wieder ins Kloster zurückzunehmen, wo er als »Universalgenie« seine frühere Tätigkeit in der Seelsorge, in der Bibliothek und an der Hausschule wieder aufnahm, bis er in seinen letzten Jahren immer mehr und zuletzt vollständig erblindete und zum Skelett abmagerte. Mit himmlischer Geduld ertrug er diesen seinen Zustand und blieb bis zum letzten Augenblick das gleiche originelle Wesen, der gute und abgeklärte P. Meinrad, der seine unbeschwerte Seele dem ewigen Vater am 24. November getrost und zuversichtlich zurückgeben konnte. R. I. P.

P. Bonaventura, Rektor.

Dr. P. Bruno Wilhelm, O.S.B.
Professor, Sarnen



Ein edler Mensch zieht edle Menschen an und weiß sie festzuhalten.

An diesen Vers aus Goethes Torquato Tasso mußte man unwillkürlich denken angesichts der Trauerkundgebungen aus allen Kreisen anläßlich des so plötzlich und unerwartet erfolgten Todes von P. Bruno Wilhelm: alle seine Freunde erzeigten dem Treuen ihre Treue und erschienen entweder zur Beerdigung oder meldeten tiefbewegt ihre Trauer und ihr Mitleid. Es ist offenkundig, P. Bruno hinterläßt auch außerhalb des Kollegiums eine große und schmerzliche Lücke.

Am 17. März 1892 in Henhart, Oberösterreich, aus kinderreicher Familie geboren, zeichnete sich P. Bruno schon in der Primarschule durch seinen lebhaften Geist und seine verblüffenden Antworten aus und war in der Folge auch als Gymnasialschüler bei den Benediktinern von Volders und bei den Franziskanern in Hall, Nordtirol, immer unter den ersten. Nicht ungern erzählte er jeweils von seinen Mittelschulerinnerungen und Erlebnissen und wußte seine ehemaligen Lehrer köstlich zu charakterisieren. 19jährig, legte er am 21. Juli 1911 in dem kurz zuvor gegründeten Priorat von Volders die benediktinischen Ordensgelübde ab und erhielt am 25. Oktober 1914 die Priesterweihe. Während des ersten Weltkrieges stu-

dierte er an der nahen Universität Innsbruck und holte sich dort den Lehrbefähigungsausweis und das Doktorat in der Geschichte. Als nach dem Kriege die Neugründung von Volders wieder aufgegeben wurde, erteilte P. Bruno zunächst einige Zeit an dem von den Wettinger Zisterziensern geleiteten Gymnasium in Mehrerau bei Bregenz Geschichtsunterricht, bis er sich zum Eintritt in den Klosterverband von Muri-Gries entschloß und 1923 ans Kollegium Sarnen kam, wo er zeitweilig Deutsch und Latein, besonders aber Geschichte, Geographie und Englisch dozierte. Seine ersten Schüler fanden es »furchtbar nett«, daß der neue geistsprühende und humorvolle Professor sie nie mit Aufgaben und Abfragen behelligte, sondern Stunde für Stunde wie ein akademischer Lehrer vortrug. Als dann aber gegen Ende des Trimesters vom Rektorat die Noten eingefordert wurden, kamen nicht nur P. Bruno, sondern auch seine Schüler in nicht geringe Verlegenheit, aus der sie nur ein gegenseitiger Kompromiß rettete. Nicht alle Schüler waren zufrieden, wenn er ihre Aufsätze mehr in graphologischer als in stilistischer Hinsicht beurteilte. Dagegen teilten seine Englischschüler die Vorliebe für Shakespeare.

Trotzdem P. Bruno fast volle 25 Jahre in Sarnen tätig war, lernte er als Innviertler den Schweizerdialekt nie und konnte sich daher eines Tages auch nicht mit seiner Sprache vor der Verhaftung schützen und sich als harmlosen Sarner Pater legitimieren, als er während des letzten Weltkrieges einmal auf verbotenen Festungsgebiet herumwanderte! Mit großer Hingabe und anerkannter Sachkenntnis lehrte der Geschichtsprofessor sein Fach, aber Schulmeister war er nie gern, und die Studenten wußten viel Wahres und Unwahres über die sprichwörtliche Zerstreuungtheit des gelehrten Professors zu erzählen und machten sich lustig über die scheinbare Geistesabwesenheit, besonders als er noch in der Konviktskapelle zelebrierte. Observabant eum! Die großzügige Methode seiner Geschichtsbehandlung aber fand mehr als einmal das Lob der Maturaexperten. Jedenfalls war er ein Meister knapper Zusammenfassung und glänzender Übersichten und führte die Schüler mit Leichtigkeit ins geschichtliche Denken ein und setzte sich mit modernen Problemen virtuos auseinander. Den Ausspruch Friedrichs des Großen, der gute Unterricht bestehe in der Kunst, die Zöglinge mit Vergnügen lernen zu lassen, hat P. Bruno sicher bestätigt. Die Fachkollegen, welche mit ihm lange Jahre im Vorstand des Schweiz. Geschichtslehrervereins saßen, rühmten die peinliche Zuverlässigkeit und Selbstlosigkeit des grundgescheiten und doch bescheidenen Ordensmannes, seine sachliche Kritik in wissenschaftlichen Dingen und hegten größte Achtung vor seinem Wissen, freuten sich aber auch über seinen Frohsinn und seine Art, die Dinge zu sehen und forsch zu beurteilen. Eine Menge wissenschaftlicher Arbeiten erfloß seiner unermüdlichen Feder. In der Quellengeschichte über die Anfänge der Habsburger und des Klosters Muri war er vollkommen zu Hause und imstande, jedwedem Angreifer standzuhalten, ja, ihn zurückzuweisen. Anlässlich des

9. Zentenars der Gründung Muris publizierte er einige diesbezügliche wertvolle Forschungen. Das altehrwürdige Gotteshaus am Fuße des Lindenberges mit seiner herrlichen Barockkirche erfreute sich seiner begeisterten Liebe und Bewunderung. Alles, was in Kunst und Literatur mit Muri irgendeine Bewandnis hatte, betrachtete er als wichtig und hielt es des Kaufes und der Bewahrung wert.

Seit 1930 betreute P. Bruno mit echt benediktinischem Fleiß die Bibliothek. Sein unglaubliches polyhistorisches Wissen, seine ungeheure Belesenheit, sein zuverlässiges Gedächtnis und seine nie erlahmende Arbeitsfreude kamen ihm dabei sehr zu statten. Über 30 000 Bibliothekszettel des Autoren- und Sachkataloges hat er eigenhändig mit seiner zierlichen »Druckschrift« geschrieben. Bei vielen seiner Kollegen galt er als der beste Bibliothekar in der schweizerischen Benediktinerkongregation. Keiner schien wie er in den verschiedenen Neuerscheinungen der Geschichte, Geographie, Kunst und Belletristik so zu Hause zu sein. Unablässig bemühte er sich, den Bücherbestand zu mehren, wobei allerdings mehr der bibliophile als der monastische Gesichtspunkt maßgebend war. Mit Geschick wußte er intelligente Schüler zur Mitarbeit an der Bibliothek heranzuziehen und sie zu wissenschaftlicher Tätigkeit anzuspornen.

Man wundert sich nicht, daß P. Bruno ein begehrter und emsiger Mitarbeiter der verschiedenen Zeitungen, Zeitschriften, Wochenbeilagen der Tagesblätter und Lexiken war. Viele, zum Teil umfangreiche Beiträge und Arbeiten von bleibendem Wert finden sich in den früheren »Monatrosen«, in den »Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und Zisterzienser-Orden« und besonders in der »Schweizer Rundschau«. Eine Zeitlang brachte sozusagen jede Nummer der letztgenannten hochstehenden katholischen Zeitschrift irgendeinen Beitrag von P. Bruno, sei es seine Stellungnahme zu einem aktuellen zeitgenössischen Problem, sei es eine willkommene kleine moderne Dichter-Monographie, sei es ein Forschungsergebnis der neuen Geschichte oder auch nur eine geistreiche Plauderei oder gar eine spritzige, zum Widerspruch reizende Buchbesprechung, der man von weitem die schnelle Arbeitsweise des Verfassers anzumerken glaubte. Seine geistreichen, mitunter angriffigen, immer aber klar und flüssig geschriebenen Essays, wo stets ein Körnlein Salz verabreicht wurde, fanden nicht nur aufmerksame, sondern auch dankbare und zustimmend schmunzelnde Leser. Der Redaktion des neuen »Schweizer Lexikons«, für das er m. W. über 70 Artikel lieferte, schickte er noch kurz vor seiner Erkrankung die letzten ihm übertragenen Stichwörter für den 7. und letzten Band mit folgenden Begleitzeilen: *Eplicit, exultat pede laetante Anonymus Bruno. In paschali gaudio salutat Pater Bruno.* Vielen Redaktoren wird seine hilfsbereite, in letzter Not einspringende Feder künftig fehlen.

Eine wesentliche Seite seines Charakters und seines Schaffens bliebe außer acht, würde man seinen ungeheuren Sammeleifer nicht erwähnen. Es ist einfach

nicht zu glauben, was er an Stichen, Kunstblättern, Exlibris und Briefmarken usw. zusammengetragen hat. Mancher Fachmann konnte ihn um diese Sammlung beneiden. Sehr viele Exlibris gab er selber in Auftrag, weckte bei seinen Schülern Sinn dafür und ließ sie solche zeichnen und schneiden. Und wie verstand er es, mit schmeichelhaften Briefen Gönner und Spender ausfindig zu machen, sowohl unter einfachen Leuten, Gelehrten und Regierungsmännern als auch unter Königen und Diktatoren! Seine scharfe Polemik mit Alfred Rosenberg und sein von allem Anfang an unentwegter Kampf gegen den Nationalsozialismus hinderten ihn nicht, die Buchzeichen des »Führers« und seiner hochgestellten Trabanten der Exlibris-Sammlung einzuverleiben.

Sein Verhältnis zur Kunst war ein ursprüngliches, direktes, aber durch fortgesetztes Studium vertieftes und gereiftes. Er ließ sich in seinem gesunden Urteil nicht leicht von jemand beirren, geschweige von einem Kunstschwätzer betören. Wie konnte er über schöne Bilder und Statuen begeistert reden, ja schwärmen! Wie freute ihn alles, was mit wahrer Kunst etwas zu tun hatte!

Nach der menschlichen Seite hin war P. Bruno in manchen Stücken sicher ein Original, voll unberechenbarer Einfälle. Das wird keiner leugnen, der ihn kannte. Seine »originellen« Sprüche, trafen Worte, paradoxen Ausdrücke und ulkigen Ratschläge gingen von Mund zu Mund, natürlich nach jeder Weitergabe etwas variiert und mit einer neuen Nüance versehen, so daß er es leicht hatte, am Ende seine Autorschaft rundweg zu leugnen. Vielen blieben aber diese »Merkprüche« dennoch fürs Leben haften, so zum Beispiel, wie einer schreibt, die Bemerkung, daß man jemanden, vor dem man Angst habe, sich nur im Nachthemd vorstellen müsse, dann verschwinde jeder Glanz. Manchem Studenten haben sein Frohsinn und sein selbstverständlicher Humor über kritische Zeiten hinweggeholfen und Mut gemacht zum Kreuztragen und ihm den Pessimismus und düstere Gedanken überwinden helfen. Ein alter Schüler behauptet geradezu, die entscheidende Persönlichkeit für ihn sei am Kollegium P. Bruno gewesen, der ihm das richtige Vertrauen auf Gott eingeflößt und den Glauben an die Menschen und das seelische Gleichgewicht gegeben habe. In der Beurteilung allgemeiner bekannter Größen ging er, zur nicht geringen Freude seiner Schüler, auch eigene Wege, so wenn er den Altmeister der deutschen Literatur den alten Schwätzer von Weimar nannte. Was ihm die Herzen anzog, war seine lebenswürdige Selbstlosigkeit und das seltene Vermögen, sich in fremde Eigenart verstehend einzufühlen. Die menschliche Güte, die von ihm ausstrahlte, gewann ihm viele Freunde und Verehrer. Die große Zahl der Korrespondenten und Korrespondentinnen, die er oft mit langen, köstlichen Briefen voll tiefer Weisheit und sonnigem Humor beglückte, dankt ihm seine Liebe übers Grab hinaus. *«Les grandes pensées viennent du cœur»*, sagt la Rochefoucauld. Das fühlten seine Freunde auch sofort, wenn sie

mit ihm ins Gespräch kamen und sich über irgend etwas unterhielten. P. Brunos Innenleben war reicher und tiefer als es nach außen scheinen mochte.

Auch im Kreise seiner Mitbrüder war er ein Original, und so sah man ihm manches nach, was man einem andern vielleicht nicht nachgesehen hätte. Er, der früher dem schweizerischen Nationalspiel des Jasses nichts abgewinnen konnte, und alle Jasser als »Deppen« (Tölpel) bezeichnete, wurde später der eifrigste Jasser, den man sich denken kann, und gerade bei dieser Unterhaltung zeigte er sich von der unterhaltendsten Seite und bereitete seinen Konfratres unvergeßliche Stunden. Obwohl nicht Sänger, fühlte er sich durch seine innere Fröhlichkeit angetrieben, auf Weg und Steg, im Lift und in den Klausurgängen, zum Gaudium oder auch zum Ärgernis der Zuhörer, zu singen und so seine Herzensfreude nach außen kundzugeben. Nicht nur einer, sondern viele seiner Freunde werden betrübt fragen: »Soll man jetzt nie mehr seinen Pfeifentabak riechen, nie mehr seine leicht sarkastischen Fragen und Repliken hören?« Ist es nicht wohlthuend zu sehen, daß solche eigenwillig gewachsene Tannen selbst in einem Benediktinerkloster möglich, geduldet, ja geliebt sind? Ein Original bewundert man, niemand aber denkt daran, es nachzumachen. Es hat nicht wenig für sich, wenn ein Freund des Verstorbenen schreibt: P. Bruno verkörperte die lebendige Synthese zwischen dem soliden Murimönch und dem quecksilbrigen Österreicher von gestern und heute. Er war tatsächlich in gewissem Sinne Schweizer, Österreicher und Kosmopolit. Mit dem Bruderklausenland, das er von seinen alljährlichen Wanderungen gut kannte und schätzte, fühlte er sich verbunden. Und umgekehrt hatten ihn viele einfache Obwaldner, denen er auf seinen Spaziergängen durch Flur und Wald begegnete, gern. An seiner Bahre sah man bärtige Männer weinen und klagen, weil ihnen der treue Freund gestorben war, der sie für die Schönheiten der Natur begeistert und sie mit seinem lebhaften Geist bereichert und geklärt hatte.

P. Bruno, den man von unverwüstlicher Gesundheit glaubte, machte während der Ferien meist große Touren und durchwanderte die Berner-, Walliser- und Bündneralpen. Offenbar hat er sich dabei manchmal zuviel zugemutet. Es war das Gegengewicht gegen seine stundenlange Arbeit auf seinem Zimmer, wo es wie in einem wirklichen Arbeitsraum aussah: alles kunterbunt unter-, neben- und übereinander, Pult, Stühle, Bett, Schränke mit Büchern beladen, Zeitschriften, Zeitungsausschnitte, Bildchen, Exlibris, Marken usw. ausgebreitet. Es war nicht bloß Vergeßlichkeit, wenn in seinem Zimmer oder in der Bibliothek bis in die Morgenstunden das Licht brannte, sondern P. Bruno war wirklich an der Arbeit. Vielleicht ist seine Krankheit, die lebenswichtige Organe angriff, und sein früher Tod in etwa die Folge seines sich nicht schonenden Schaffensdranges. Die Nachricht von seinem Hinscheiden hat jedenfalls alle überrascht, nicht nur seinen Bruder Felizian in unserm Kloster und seine liebe Schwester Marie in Oberösterreich, sondern selbst seine Mitbrüder und

alle, die ihn kannten, und das um so mehr, als vorher das ärztliche Bulletin seine Wiederherstellung nach einigen Wochen Spitalaufenthalt verhieß. Da sein Herz aber ausgepumpt war, versagte alle menschliche Kunst, und so erlag der rastlose Arbeiter um die Mittagszeit des 12. Juni einer Herzschwäche. Gottergeben starb er eines frommen und erbaulichen Todes. Weil er Gott hatte, vermißte er die Welt nicht mehr. Seine Lücke aber wird schwer auszufüllen sein. R. I. P.

P. Bonaventura, Rektor.

